



Endbericht
NÖ Wohnbauforschung:
Endkundenspezifische Motivforschung zur vermehrten/verstärkten
Annahme von Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich
energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren –
„Überzeugen statt zwingen“

Kennzeichen: F2-B-F-2183

Sonnenplatz Großschönau GmbH
Harmannsteinerstraße 120
3922 Großschönau



SONNENPLATZ[®]
Großschönau

Inhaltsverzeichnis

Kurzbericht.....	3
1. Einleitung	5
2. Ergebnisse der einzelnen Arbeitspakete.....	8
2.1 AP 0) Projektmanagement	8
2.2 AP 1) Erarbeiten von Kriterien	10
2.3 AP 2) Informationsveranstaltungen und Befragungen	11
2.4 AP 3) Zusammenfassen, aufbereiten und präsentieren der Ergebnisse.....	24
2.4.1 Untersuchungsdesign der quantitativen Sozialforschung	24
2.4.2 Auswertung der Fragebögen.....	24
2.4.3 Analyse der Ergebnisse	58
2.4.4 Feedback des Antragstellers.....	63
2.4.5 Synergien zum Vorgängerprojekt.....	65
2.5 AP 4) Lösungsansätze erarbeiten und präsentieren.....	71
3. Conclusio	79
4. Anhang	81
4.1 Fragebogen	81
4.2 Einladung	83
4.3 Gemeindenachrichten	84
4.4 Presseclippings	94
4.5 Präsentationen	106

Kurzbericht

Das Projekt „Endkundenspezifische Motivforschung zur vermehrten/verstärkten Annahme von Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren – Überzeugen statt zwingen“ fokussierte auf die mögliche Akzeptanz von Weiterbildungsangeboten im Bereich des energieeffizienten und nachhaltigen Bauens und Sanierens. Der Fokus lag in der Untersuchung, wie bestehende und künftige Bildungsangebote von möglichen Interessenten angenommen oder abgelehnt werden und die Beweggründe für diese Entscheidung. Abgerundet wird das Projekt durch Schlussfolgerungen, durch die Niederösterreich seine Vorreiterrolle im Bereich Aus- und Weiterbildung im Bereich energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren ausbauen kann.

Zur Erreichung dieser Ziele wurden im Projekt folgende Arbeitsschritte gesetzt:

- Zusammenstellen der Kriterien, die für den Besuch einer Veranstaltung ausschlaggebend sind (z.B. Anreise, Kosten, Dauer, ...)
- Erstellen eines Fragebogens
- Organisation von 15 kostenlosen Informationsveranstaltungen in niederösterreichischen Gemeinden zum Schwerpunkt „energieeffizientes Bauen und Sanieren“
- Befragung der Teilnehmer dieser Informationsveranstaltungen mittels des erstellten Fragebogens
- Auswertung der Ergebnisse und Auflistung der 10 größten Motivationsgründe und der 10 größten Hemmnisse, um Veranstaltungen (nicht) zu besuchen
- Zusammenstellen von Strategieansätzen, um neue Schulungskonzepte zur Erreichung von bislang nicht motivierten Personen umzusetzen und so die Informationen über energieeffizientes Bauen und Sanieren in die Breite zu tragen

Der Besucherzustrom bei den Informationsveranstaltungen in 15 niederösterreichischen Gemeinden variierte zwischen 6 und 56 Teilnehmern. Die Befragung der Anwesenden ergab 389 ausgefüllte Fragebögen rund um deren Einschätzungen zu Weiterbildungsangeboten im Bereich energieeffizientes Bauen und Sanieren. Im Rahmen der Auswertung der Fragebögen und der anschließenden Analyse ergab sich ein Bild eines „typischen“ Besuchers: männlich, über 50 Jahre, verheiratet, Lehr- oder Fachschulabschluss, 2-Personen-Haushalt, Einfamilienhaus. Dieser „typische“

Informationssuchende wünscht sich Weiterbildungsveranstaltungen, die an einem Abend unter der Woche in der eigenen Gemeinde mit einer Dauer von maximal 4 Stunden angeboten werden. Die Teilnahme ist im Idealfall kostenlos oder wird zumindest entsprechend gefördert. Weitere Faktoren, die im Zusammenhang einer bestmöglichen Veranstaltung von Bedeutung sind: Experten als Referenten, Unterlagen werden bereitgestellt, Praxisbeispiele werden gezeigt und für die Pausenverpflegung wird gesorgt. Als größte Hemmnisse für die Inanspruchnahme von Weiterbildungsmaßnahmen kristallisierten sich die folgenden drei Faktoren heraus:

- **Entfernung:** Weite Strecken werden nicht auf sich genommen.
- **Kosten:** Teure Angebote für die es auch keine Fördermöglichkeiten gibt werden als sehr negativ beurteilt.
- **Zeit:** Mehrtägige Veranstaltungen, die nur tagsüber besucht werden können, widersprechen den Vorstellungen der potentiellen Teilnehmer.

Die Conclusio im vorliegenden Projekt bildet die Erstellung von Lösungsansätzen zur besseren Annahme von Weiterbildungsveranstaltungen. Neben einer Reihe von Vorschlägen für die definierten Stakeholder wurden auch Maßnahmen für die Zielgruppe der Häuselbauer und Sanierer erarbeitet. Die entscheidenden Punkte zur Motivation der Bevölkerung zur Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich nachhaltiges Bauen und Sanieren sind dabei:

- die **Nutzung des Multiplikatoreffekts** (Gemeinden als Mitveranstalter und Unterstützer bei der Bewerbung, nicht bloß als Veranstaltungsort).
- die **Einbindung der Stakeholder** (Land Niederösterreich, Gemeinden und Wirtschaft).
- die **Erstmotivation der Bevölkerung** kann idealerweise nur mittels regionalen Informationsveranstaltungen erfolgen.
- die **Schaffung von zusätzlichen Anreizen** (z.B. höhere Fördersätze aufgrund von Kursbesuchen, ...).

Die Weiterbildungsangebote müssen dementsprechend verstärkt nach den Wunschkriterien der potentiellen Teilnehmer gestaltet werden, um erfolgreicher angenommen zu werden. In Niederösterreich muss die Verbreitung der Energieeffizienz zur Erreichung der gesteckten Klimaziele mittels gezielter Aufklärungsarbeit noch eine stärkere Verbreitung erfahren.

1. Einleitung

Der vorliegende Endbericht zum Projekt „Endkundenspezifische Motivforschung zur vermehrten/verstärkten Annahme von Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren – Überzeugen statt zwingen“ fokussierte auf die mögliche Akzeptanz von Weiterbildungsangeboten im Bereich des energieeffizienten und nachhaltigen Bauens und Sanierens. Im Rahmen von 15 Informationsveranstaltungen in niederösterreichischen Gemeinden wurde die Bevölkerung einerseits firmenneutral informiert und andererseits konnten deren Einschätzungen zur möglichen Annahme von Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich von energieeffizientem Bauen und Sanieren mittels eines entwickelten Fragebogens abgefragt werden.

Probewohnen® in einem Passivhaus ist am Sonnenplatz Großschönau Realität. Dadurch wird der Standard des Passivhauses nicht nur in die Breite getragen, sondern auch das Nutzerverhalten, das Nutzerempfinden und die persönlichen Einstellungen zur Thematik eruiert. Erstmals werden verschiedene Faktoren wie Motive und Beweggründe abgefragt und bewertet. Somit sind die Wünsche und Ängste der Probewohner, die bereits eine an Energieeffizienz und Ressourcenschonung interessierte Klientel darstellen, bekannt. Die Sonnenplatz Großschönau GmbH hat dadurch bereits Erfahrungen für zielgruppenspezifische Befragungen gesammelt. Aufbauend auf den Ergebnissen aus dem Vorgängerprojekt „Strategie zur Verstärkung des Passivhaustrends in Niederösterreich“, dass die Akzeptanz und die Umsetzung von Passivhäusern im Neubausektor eruierte, wurden im gegenständlichen Projekt zusätzliche Faktoren analysiert und ausgewertet. Im vorliegenden Projekt wurden das Interesse an themenspezifischen Weiterbildungsangeboten und die möglichen damit verbundenen Hemmnisse und Barrieren abgefragt und ausgewertet. Diese einzigartigen Gegebenheiten sollen für das vorliegende Pilotprojekt genutzt werden, um die Verbreitung energieeffizienten Bauens und Sanierens in Niederösterreich zu forcieren.

Das vorliegende Forschungsvorhaben fokussiert auf die Erhebung von generellem Interesse an Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen. Erhoben wurden Hemmnisse, die z.B. in der Einstellung von Häuselbauern begründet liegen, aufgrund welcher sich der Interessierte gegen eine Teilnahme an Informationsveranstaltungen entscheidet. Durch die genaue Erhebung der Voraussetzungen (wie z.B. Dauer, Kosten, etc.), ob eine Veranstaltung besucht wird, ist es erstmals machbar, Schulungen so nah als möglich zum

Endkunden zu bringen. Die Vielzahl an qualitativ hochwertigen Informationsveranstaltungen in Niederösterreich soll besser besucht und genutzt werden. Weitere Veranstaltungen mit Inhalten zu den Themen wie Finanzierung und Einreichberatung, gesundes und ökologisches Wohnen, Einsatz von erneuerbarer Energie, etc. sollen erfolgreich angeboten werden können. Durch das vorliegende Projekt soll die Nutzerakzeptanz für Weiterbildungsmaßnahmen eruiert und forciert werden. Dies erfolgt in erster Linie durch die Ausrichtung der Veranstaltungen nach den Wünschen der Kunden hinsichtlich Dauer, Kosten, Entfernung zum Wohnort, Organisation, etc. Des Weiteren sollen motivierende, bewegende Anreize geschaffen werden, die dann auch in der Bewerbung der Angebote genutzt werden können.

Dafür wurden mittels Fragebogen Anreize oder Motive abgefragt, die für den Kunden ausschlaggebend sind, an unterschiedlichen Fortbildungsveranstaltungen zum Thema energieeffizientes Bauen und Sanieren freiwillig teilzunehmen oder nicht. Insbesondere Fragen zu Beweggründen lieferten nach ihrer Auswertung aufschlussreiche Antworten. Dabei wurden die Teilnehmer an kostenlosen Informationsveranstaltungen, die der Antragsteller in 15 Gemeinden zum Schwerpunkt „energieeffizientes Bauen und Sanieren“ veranstaltete, mittels Fragebögen befragt. Um das Problem der Lokalität – viele Teilnehmer bewegen sich freiwillig nur in einem eingeschränkten Radius zum Wohnort (größere Strecken werden nicht auf sich genommen) – zu umgehen, sollen die Interessenten eben direkt vor Ort in ihren eigenen Gemeinden erreicht werden. Dabei wurden die Gemeinden als Multiplikatoren genutzt, weil sie die erste Anlaufstelle für künftige Häuselbauer und auch Sanierer darstellen und den direkten Kontakt zur Bevölkerung haben.

Das vorliegende Projekt dient vor allem dazu, die niederösterreichische Position im Bereich ökologischer und energieeffizienter Hausbau und Sanierung zu stärken und aktiv auszubauen. Der Anteil an energieeffizienten Neubauten und Sanierungen in Niederösterreich soll durch entsprechende Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen vermehrt werden. Denn nur wenn man über die aktuellen Möglichkeiten beim Bauen und Sanieren Bescheid weiß, kann man diese auch im Anschluss nutzen – mit all den positiven Auswirkungen auf die Umwelt und die Wirtschaft. Schließlich fördern kritischere Kunden die Qualität in der Wirtschaft und üben einen Druck von unten aus, damit Entwicklungen schneller vorangetrieben werden.

Mit diesem Vorhaben soll auch die Sanierungsrate im Bereich thermische Sanierung gesteigert werden. Die thermisch-energetische Sanierung der bestehenden Gebäude ist eine zentrale Maßnahme zur Erreichung der österreichischen Energie- und Klimaschutzziele. Der Beitrag zur Reduktion der treibhausrelevanten Emissionen durch Gebäudesanierung ergibt sich aus dem Produkt von: Sanierungsrate x Sanierungsqualität. Während hinsichtlich der Sanierungsqualität in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte erzielt werden konnten (siehe Passivhaussanierungen, Haus der Zukunft), stagnierte die Sanierungsrate in wesentlichen Segmenten. Die Erfahrung der vergangenen Monate zeigt, dass finanzielle Förderungen von Bund oder Land in diesem Bereich sehr viel bewegen können. Dennoch muss im Bereich Hausbau und Sanierung immer die Qualität im Vordergrund stehen. Denn jedes jetzt falsch sanierte Haus ist für die nächsten Jahrzehnte verlorenes Potential für Energieeinsparungen. Wenn es gelingt, die Sanierungsrate ab 2010 von knapp über 1% auf 3% zu erhöhen, können bis 2030 2,75 Mio. Wohneinheiten saniert werden. Bei Annahme einer 1%-igen Sanierungsrate sind dies im Vergleich weniger als 1 Mio. Wohneinheiten.¹

Im vorliegenden Endbericht werden die definierten Arbeitspakete und deren Ergebnisse sowohl beschreibend als auch teilweise grafisch dargestellt. Im AP 1 wurden Kriterien erarbeitet, mit Hilfe derer entsprechende Antworten für oder gegen den Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen mit einem dementsprechenden Fragebogen erhoben werden können. Das darauf folgende AP bestand einerseits aus der Organisation und Durchführung von den 15 Informationsveranstaltungen in niederösterreichischen Gemeinden und andererseits in der Durchführung einer Sozialforschung mittels der Erhebung durch die erarbeiteten Fragebögen. Das AP 3 diente der Auswertung der erhobenen Daten und deren zusammenfassender Analyse. Abschließend wurden im AP 4 Lösungsansätze zur verstärkten Annahme von Weiterbildungsmaßnahmen erarbeitet. Einzelne Arbeitspakete bzw. einzelne Teile von Arbeitspaketen wurden bereits im Zwischenbericht ausführlich erläutert. Um einen vollständigen Endbericht einzureichen, wurden diese Teile aus dem Zwischenbericht übernommen. Zusätzlich ist zu erwähnen, dass bei allen personenbezogenen Bezeichnungen die gewählte Form für beide Geschlechter gilt.

¹ Quelle: ÖGUT, Energie 2030

2. Ergebnisse der einzelnen Arbeitspakete

2.1 AP 0) Projektmanagement

Das AP 0 mit der Bezeichnung „Projektmanagement“ kam über die gesamte Projektlaufzeit zur Anwendung und verfolgte die Intentionen der effizienten Koordination der Arbeitspakete, sowie ein laufendes Projektcontrolling auf zeitlicher und monetärer Ebene.

Effizientes Projektmanagement bildet die Basis für ein gelungenes Projekt. Projektmanagement ist somit in jeder Phase des Projektes ein wesentliches Kriterium, welches zum Projekterfolg beiträgt. Aufgrund der Erfahrung zahlreich erfolgreich absolvierter Projekte hat das Projektteam der Sonnenplatz Großschönau GmbH die Anwendung folgender Instrumente des Projektmanagements beschlossen:

Zu Beginn des Projektes wurde ein Kommunikationsplan erstellt. Laufende Kommunikation im Projekt vollzog sich einerseits schriftlich in Form von Mails bzw. per Post. Andererseits standen die Projektmitarbeiter mit den im Projekt beteiligten Referenten und den Ansprechpersonen der jeweiligen Gemeinden immer wieder telefonisch in Verbindung, da dies einen sehr direkten und somit kurzen Weg der Informationsbeschaffung und der Informationsweitergabe darstellt.

Die Abstimmung mit dem Auftraggeber erfolgte primär durch den Antragsteller des Forschungsprojektes, der Sonnenplatz Großschönau GmbH. Wie die im Antrag definierten Auflagen umgesetzt wurden, wird in den jeweiligen Arbeitspaketen beschrieben:

Das erfahrene Projektteam hat bereits vielfach erfolgreiche Projekte in unterschiedlichen Größenordnungen geleitet und als Partner begleitet. Aus diesem Grund war es möglich, den Projektverwaltungsaufwand so gering wie möglich in Relation zur inhaltlichen Arbeit halten zu können.

Zu den bedeutendsten Meilensteinen dieses Arbeitspaketes, die im Vorfeld definiert wurden, zählten:

- Der Aufbau der definierten Projektmanagement-Infrastruktur (E-Mail Verteiler, Kontaktliste, Kommunikationsplan, Projekt-Controlling).

- Die Erstellung eines Zwischenberichtes.
- Der erfolgreiche Abschluss des Projektes mit Finalisierung des Endberichtes.

Diese im Vorfeld definierten Resultate konnten im AP 0 erreicht und gewährleistet werden.

Die Erarbeitung des vorliegenden Endberichts für das Projekt „Endkundenspezifische Motivforschung zur vermehrten/verstärkten Annahme von Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren“ – „Überzeugen statt zwingen“ dient dazu, das Wissen für Folgeprojekte festzuhalten bzw. um im Bedarfsfall auf die Ergebnisse zurückzugreifen.

Die Anwendung der verschiedenen erforderlichen Projektmanagement-Tools und die Koordination des Projektes waren Aufgabe des Projektantragstellers, der Sonnenplatz Großschönau GmbH.

2.2 AP 1) Erarbeiten von Kriterien

Ziel des Arbeitspakets 1 war die Erstellung eines möglichst umfassenden Fragebogens, aus dessen Analyse die Einstellung gegenüber Weiterbildungsangeboten im Bereich des energieeffizienten Bauens und Sanierens eruiert werden kann.

Durch ein Brainstorming der am Projekt beteiligten Mitarbeiter entstand eine Zusammenstellung der Kriterien, die für einen Besuch einer Veranstaltung ausschlaggebend sind (z.B. Anreise, Veranstalter, Kosten, Dauer, Zeit,...). Darauf aufbauend wurden vier Bereiche definiert, zu denen in der Folge passende Fragen erarbeitet wurden. Der Fragebogen sollte somit verwertbare Ergebnisse zu den folgenden vier Schwerpunkten bringen:

- generelle Einstellung zum Thema Energieeffizienz
- Bewertung von Kriterien zur Durchführung von Informationsveranstaltungen oder Kursen
- Feedback zum besuchten Vortragsabend
- statistische Daten

Zunächst wurden mögliche Fragen formuliert, die dann im Hinblick auf die definierte Zielsetzung ausgewählt und im Fragebogen zusammengeführt wurden. Mittels mehrerer Korrekturschleifen konnte der Fragebogen auf eine kompakte Form reduziert und optisch ansprechend gestaltet werden, ohne inhaltlich an Qualität einzubüßen (siehe Anhang 4.1, S. 81 f). Insgesamt beinhaltet der Fragebogen 17 Fragen, teilweise mit Unterpunkten. Die Form der Fragestellung sind gestützte Fragen. Dabei wurden zwar Antwortmöglichkeiten vorgegeben, aber immer auch die Möglichkeit für Ergänzungen offen gelassen. Die Option „Sonstiges“ mit Platz für eigene Kommentare wurde auch von den Befragten positiv aufgenommen.

2.3 AP 2) Informationsveranstaltungen und Befragungen

Das Ziel des vorliegenden Pilotprojekts war es, an Neubau oder Sanierung interessierte Personen bei kostenlosen Informationsveranstaltungen zu informieren und mittels Fragebogen deren Beweggründe für oder gegen den Besuch von Weiterbildungsangeboten abzufragen. Um das Problem der Lokalität, viele Teilnehmer bewegen sich freiwillig nur in einem eingeschränkten Radius zum Wohnort (größere Strecken werden nicht auf sich genommen), zu umgehen, sollten die Interessenten eben direkt vor Ort in ihren eigenen Gemeinden erreicht werden. Dabei wurden die Gemeinden als Multiplikatoren genutzt, weil sie die erste Anlaufstelle für künftige Häuselbauer und auch Sanierer darstellen und den direkten Kontakt zur Bevölkerung haben.

Zur Organisation und Durchführung von 15 Informationsveranstaltungen in niederösterreichischen Gemeinden zum Schwerpunkt „energieeffizientes Bauen und Sanieren“ waren mehrere Schritte notwendig:

Recherchetätigkeit:

Der erste Schritt war die Erhebung von möglichen Gemeinden, die als Standort für einen der 15 Vortragsabende in Frage kamen, mittels Online-Recherche, Kontaktaufnahme mit bereits bekannten und am Bereich Energie interessierten Gemeinden oder Befragung von mit der Gemeindeentwicklung befassten Stellen (z.B. Energieagentur der Regionen). Bei der Auswahl möglicher Gemeinde-Standorte wurde auch auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung auf alle vier Landesviertel geachtet. Außerdem wurden in erster Linie größere Städte, zum Teil Bezirkshauptstädte, angesprochen, da dort vermutlich ein größeres Potential an interessierten Bürgern vorhanden ist. Die Liste möglicher Veranstaltungsorte wurde dann nach definierten Kriterien bewertet und zusammengekürzt, bis potentielle Teilnehmer eruiert werden konnten.

Kontaktaufnahme mit möglichen Gemeinde-Standorten:

Der Erstkontakt mit über 20 ausgewählten Gemeinden wurde zumeist persönlich oder telefonisch hergestellt. Zur weiteren Kontaktaufnahme mit den ausgewählten Gemeinden wurde ein Informationsblatt verfasst, das gemeinsam mit einem persönlichen Anschreiben, an die jeweiligen Bürgermeister per Mail versandt wurde. Oftmals war ein zusätzliches telefonisches Nachsetzen erforderlich. Dabei fielen

einige Gemeinden weg, die entweder an der Durchführung der kostenlosen Informationsveranstaltung in ihrer Gemeinde nicht interessiert waren oder deren Teilnahme im Projektzeitraum wegen anderer Gründe nicht möglich war. Die verbleibenden 15 Gemeinden sollten sich einen Termin für die Veranstaltung aussuchen. Die Vergabe der Termine richtete sich nach dem Einlangen der Anmeldungen. Nach der Terminvergabe startete die Organisation von geeigneten Räumlichkeiten, technischer Ausrüstung und anderer Rahmenbedingungen mit den jeweiligen Gemeinden. Zur Bewerbung der Veranstaltungen erhielten die Gemeinden eine Einladungs-Vorlage, die sie inhaltlich noch an die lokalen Gegebenheiten anpassen konnten, die allerdings mit einem einheitlichen Layout ausgegeben wurde. Weiters ergingen an die Gemeinden Tipps und Empfehlungen zur Bewerbung. Auch mit dem Druck von Plakaten wurden die Gemeinden unterstützt. Die Sonnenplatz Großschönau GmbH organisierte darüber hinaus eine E-Mail-Aussendung an die Adressen aus der firmeneigenen Kundendatenbank.

Die Termine mit folgenden 15 Gemeinden² konnten fixiert und in der Folge durchgeführt werden:

- Baden
- Grafenwörth
- Heidenreichstein
- Kirchberg an der Pielach
- Korneuburg
- Laa an der Thaya
- Laxenburg
- Lichtenau
- Melk
- Perchtoldsdorf
- Poysdorf
- St. Valentin
- Scheibbs
- Schwarzenau
- Zwettl

² Alphabetische Reihenfolge



Organisation von externen Referenten:

Im Vorfeld der Veranstaltungen wurden mögliche Experten recherchiert, die als externe Referenten bei den Vortragsabenden neben einem Mitarbeiter der Sonnenplatz Großschönau GmbH auftreten könnten. Das Ergebnis waren rund 15 mögliche Referenten, die aufgrund ihrer unterschiedlichen beruflichen und privaten Herkunft schwierig zu koordinieren gewesen wären. Dadurch entstand die Idee eine Kooperation mit der NÖ Energieberatung einzugehen, wodurch in jedem Landesviertel zumindest ein Referent zur Verfügung stand und somit die Termine regional besser abgedeckt werden konnten. Die Energieberatung NÖ ist in der Bevölkerung bekannt und genießt hohes Ansehen, was die Qualität des Vortragsabends zusätzlich gewährleistet.

Termin	Ort	Kontaktperson	Externer Vortragender	Anzahl Besucher
Oktober 2010				
22. Oktober	Schwarzenau	Bgm. Karl Elsigan	Ing. Ewald Grabner	6
November 2010				
3. November	Melk	Bgm. Thomas Widrich	Ing. Friedrich Heigl	15
4. November	Poysdorf	Bgm. Karl Wilfing	Ing. Ewald Grabner	24
11. November	Laa an der Thaya	Bgm. Manfred Fass	Ing. Ewald Grabner	23
22. November	Zwettl	GR Herbert Grulich	Ing. Ewald Grabner	47
24. November	Lichtenau	AL Richard Rauscher	Ing. Ewald Grabner	21
25. November	St. Valentin	Bgm. Kerstin Suchan	Ing. Hans Frohmann	49
26. November	Grafenwörth	Bgm. Alfred Riedl	Ing. Ignaz Röster	21
Dezember 2010				
1. Dezember	Korneuburg	Peter Madlberger	Ing. Ewald Grabner	6
2. Dezember	Laxenburg	Bgm. Robert Dienst	Ing. Gerhard Puchegger	29
3. Dezember	Perchtoldsdorf	Gregor Gatscher-Riedl	Ing. Gerhard Puchegger	9
Jänner 2011				
17. Jänner	Kirchberg/Pielach	Bgm. Anton Gonaus	Ing. Ignaz Röster	56
19. Jänner	Baden	DI Georg Kaiser	DI Monika Panek	31
20. Jänner	Scheibbs	Bgm. Christine Dünwald	Ing. Friedrich Heigl	15
25. Jänner	Heidenreichstein	UGR Erich Müllner	Ing. Ewald Grabner	39

Erstellung von Unterlagen:

Neben dem erarbeiteten Fragebogen wurden auch Teilnehmerlisten erstellt. Die Sonnenplatz Großschönau GmbH erstellte auch die Präsentation für ihren Teil des Vortragsabends, wobei es mit der Energieberatung NÖ Abstimmungen gab, um Überschneidungen zu vermeiden und gegenseitig vom Wissen und der Präsentationserfahrung zu profitieren.

Zur Abtestung, inwieweit zusätzliche Angebote eine Teilnahme an Informationsveranstaltungen beeinflussen, wurde ein Gewinnspiel entwickelt und angeboten. Dazu wurden Gewinnspielzettel erstellt, die von den Teilnehmern freiwillig ausgefüllt werden konnten. Am Ende der Veranstaltung wurde unter den anwesenden Teilnehmern passend zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt in einem Passivhaus am Sonnenplatz Großschönau verlost.

Um die Teilnehmer über das energieeffiziente Bauen und Sanieren auch weiterführend zu informieren, wurden spezielle Folder zum Austeilen von der Sonnenplatz Großschönau GmbH erstellt. Auch andere Unterlagen von Sonnenplatz und der Energieberatung NÖ wurden bei den Terminen zur Entnahme aufgelegt. Nach Abschluss der Veranstaltungsreihe wurde an alle Adressen, die durch das Gewinnspiel erhoben werden konnten, Informationsmaterial passend zum Thema energieeffizientes Bauen und Sanieren per Post versandt.

Planung des Ablaufs des Vortragsabends:

An den Vortragsabenden sollten jeweils zwei Vorträge, je einer durch einen Mitarbeiter der Sonnenplatz Großschönau GmbH und einen Referenten der Energieberatung NÖ, abgehalten werden. Die beiden Vorträge behandelten die Themen „Thermische Sanierung und Förderung“ sowie „Warum Energieeffizienz im Neubau?“, wobei sich diese Reihenfolge auch im Probelauf als sinnvoll erwiesen hatte. Aufgrund des jeweiligen Fachwissens hielt den Vortrag zum energieeffizienten Neubau ein Mitarbeiter der Sonnenplatz Großschönau GmbH (z.B. 1. Europäisches Passivhausdorf zum Probewohnen[®]) und der Referent der Energieberatung NÖ erklärte die thermische Sanierung samt Förderungsmöglichkeiten. Die Pause zwischen den Vorträgen wurde zur Befragung der Veranstaltungsteilnehmer mittels des erarbeiteten Fragebogens genutzt. Im Anschluss an die Vorträge fand je nach Bedarf eine Frage- und Diskussionsrunde statt. Am Ende der Veranstaltung wurde, wie bereits erwähnt, der Gewinner aus den Teilnehmern des Gewinnspiels gezogen. Für jede Veranstaltung wurde im Vorfeld eine Checkliste erstellt, damit alle benötigten Utensilien und die technische Ausrüstung rechtzeitig vorbereitet wurden. Neben den Referenten war auch jeweils ein Projektmitarbeiter der Sonnenplatz Großschönau GmbH zur Gewährleistung des reibungslosen Ablaufs vor Ort. Eine weitere Attraktion war das Probe fahren mit einem Trikke (= elektrischer Roller).

Öffentlichkeitsarbeit:

Zur idealen Verwertung der abgehaltenen Veranstaltungen wurden nach jedem Termin Pressemeldungen erstellt und an die jeweiligen lokalen Medien versandt. Weiters wurde zur Nachberichterstattung ein Beitrag für die Gemeinde- oder Stadtzeitungen für die teilnehmenden Gemeinden vorbereitet. Eine Auswahl an Presseclippings aus Gemeindenachrichten und lokalen Zeitungen befindet sich im Anhang (siehe 4.4, S. 94 ff).

Im Folgenden wird ein Rückblick auf die kostenlosen Informationsveranstaltungen in den oben bereits angeführten 15 niederösterreichischen Gemeinden in Wort und Bild gegeben.

Schwarzenau

Der Probelauf in der Waldviertler Marktgemeinde Schwarzenau diente auch zur Überprüfung des geplanten Ablaufes und Zeitrahmens, sowie zur Abtestung der Inhalte der Präsentationen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit für geringe Modifikationen. Die Marktgemeinde Schwarzenau ist ein Beispiel dafür,



dass der Multiplikatoreffekt nicht immer funktioniert. Bürgermeister Karl Elsigan und der Modellregionen-Manager Ulrich Küntzel haben sich stark für die Informationsveranstaltung eingesetzt. Dennoch konnten nur 6 Teilnehmer begrüßt werden.

Melk



In der Stadt Melk wurden die verbesserten Präsentationen gezeigt. In diesem Fall fiel leider von Seiten der Stadtgemeinde die Unterstützung für die Veranstaltung eher gering aus (z.B. waren der Bürgermeister und die Stadträte auf einer anderen Sitzung). Daher war das Ergebnis mit 16 Teilnehmern umso erfreulicher, weil in diesem Fall die Bewerbung über lokale Zeitungen gefruchtet hatte. Unter den

Teilnehmern waren sehr interessierte Personen, die sich auch für weiterführende Möglichkeiten der Informationsbeschaffung (z.B. Exkursion zum Sonnenplatz Großschönau) interessierten.

Poysdorf



Die Veranstaltung in der Stadtgemeinde Poysdorf liegt im Mittelfeld des Besucheraufkommens. Auch hier konnte sich eine Gewinnerin über einen Probewohn-Gutschein freuen.

Laa an der Thaya



Bei der Veranstaltung in der Stadtgemeinde Laa an der Thaya wurde nach der Veranstaltung vor allem das Angebot zur vertiefenden Fragenrunde genutzt.

Zwettl



Die bis dahin beste Veranstaltung wurde in der Stadt Zwettl durchgeführt. Die Ansprechperson Umweltgemeinderat Herbert Grulich ist auch Lehrer an der Landwirtschaftlichen Fachschule am Edelhof und konnte so auch eine Gruppe Schüler beim Vortragsabend begrüßen. Bei den Jugendlichen stieß das Probe fahren des Trikkes auf große Begeisterung. Die Stadt Zwettl ist mittlerweile auch eine Klima- und Energiemodellregion.

Lichtenau



21 Personen besuchten die Abendveranstaltung in der Gemeinde Lichtenau.

St. Valentin



Die Informationsveranstaltung in St. Valentin erreichte aufgrund des Engagements von Bürgermeisterin Kerstin Suchan die zweithöchste Teilnehmerzahl. Für die Besucher zeigte außerdem eine externe Firma die Anwendung von Wärmebildkameras.

Grafenwörth

Die externen Vortragenden von der Energieberatung Niederösterreich verwendeten bei allen Veranstaltungen ähnliche Präsentationen, da diese miteinander kommunizierten und ihre Erfahrungen austauschten. Jeder Referent konnte dann noch seine eigene Note mit einbringen.



Korneuburg



In der Stadt Korneuburg fand, bezogen auf die Einwohnerzahl im Vergleich zur Anzahl der Teilnehmer, leider die schwächste Infoveranstaltung statt. Trotz massiver Bewerbung war es in diesem städtischen Gebiet der Stadtgemeinde nicht möglich einen positiven Einfluss auf die Bevölkerung zu nehmen.

Laxenburg

Die Stadtgemeinde Laxenburg hat eine Erhebung der Energiedaten mittels Fragebögen in Haushalten und Gemeindeobjekten mit Hilfe der Energieagentur der Regionen durchgeführt. Bürgermeister Ing. Robert Dienst nutzte die kostenlose Informationsveranstaltung um die Ergebnisse dieser Erhebung gemeinsam mit



Renate Brandner-Weiß von der Energieagentur der Regionen der Bevölkerung zu präsentieren. Trotz dieses Mehrwerts, der Verlosung eines Fahrrades und einem Buffet kamen nur 29 Teilnehmer zum Vortragsabend. Daraus resultiert die Erkenntnis, dass die Einwohner vor allem im städtischen Bereich teilweise auch mit besonderen Benefits nur schwer zu motivieren sind.

Perchtoldsdorf



Die Stadtgemeinde Perchtoldsdorf will in Zukunft mehr Veranstaltungen zum Thema Energie abhalten und nutzte das Angebot für einen kostenlosen Informationsabend zur Durchführung des 1. Perchtoldsdorfer Energietages. Neben dem gebotenen Vortragsprogramm standen Berater einer Bank und der Umweltberatung für Interessenten Rede und Antwort. Leider wurde dieses Angebot nur sehr zaghafte genutzt.

Kirchberg an der Pielach



Die am besten besuchte Veranstaltung fand in Kirchberg an der Pielach statt, wo neben der Marktgemeinde auch die dortige Leader-Region zur Teilnahme eingeladen hatte. Insgesamt konnten 56 Besucher begrüßt werden.

Baden



Die Bewertungen der Veranstaltungen stehen in direktem Zusammenhang mit den externen Vortragenden, da immer in der Pause nach dem ersten Vortrag die Fragebögen ausgeteilt wurden. Aufgrund der verschiedenen Experten ergaben sich auch

unterschiedlich Bewertungen. Insgesamt beurteilten fast 100 % die Veranstaltungen mit „sehr gut“ oder „gut“.

Scheibbs



Die Erfahrung aus den verschiedenen Veranstaltungen verbesserte zusehends die Präsentationen, da immer wieder neue Ansätze aufgegriffen wurden. So veranschaulichte beispielsweise Bürgermeister Martin Bruckner verschiedene Dämmstärken nicht nur mit Hilfe der entsprechenden Folie, sondern zeigte die Maße auch anhand eines Rollmeters.

Heidenreichstein



Die Abschlussveranstaltung in Heidenreichstein war sehr gut besucht. Bei jedem Vortragsabend wurden die erstellten Folder und andere Informationsbroschüren vom Sonnenplatz Großschönau und der Energieberatung aufgelegt.

Insgesamt besuchten knapp 400 Personen die 15 Abendveranstaltungen in den verschiedenen Gemeinden und nutzten die einmalige Chance sich kostenlose zum Zukunftsthema „Energie“ zu informieren.

2.4 AP 3) Zusammenfassen, aufbereiten und präsentieren der Ergebnisse

Das dritte Arbeitspaket hatte die Auswertung der Fragebögen zum Inhalt. Durch die Auswertung der Ergebnisse erfolgt die Auflistung der 10 größten Motivationsgründe und der 10 größten Hemmnisse im Bezug auf eine mögliche Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen im Themenbereich energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren.

2.4.1 Untersuchungsdesign der quantitativen Sozialforschung

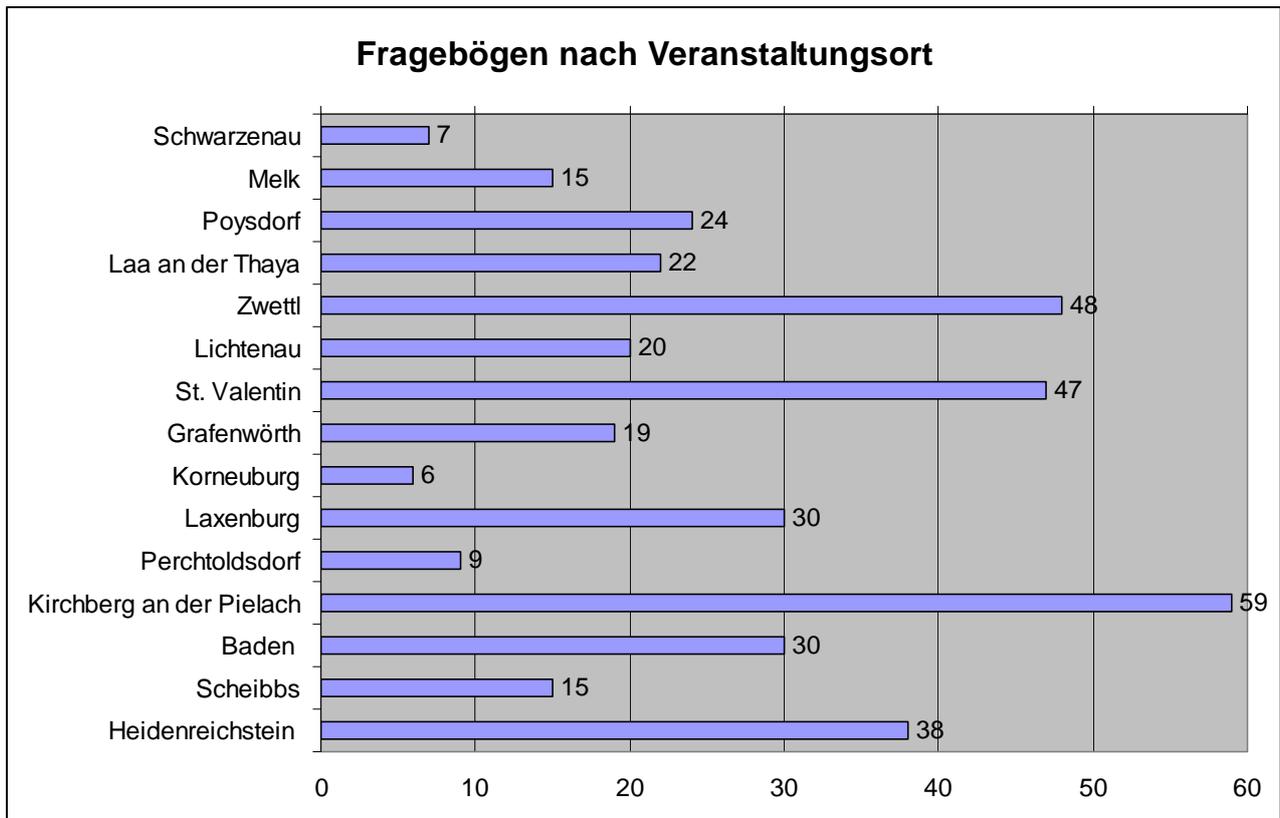
Der Untersuchungszeitraum für die Befragung der Teilnehmer an den Informationsveranstaltungen erstreckte sich von Oktober 2010 bis Jänner 2011. Der Vorlauf hat sich aufgrund schwieriger Terminkoordination verlängert, weshalb der Start mehrmals nach hinten verschoben werden musste.

Im Rahmen der 15 Informationsveranstaltungen in ganz Niederösterreich wurden die Fragebögen an die 391 Besucher ausgeteilt. Insgesamt konnten davon wieder 389 Fragebögen eingesammelt und in der Folge ausgewertet werden. Die Rücklaufquote betrug somit 99,5 %.

2.4.2 Auswertung der Fragebögen

Im folgenden Teilabschnitt werden die Angaben von 389 Teilnehmern in grafischer und beschreibender Form ausgewertet. Die Anzahl der Fragebögen verteilt sich wie folgt auf das Bundesland Niederösterreich:

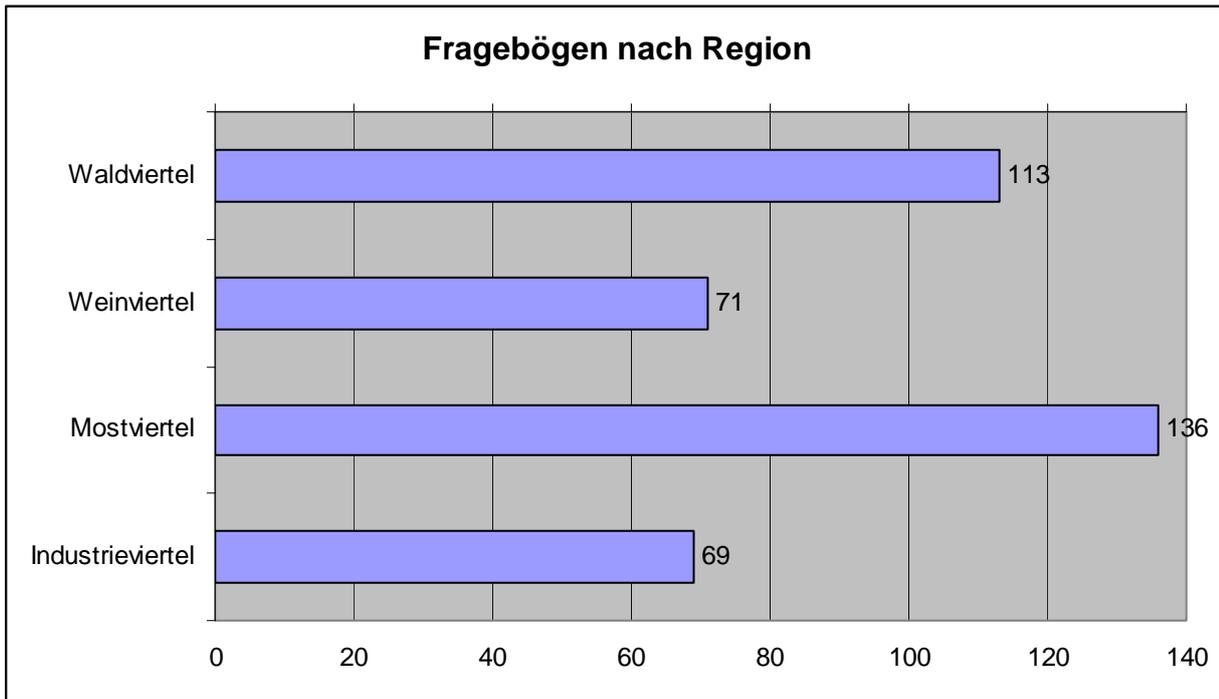
Fragebögen nach Veranstaltungsort



Die meisten Fragebögen (59 Nennungen) wurden bei der am besten besuchten Veranstaltung in Kirchberg an der Pielach ausgefüllt. Am wenigsten Fragebögen kamen in Korneuburg (6 Nennungen) zurück.

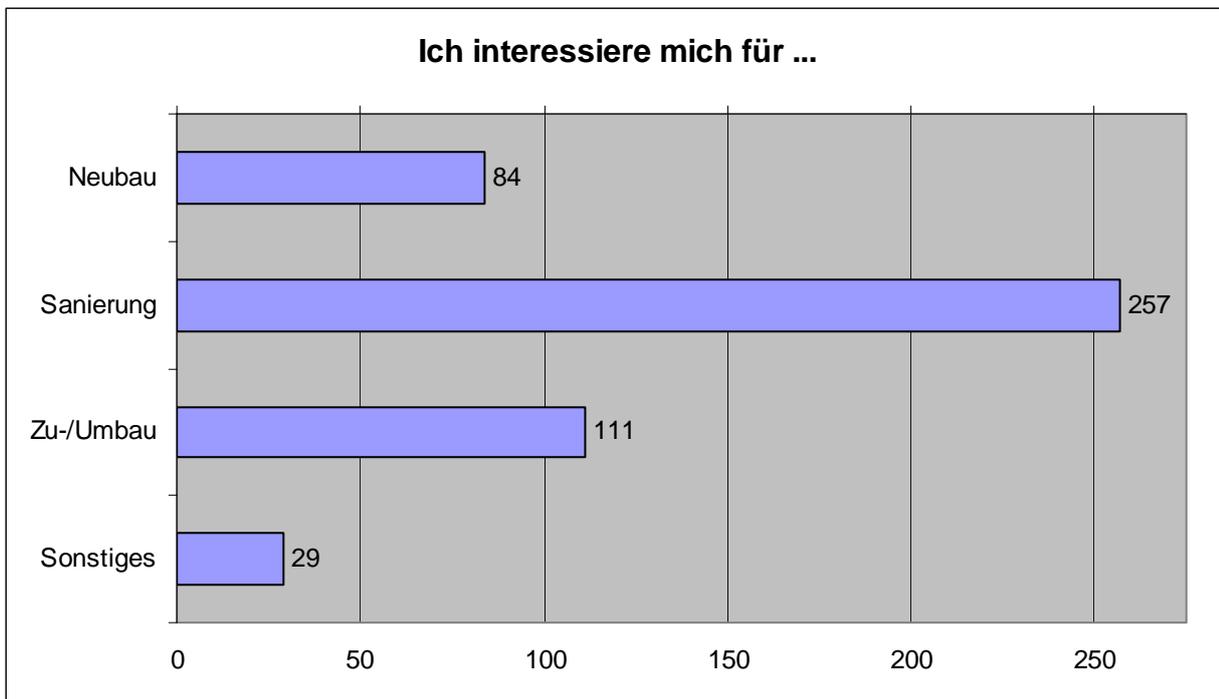
Fragebögen nach Region

Bei der Auswahl der Veranstaltungsorte wurde soweit möglich auf eine ausgeglichene Verteilung auf die vier Landesviertel geachtet. Wie bereits beschrieben, fanden jeweils vier Informationsabende im Waldviertel, Weinviertel und Mostviertel statt. Drei der Veranstaltungsorte zählen zum Industrieviertel. Daher wurden bei den Terminen im Industrieviertel auch am wenigsten Fragebögen ausgefüllt. Trotz vier Veranstaltungen erreichte das Weinviertel nur knapp mehr Besucher. Im Mostviertel fanden die zwei besucherstärksten Veranstaltungen statt, wobei daher insgesamt fast doppelt so viele Teilnehmer befragt werden konnten.



Obwohl die meisten Veranstaltungen in Stadtgemeinden abgehalten wurden, kann anhand der regionalen Verteilung davon ausgegangen werden, dass die Teilnehmer überwiegend zur ländlichen Bevölkerung zu zählen sind. Die Veranstaltungen in der Nähe der Ballungszentren, vor allem Korneuburg, Laxenburg, Perchtoldsdorf und Baden, bilden einen kleineren Prozentsatz am Gesamtergebnis, wodurch städtische Bewohner einen niedrigeren Anteil am Ergebnis haben.

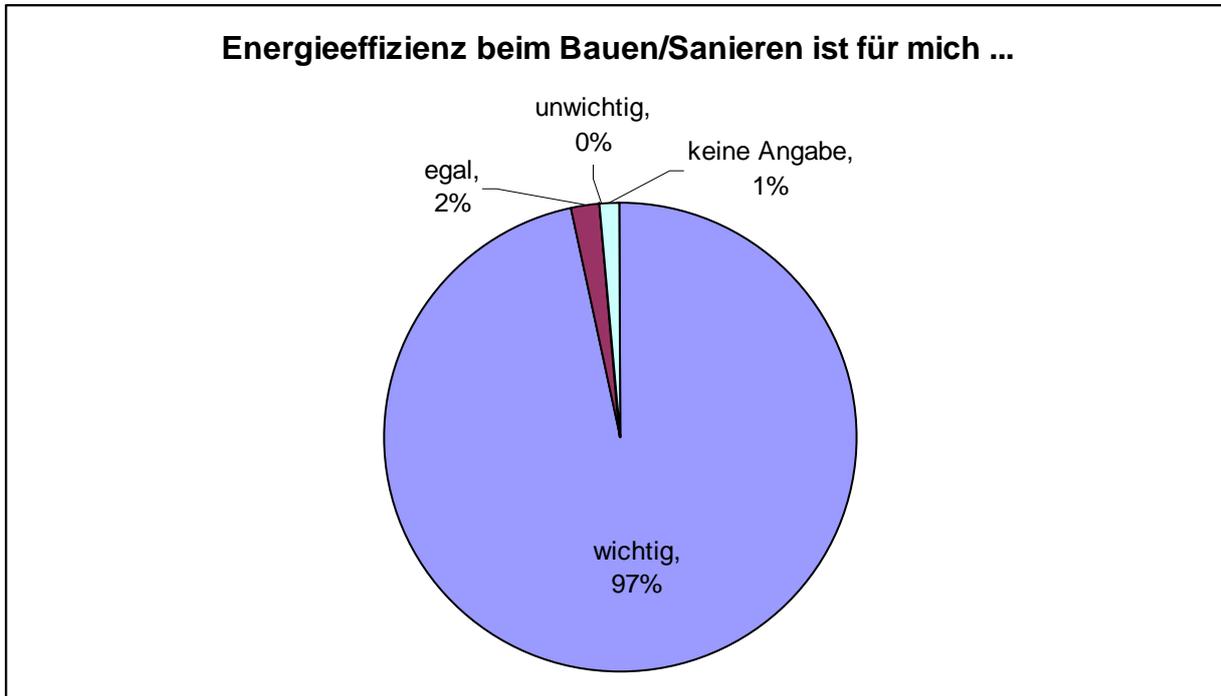
Der Fragebogen beinhaltete insgesamt 30 offene Fragen, die aufgrund der Multiple-Choice-Form jeweils auch Mehrfachnennungen ermöglichten. Weiters gab es neben den vorgeschlagenen Antwortmöglichkeiten auch immer die Option „Sonstiges“ mit ausreichend Platz für Ergänzungen. Bei der Frage „Wie wirken sich die folgenden Punkte für Sie auf eine mögliche Teilnahme an Kursen oder Informationsveranstaltungen aus?“ war eine Bewertung in vier Stufen von „sehr positiv“ bis „sehr negativ“ zu zehn Themenpunkten gefordert. Aus dieser Benotung konnten die größten zehn Hemmnisse und Motivationsgründe für den Besuch von Informationsveranstaltungen eruiert werden. Diese Auswertung befindet sich am Ende dieses Kapitels (siehe 2.4.3, S. 58 ff).

Frage 1:**Ich interessiere mich für ...**

Mit der ersten Frage wurde gleich vorweg das generelle Interesse der Teilnehmer an den Informationsveranstaltungen abgefragt. Die überwiegende Mehrheit (257 Nennungen) interessiert sich in erster Linie für eine Sanierung. Dagegen wirken die Anteile für einen Zu-/Umbau (111 Nennungen) und einen Neubau (84 Nennungen) sehr gering. Immerhin gaben dreimal so viele Personen an, eine Sanierung zu planen als einen Neubau errichten zu wollen. Daraus lässt sich gleich erkennen, dass die zu den Informationsabenden gekommenen Besucher eher ältere Personen, bei denen Sanierungen der bestehenden Häuser anstehen, waren. Als sonstige Interessen wurden überwiegend angegeben: Heizung, allgemeines Interesse, Energieeinsparungen, Solar und Photovoltaik.

Frage 2:

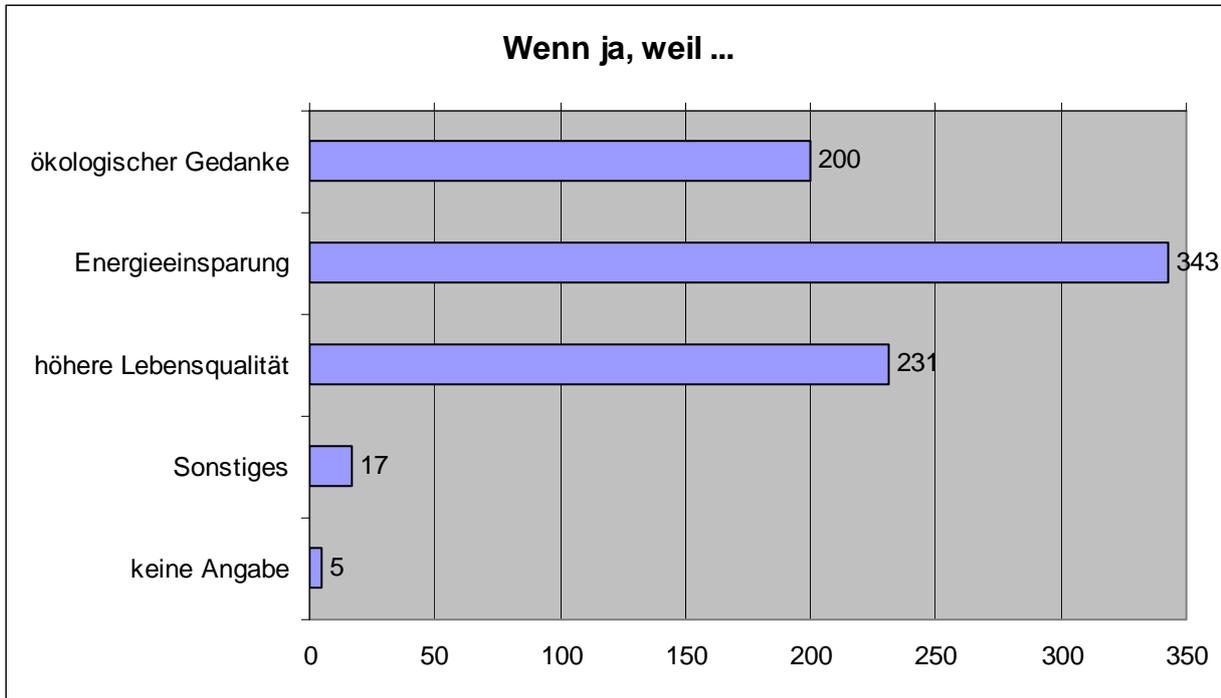
Energieeffizienz beim Bauen/Sanieren ist für mich...



Auf die Frage, wie wichtig Energieeffizienz beim Bauen oder Sanieren für die Besucher ist, bescheinigten 97 % der Energieeffizienz einen hohen Stellenwert. Lediglich 2 % scheint diese egal zu sein. Keiner der Befragten kreuzte die Antwortmöglichkeit „unwichtig“ an. Daraus ist ersichtlich, dass sich bereits viele Personen mit dem Thema Energie beschäftigen, weil sie dessen Bedeutung erkannt haben.

Frage 2a:

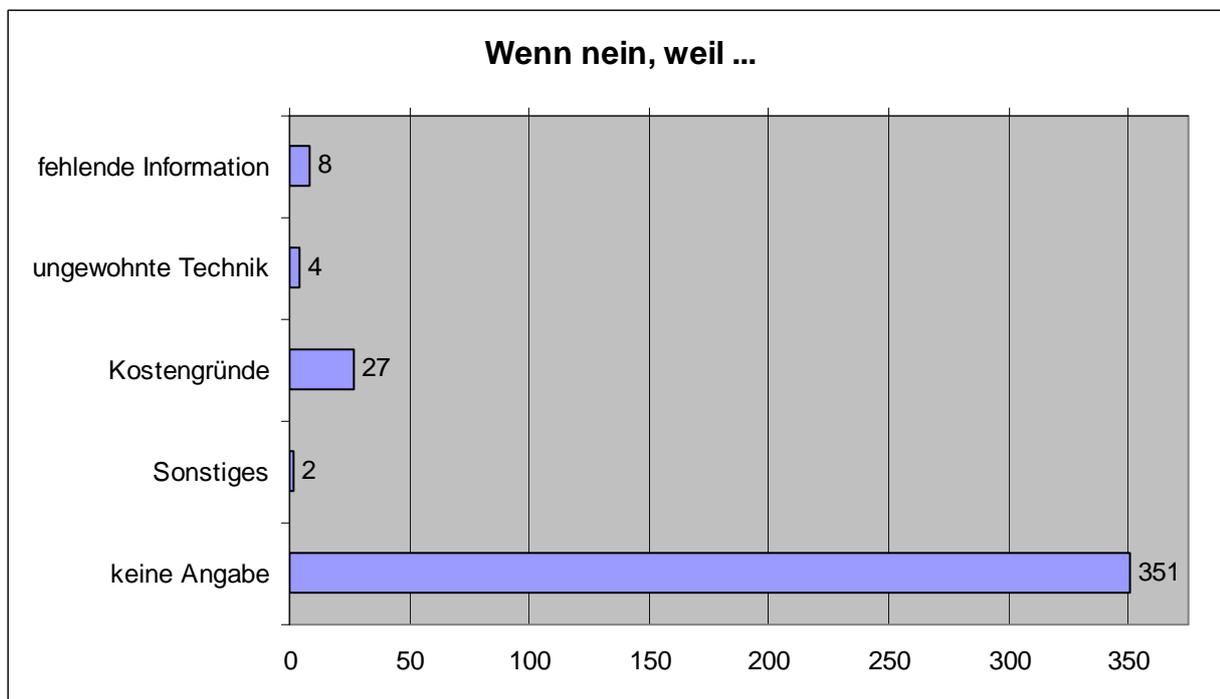
Wenn ja, weil ...



Die Teilnehmer waren sich einig, dass vor allem die Energieeinsparung für die Umsetzung der Energieeffizienz spricht. Auch die Argumente der höheren Lebensqualität und der ökologische Gedanke werden mit gesteigerter Energieeffizienz in Verbindung gebracht. Unter den sonstigen Nennungen wurden vor allem die Kosteneinsparung und die Nachhaltigkeit vorgebracht. Weitere Argumente sind die Wertsteigerung, die Unabhängigkeit, der Komfort und die CO₂-Einsparungen.

Frage 2b:

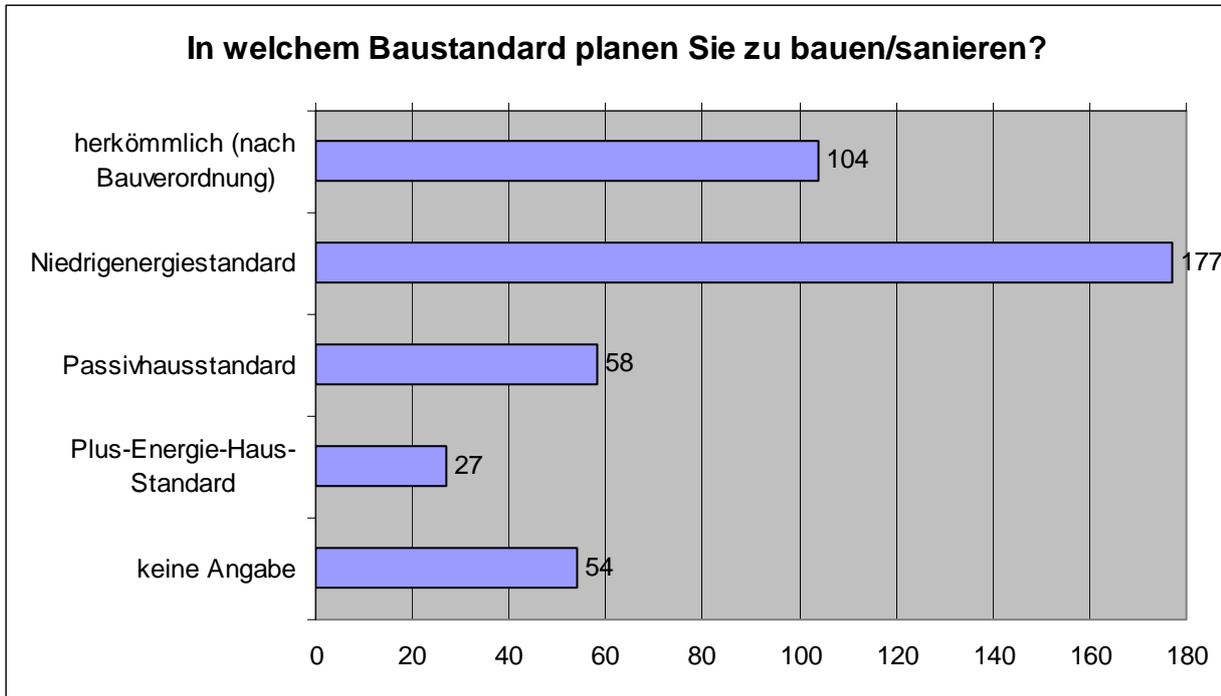
Wenn nein, weil ...



Einige Besucher haben auch diese Frage beantwortet, obwohl sie bei Frage 2 mit „ja“ geantwortet hatten. Vermutlich wollten diese Personen trotzdem ihre Zweifel aufgrund des immer wiederkehrenden Vorurteils der Kostengründe ausdrücken.

Frage 3:

In welchem Baustandard planen Sie zu bauen/sanieren?



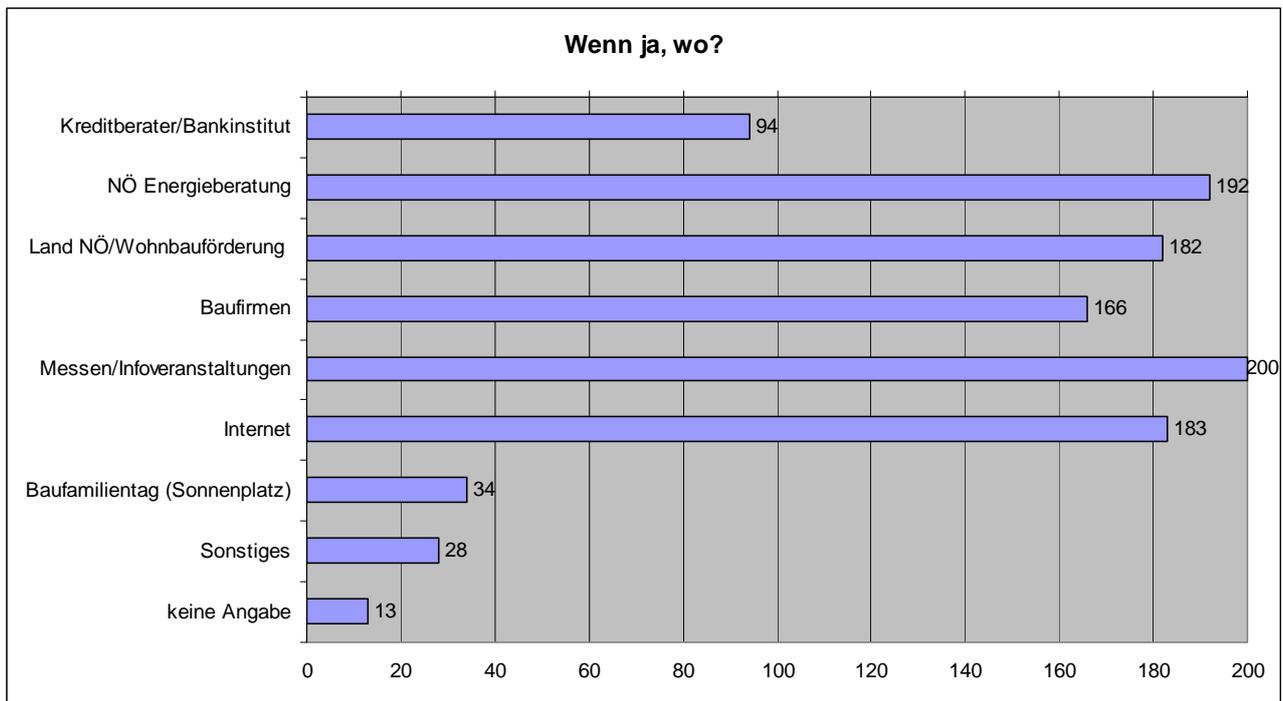
Aufgrund der Mehrfachnennungen konnten die Probanden bei dieser Frage auch mehrere Tendenzen angeben. Die Mehrheit (177 Nennungen) plant im Niedrigenergiestandard zu bauen oder sanieren. 104 Mal wurde eine Sanierung auf das oft als „herkömmlich“ bezeichnete Niveau der Bauverordnung angestrebt. Knapp ein Sechstel der Angaben (58 Nennungen) entfiel auf das Passivhaus. Immerhin 27 Personen sprachen sich bereits für ein Plus-Energie-Haus aus.

Frage 4:

Informieren Sie sich selbst im Zusammenhang mit ihrem Bau- / Sanierungsvorhaben?



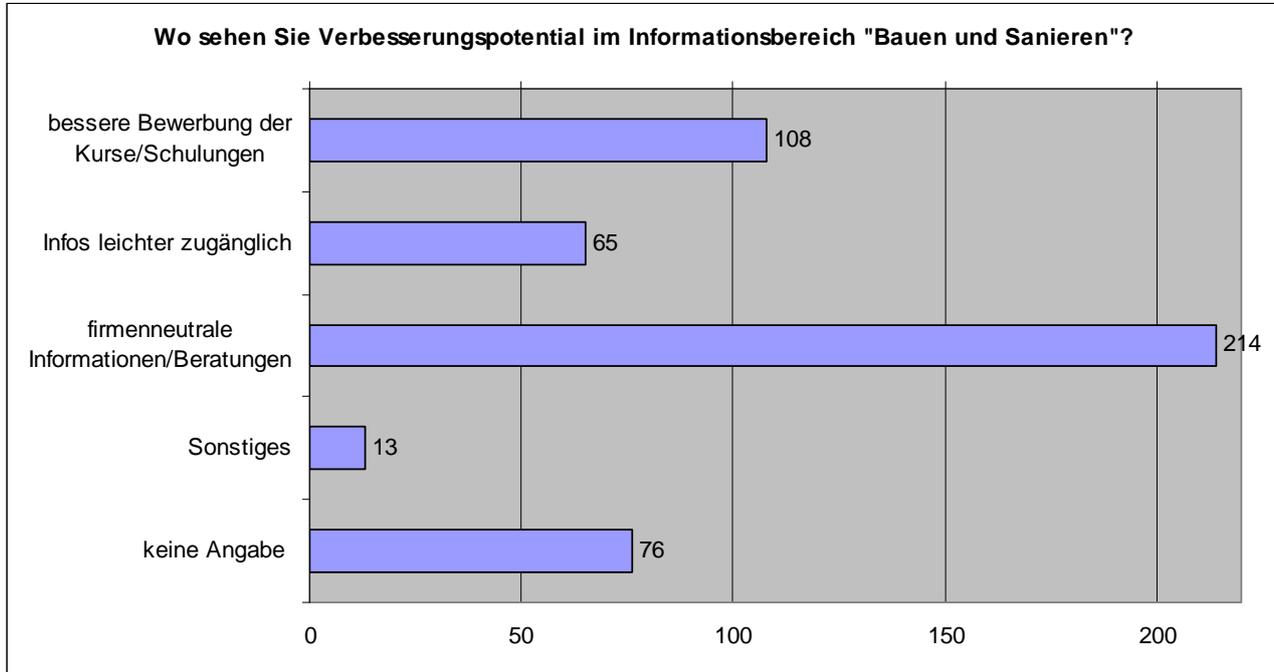
94 % der Befragten gaben an selbst nach Informationen zu ihrem Bau- oder Sanierungsvorhaben zu suchen. Lediglich 2 % tun dies nicht. Die sehr hohe Quote derer, die selbst aktiv werden, um sich das benötigte Wissen zu beschaffen, zeigt einen hohen Grad an Eigeninitiative und Selbstbestimmung an. Kann aber auch andeuten, dass die Informationen erst gesucht werden müssen und für die Suchenden nicht abrufbar bereit liegen.

Frage 4a:**Wenn ja, wo?**

Die Möglichkeiten zur Informationssuche sind vielfältig und oftmals stehen Suchende einer Welle an ungefilterten Informationen gegenüber. Über die Hälfte der Befragten informiert sich auf Messen und bei Informationsveranstaltungen. Hohes Ansehen genießen die Niederösterreichische Energieberatung (192 Nennungen) sowie das Land Niederösterreich mit der Wohnbauförderung (182 Nennungen). Vermutlich aufgrund der einfachen Abrufbarkeit von Informationen steht auch das Internet mit 183 Nennungen hoch im Kurs. Immerhin noch 166 Personen holen sich ihre benötigten Informationen direkt bei Baufirmen ab. Dagegen nur 94 Nennungen entfallen auf die Kreditberater oder Bankinstitute. Beim Baufamilientag am Sonnenplatz Großschönau haben sich immerhin 34 Personen informiert, obwohl Frage 17 zeigen wird, dass rund 20 % den Sonnenplatz Großschönau noch nicht kannten. Unter den 28 Nennungen für Sonstiges waren folgende Angaben zu finden: NÖ Gestaltungsakademie (3), Fachliteratur in Form von Büchern (3), Freunde oder Bekannte (3), Umweltberatung (2) und BIOEM (2). Jeweils einmal wurden die Gemeinde, die EVN, Broschüren und Bauforen im Internet genannt. Am häufigsten wurden Berufsgruppen aus dem Baugewerbe angegeben (z.B. Planer, Architekt, Baumeister oder Installateur).

Frage 5:

Wo sehen Sie Verbesserungspotential im Informationsbereich "Bauen und Sanieren"?



Die überwiegende Mehrheit der Befragten (214 Nennungen) sehnt sich nach firmenneutralen Informationen und Beratungen. Lediglich knapp die Hälfte davon (108 Nennungen) sieht Verbesserungspotential in der besseren Bewerbung der angebotenen Kurse und Schulungen. 65 Personen würden sich wünschen, dass die Informationen leichter zugänglich gemacht werden. Weitere Vorschläge wurden unter dem Punkt „Sonstiges“ angegeben: Trennung zwischen Werbung und Information, verständlichere Informationen, mehr Information über ökologische Baustoffe und zielgerichtete Information verstärken. Ein sehr großer Anteil (76 Personen) enthielt sich bei dieser Frage der Stimme.

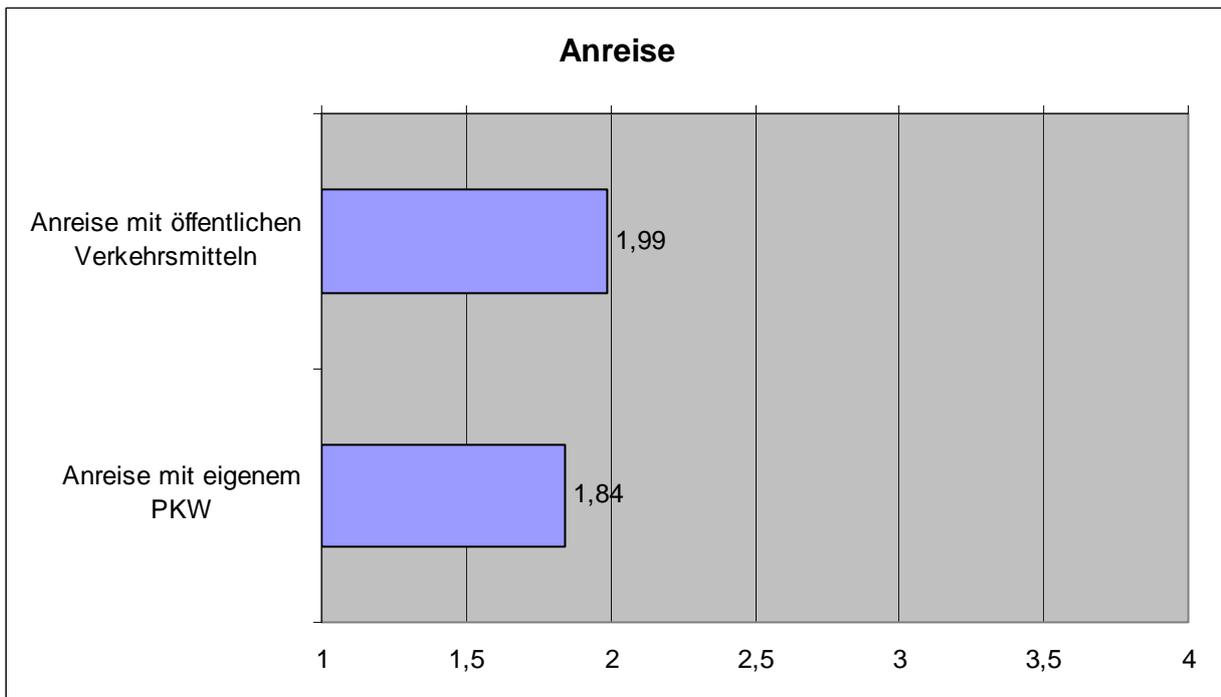
Frage 6:

Wie wirken sich die folgenden Punkte für Sie auf eine mögliche Teilnahme an Kursen oder Informationsveranstaltungen aus?

Bei dieser Frage war eine Bewertung in vier Stufen von „sehr positiv“ (1) bis „sehr negativ“ (4) zu zehn Themenpunkten gefordert. Aus diesen Benotungen wurden im Folgenden die Durchschnittswerte ermittelt, die somit die Gesamtnote für den entsprechenden Punkt darstellen.

Frage 6a:

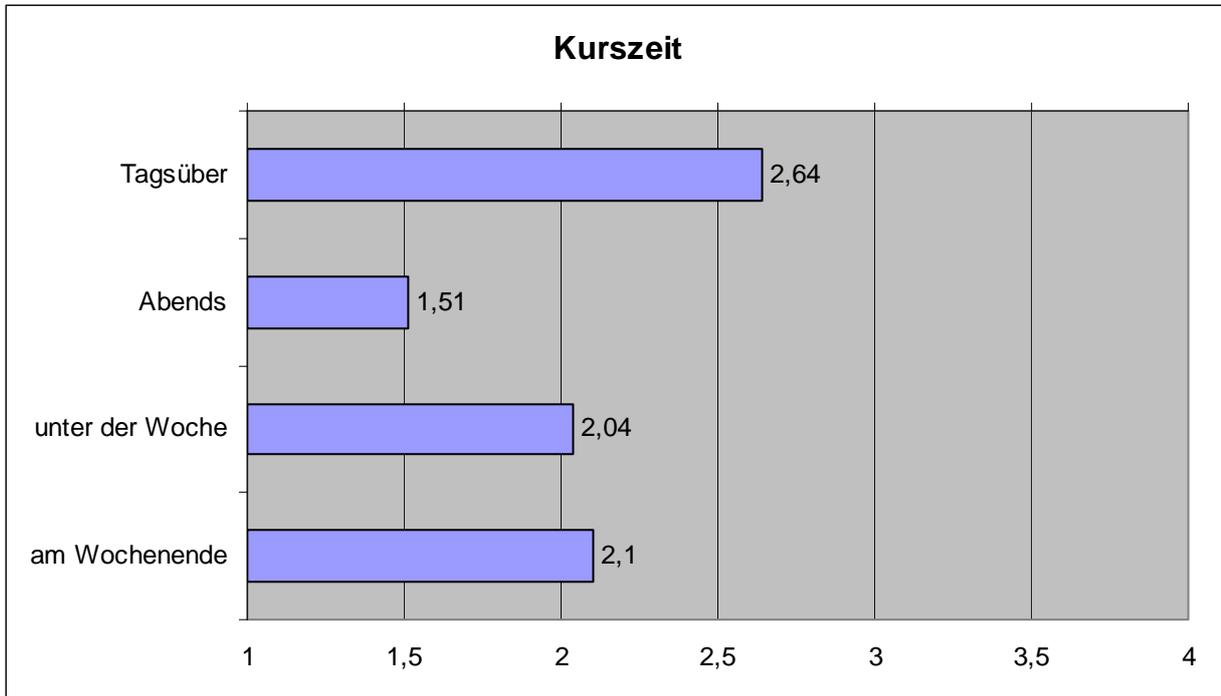
Anreise



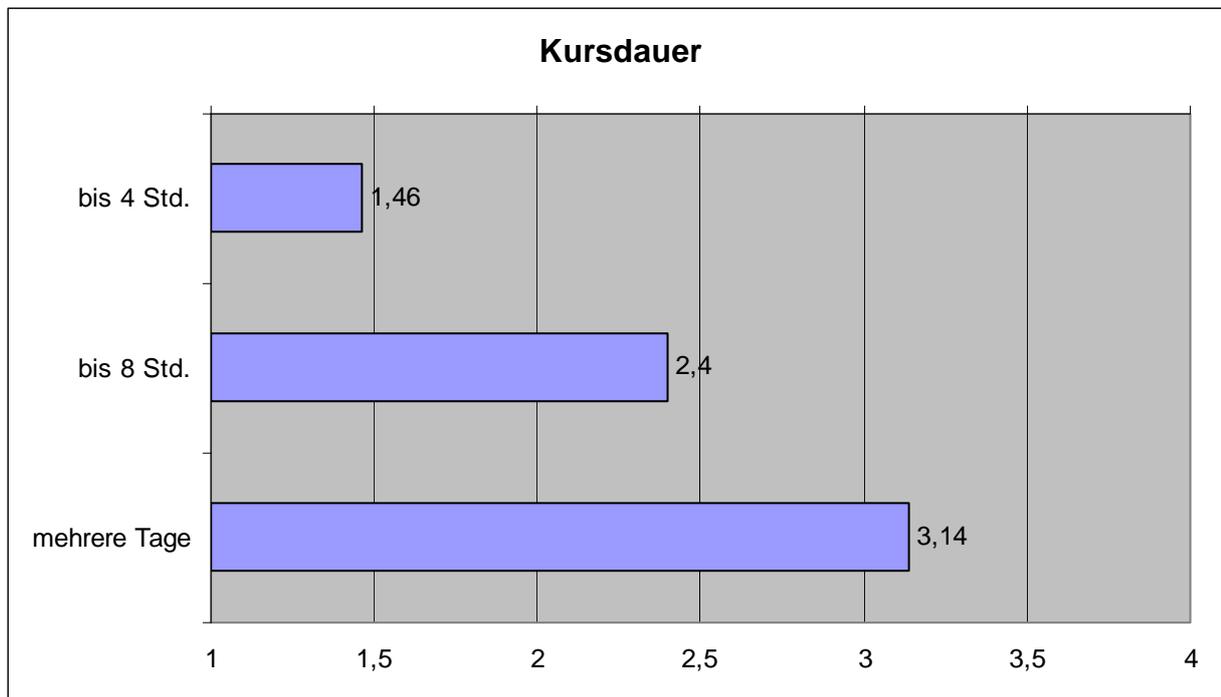
Die verschiedenen Möglichkeiten der Anreise haben laut der Befragung einen geringen Effekt auf die Teilnahme an Kursen oder Informationsveranstaltungen.

Frage 6b:

Kurszeit



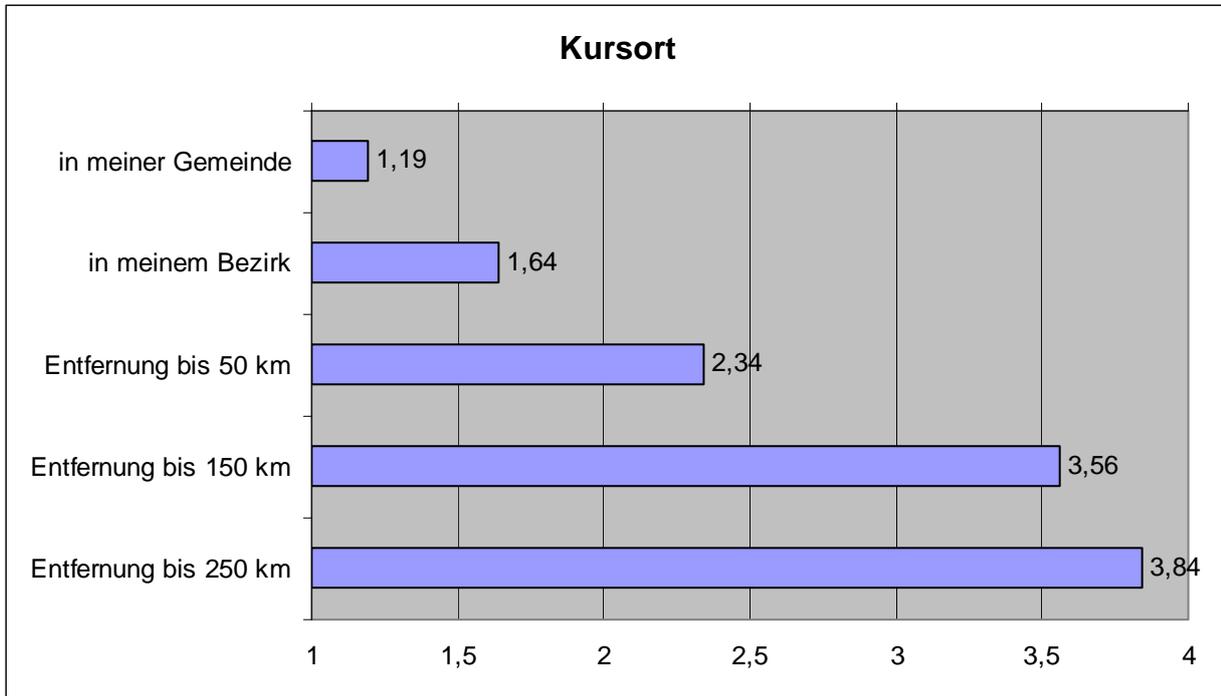
Bei der Kurszeit gehen die Meinungen stark auseinander. Eindeutig erkennbar ist, dass Weiterbildungsangebote, die tagsüber angeboten werden, auf Ablehnung stoßen, während Kurszeiten abends als eher positiv bewertet werden. Beim Zeitraum geht eine leichte Tendenz eher in Richtung unter der Woche als am Wochenende. Dabei ergab sich allerdings kein klar ablesbares Ergebnis.

Frage 6c:**Kursdauer**

Die Bewertung der Kursdauer zeigt eindeutig, dass kürzere Weiterbildungsangebote besser von den potentiellen Teilnehmern angenommen werden. Das ideale Angebot dürfte maximal einen halben Tag mit 4 Stunden dauern. Eine Kursdauer von einem ganzen Tag oder gar mehreren Tagen wird von den Probanden als sehr schlecht bewertet.

Frage 6d:

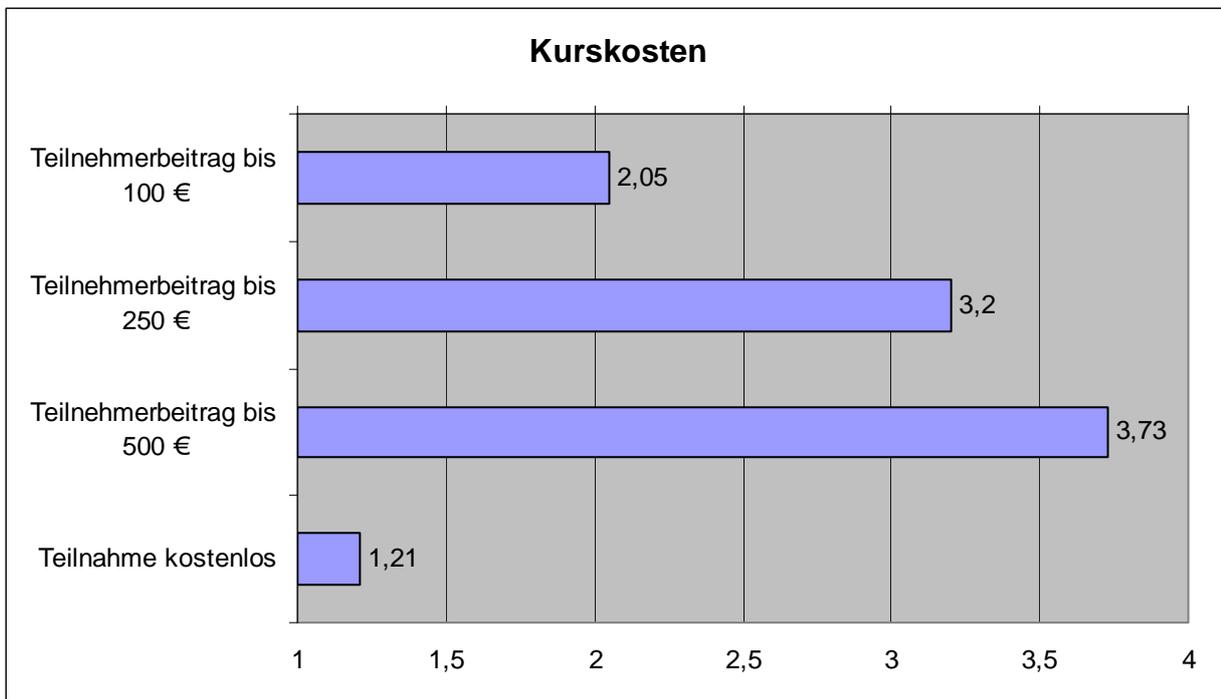
Kursort



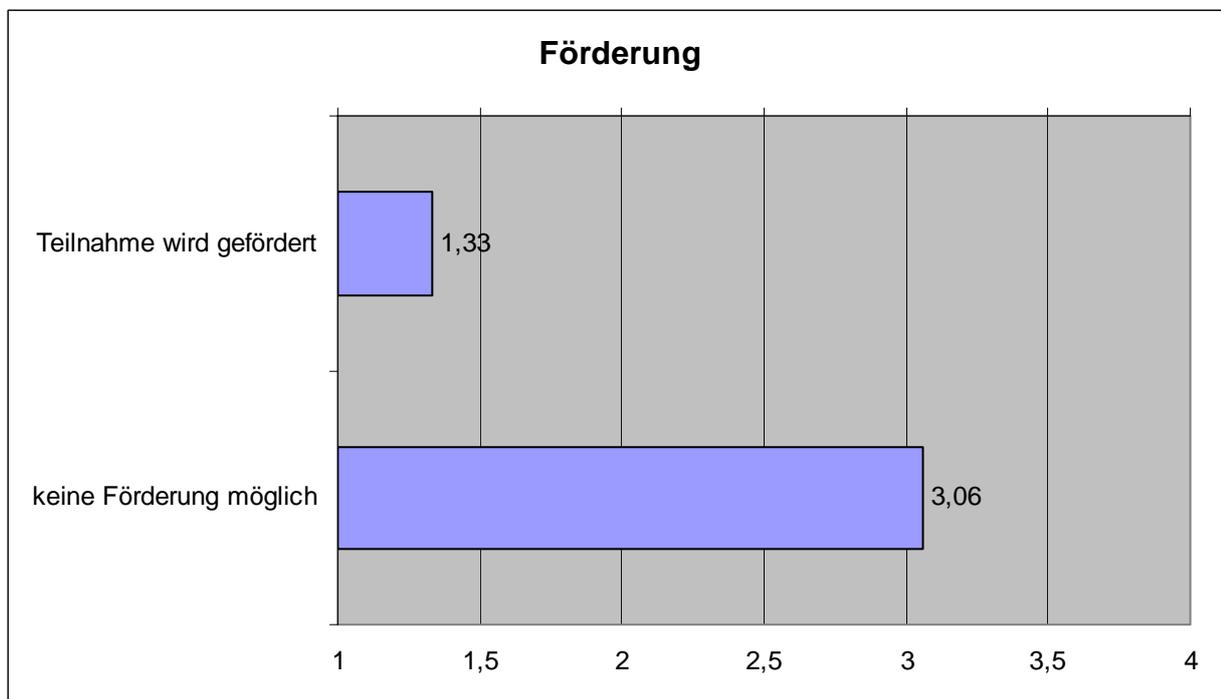
Für eine Informationsveranstaltung wären die Befragten noch bereit bis zu 50 Kilometer in Kauf zu nehmen. Wünschenswert sind allerdings Angebot im eigenen Bezirk und idealerweise in der eigenen Gemeinde. Entfernungen über 50 Kilometer werden als unzumutbar bewertet.

Frage 6e:

Kurskosten (pro Kurskosten)



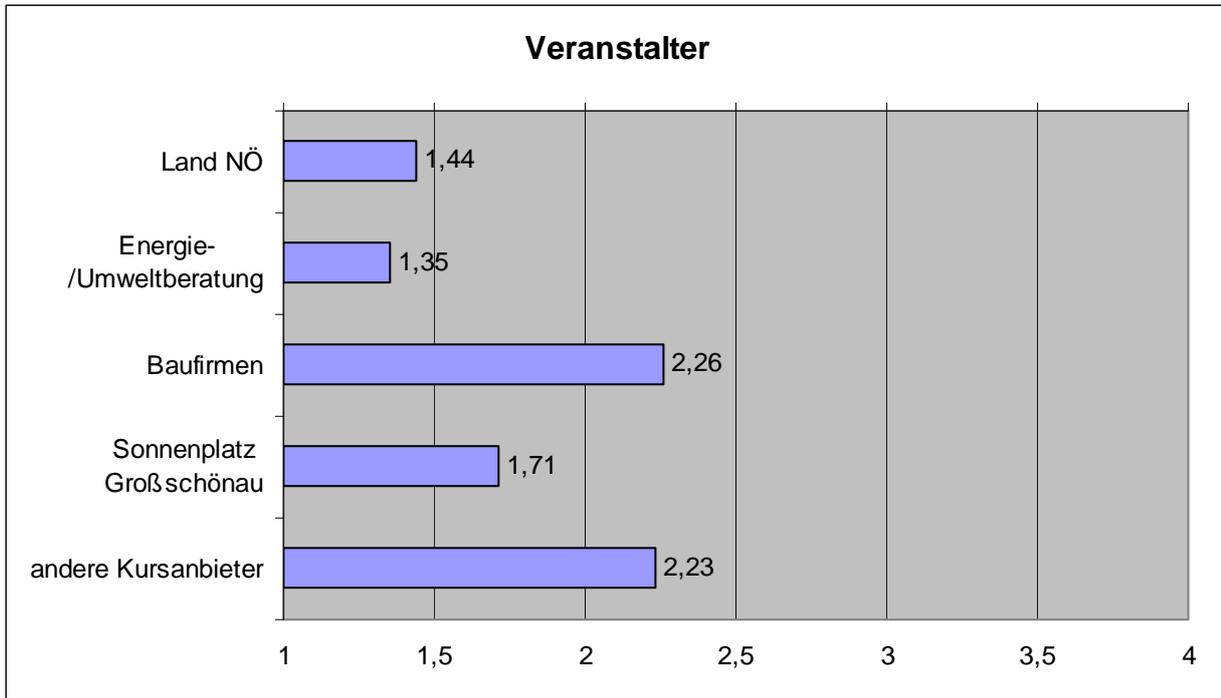
Die Bewertung der Kurskosten zeigt, dass die Befragten bereit wären bis zu 100 € Teilnehmerbeitrag in Kauf zu nehmen. Höhere Preise stoßen weitestgehend auf Ablehnung. Eine kostenlose Teilnahme bewertet natürlich die Mehrheit als sehr gut.

Frage 6f:**Förderung**

Mit der vorgehenden Frage der Kosten korreliert auch das Ergebnis im Bezug auf die Inanspruchnahme von Förderungen. Sofern eine Förderung für die Teilnahme möglich ist, wirkt sich diese Vergünstigung in jedem Fall positiv auf eine Teilnahme an Weiterbildungsangeboten aus. Sollte keine Förderung möglich sind, wird diese Tatsache als sehr negativ für einen Kursbesuch empfunden.

Frage 6g:

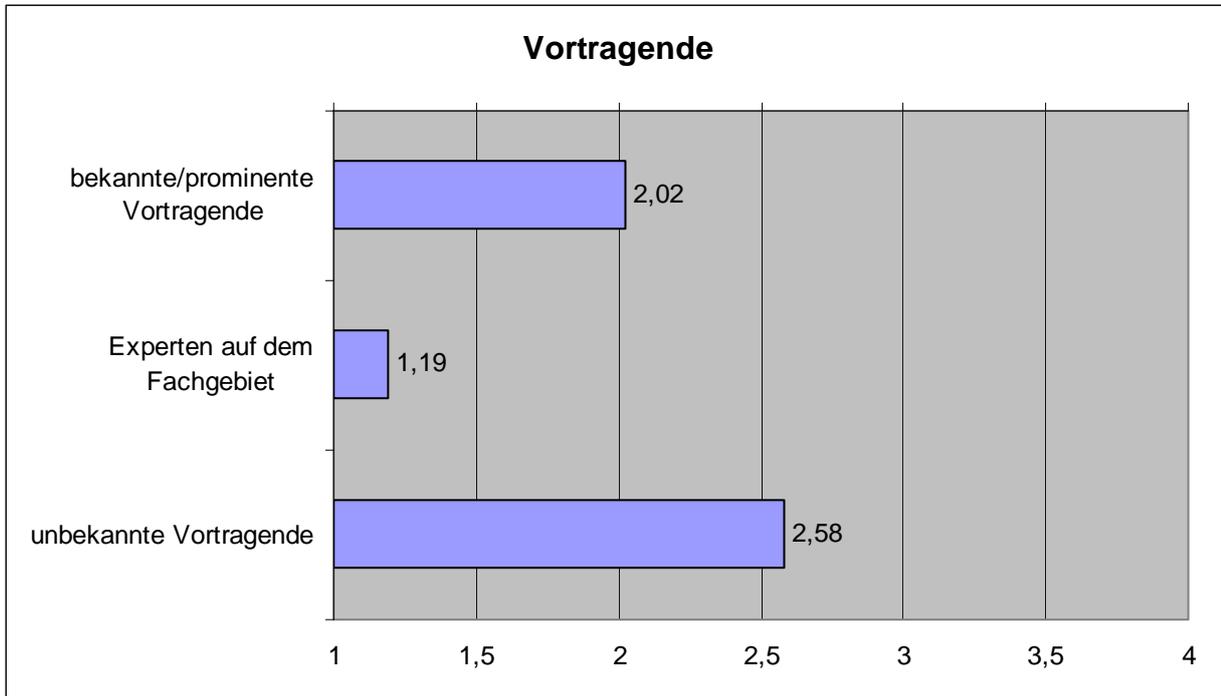
Veranstalter



Als Veranstalter von Weiterbildungsangeboten werden Anbieter von firmenneutralen Informationen, wie der Energie- und Umweltberatung, dem Land Niederösterreich oder dem Sonnenplatz Großschönau, bevorzugt. Für Baufirmen fällt die Bewertung nur mehr „eher positiv“ aus, da Teilnehmer hier oft befürchten nur etwas verkauft zu bekommen. Andere Kursanbieter werden, vermutlich aufgrund fehlender Referenzen, ebenfalls schlechter bewertet.

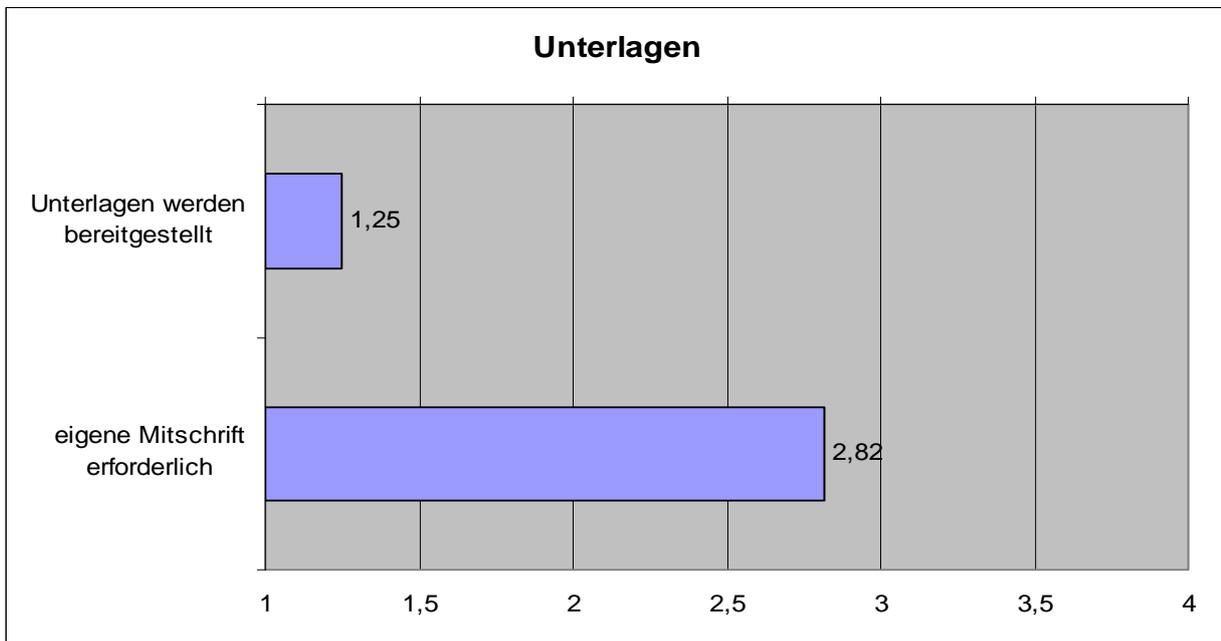
Frage 6h:

Vortragende



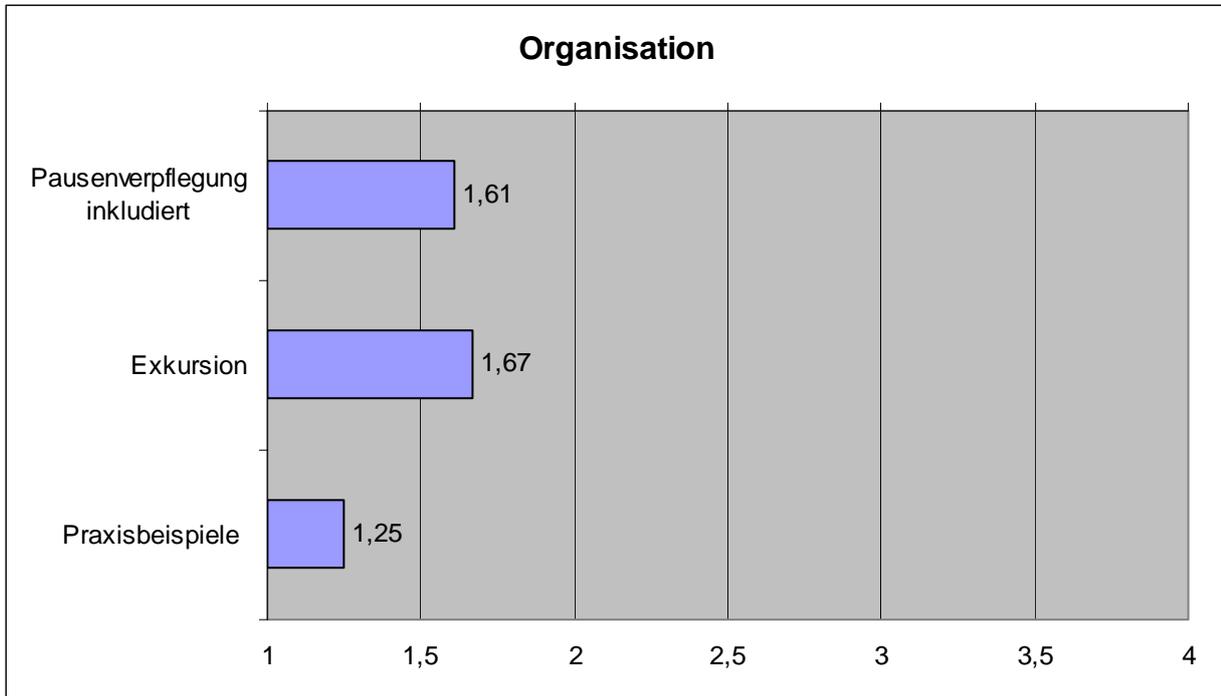
Die fehlende Bekanntheit wirkt sich auch bei den möglichen Vortragenden negativ aus. Als Referenten werden eindeutig Experten aus dem jeweiligen Fachgebiet befürwortet. Bekannte beziehungsweise prominente Vortragende werden tendenzielle positiver bewertet als unbekannte Vortragende.

Frage 6i:
Unterlagen



Im Zusammenhang mit den Kursunterlagen sprechen sich fast alle Probanden dafür aus, dass die Unterlagen vom Veranstalter bereitgestellt werden sollen. Sollte eine eigene Mitschrift erforderlich sein und es keine anderen Unterlagen geben, empfinden das viele Befragte eher als negativ.

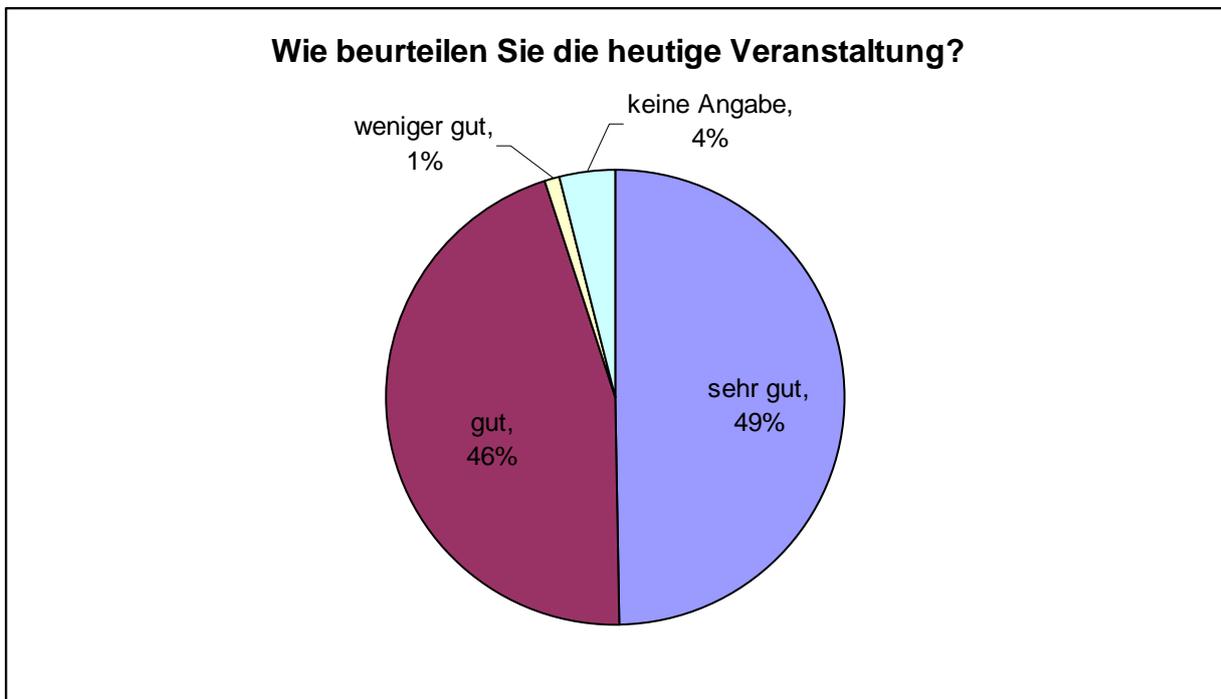
Frage 6j:
Organisation



Von Seiten der Organisation sind Praxisbeispiele unverzichtbar. Angebotene Pausenverpflegung wird vom Großteil der Befragten gerne angenommen. Auch Exkursionen sieht der Großteil positiv, wobei es hier auch einige negative Bewertungen gab.

Frage 7:

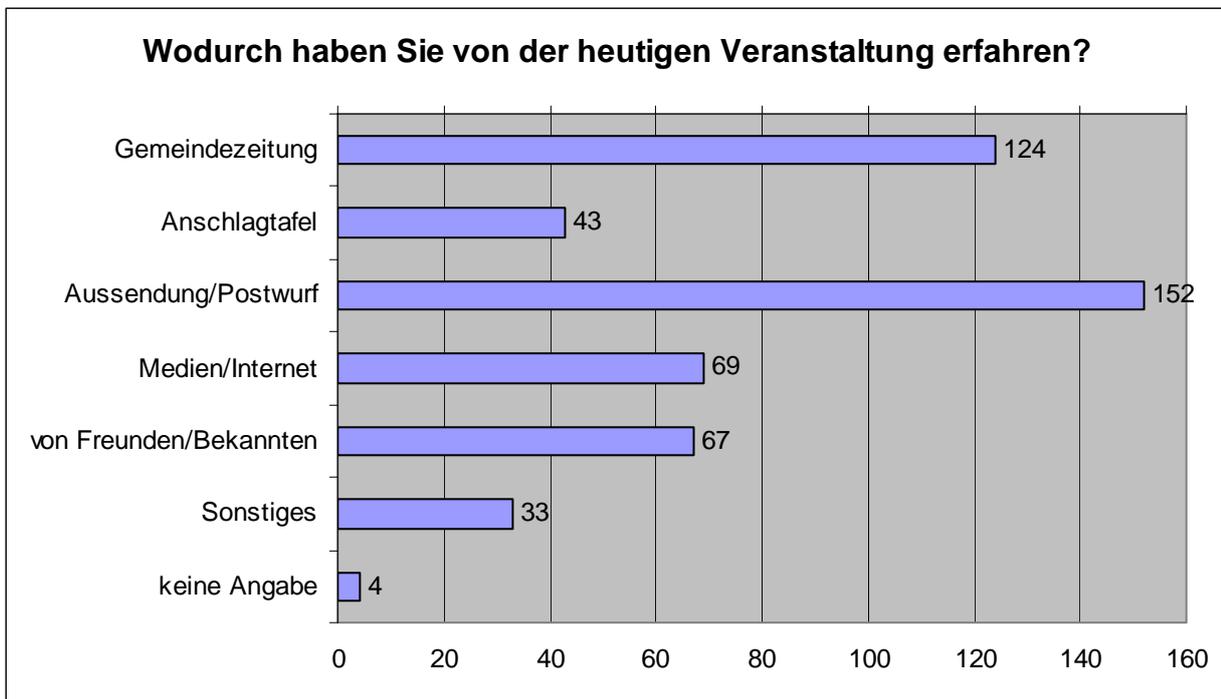
Wie beurteilen Sie die heutige Veranstaltung?



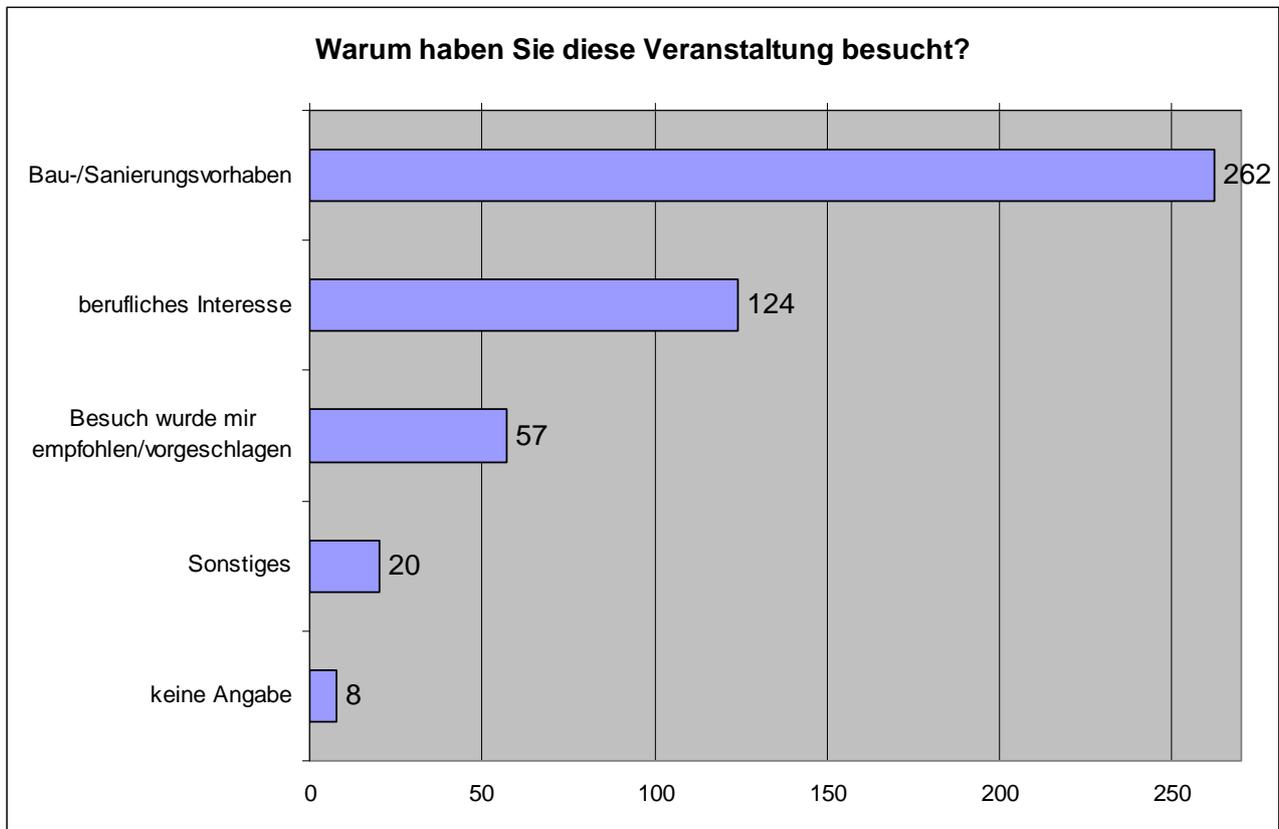
Die Hälfte (49 %) der Teilnehmer an den 15 Informationsveranstaltungen bewertete die Veranstaltung in der Pause zwischen den beiden Vorträgen bereits als „sehr gut“. Knapp weniger (46 %) empfanden die Veranstaltung als „gut“. Nur 1 % der Befragten benotete mit „weniger gut“. Jeweils zwei negative Wertungen wurden an zwei Abenden abgegeben. Am ersten Abend war für den geplanten Referenten von der Energieberatung ein weniger erfahrener Ersatz eingesprungen, was möglicherweise mit dem Feedback zusammenhängen könnte.

Frage 8:

Wodurch haben Sie von der heutigen Veranstaltung erfahren?



Als besonders effektiv bei der Bewerbung von Informationsveranstaltungen in Kooperation mit Gemeinden hat sich eine Aussendung beziehungsweise ein Postwurf (152 Nennungen) herausgestellt. Annähernd gleich erfolgreich war die Veröffentlichung in den jeweiligen Gemeindezeitungen mit 124 Nennungen. Lediglich die Hälfte (69 Nennungen) wurde durch Medien oder das Internet informiert. Fast gleich viele Personen erfuhren von Freunden oder Bekannten von den Veranstaltungen. Die zur Verfügung gestellten Plakate erreichten über Anschlagtafeln nur mehr 43 Personen. Immerhin 33 Nennungen entfielen auf den Punkt „Sonstiges“. Die folgenden Informationsquellen wurden absteigend sortiert nach ihrer Häufigkeit angegeben: persönliche Einladung, Schule, Arbeit, Email, Einladung über Leader und die Gemeinde.

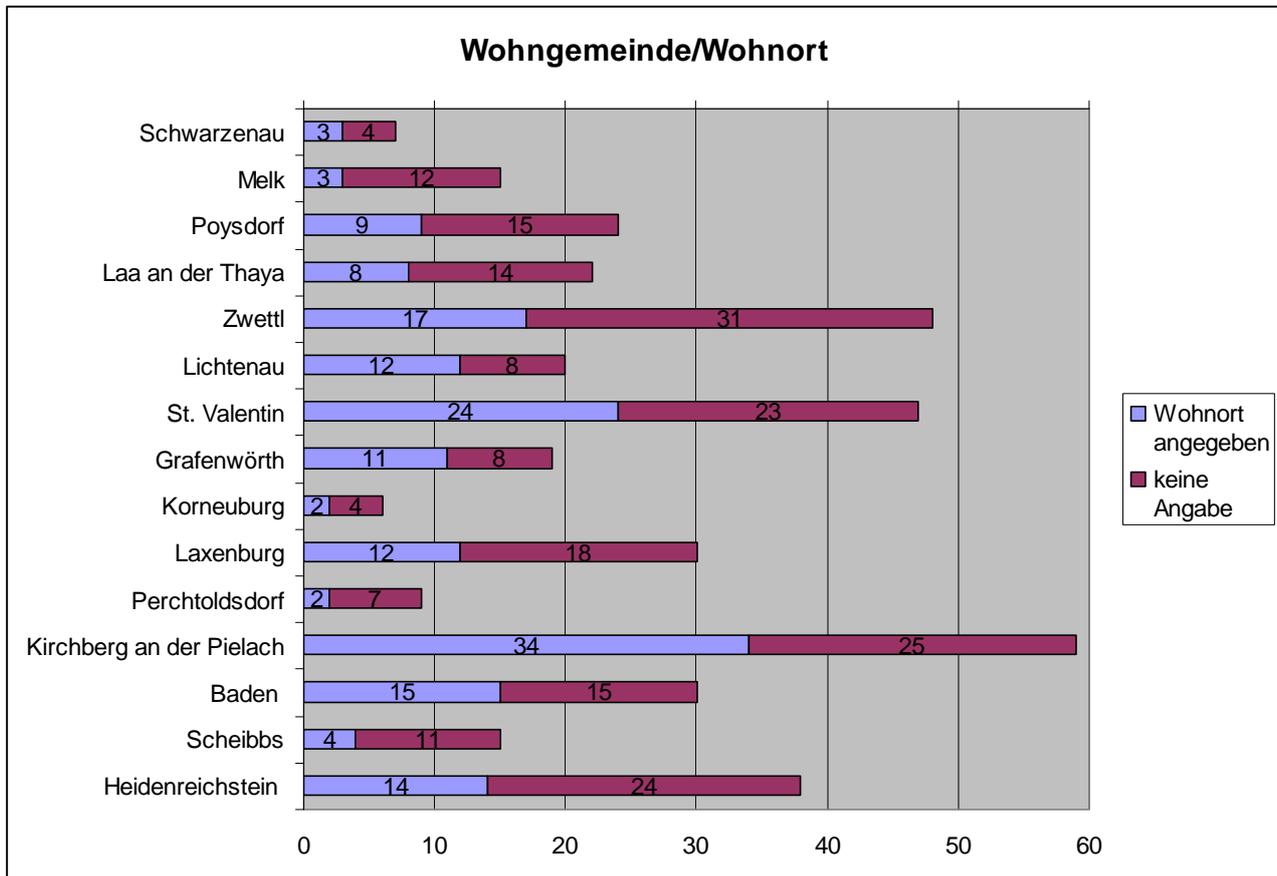
Frage 9:**Warum haben Sie diese Veranstaltung besucht?**

Über die Hälfte der Teilnehmer (262 Nennungen) besuchte die Informationsveranstaltung aufgrund eines geplanten Bau- oder Sanierungsvorhabens. Berufliches Interesse führte immerhin über ein Viertel (124 Nennungen) zum Vortragsabend. Einem Achtel (57 Nennungen) der Besucher wurde die Teilnahme empfohlen oder vorgeschlagen. Aus sonstigen Gründen kamen 20 Personen, wobei das persönliche Interesse am Thema hier am häufigsten genannt wurde.

Im folgenden Teil werden die statistischen Daten des Fragebogens ausgewertet.

Frage 10:

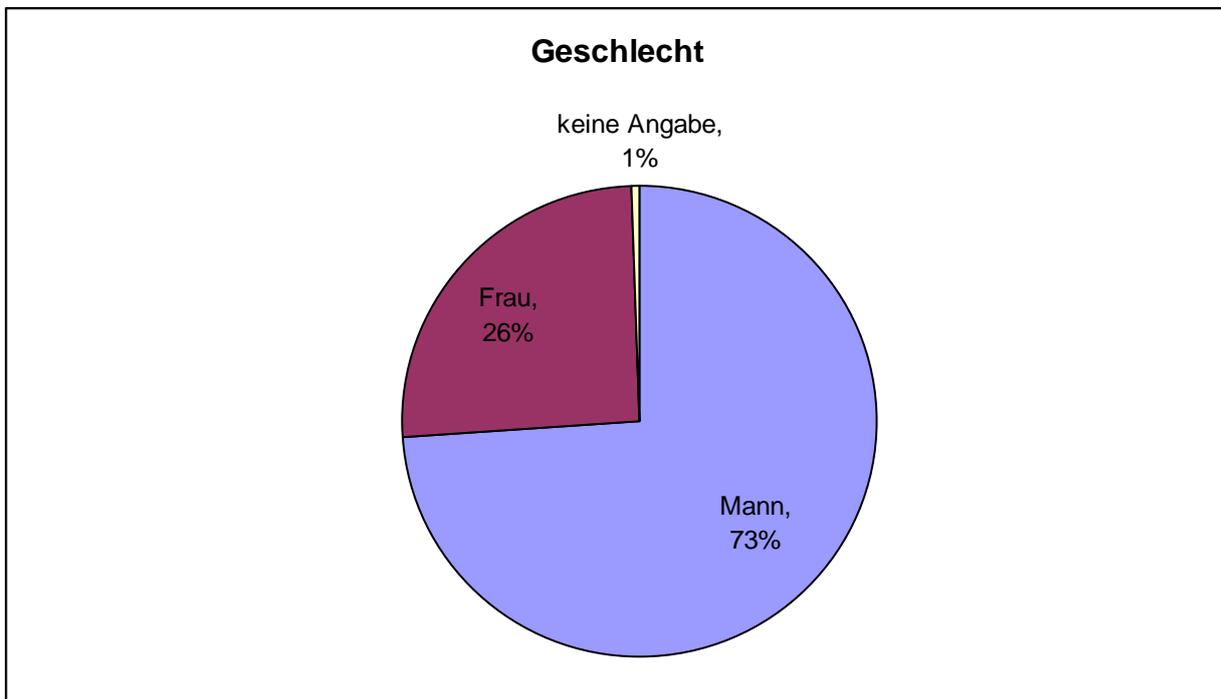
Wohngemeinde/Wohnort



Bei der Frage nach der Wohngemeinde beziehungsweise dem Wohnort haben nur rund 44 % der Befragten einen Ort angegeben. Die Bereitschaft für die Angabe des Wohnortes war in den verschiedenen Veranstaltungsorten sehr unterschiedlich. In Kirchberg an der Pielach haben überdurchschnittlich und in Melk unterdurchschnittlich viele Personen ihren Wohnort angegeben.

Frage 11:

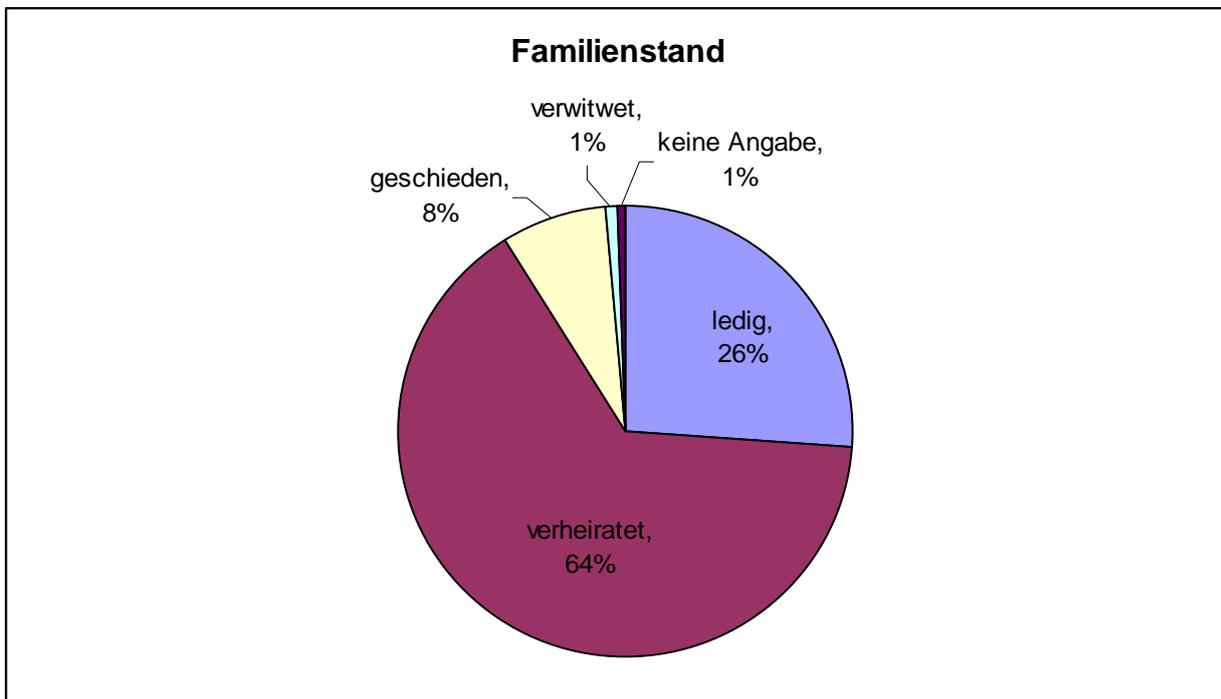
Geschlecht



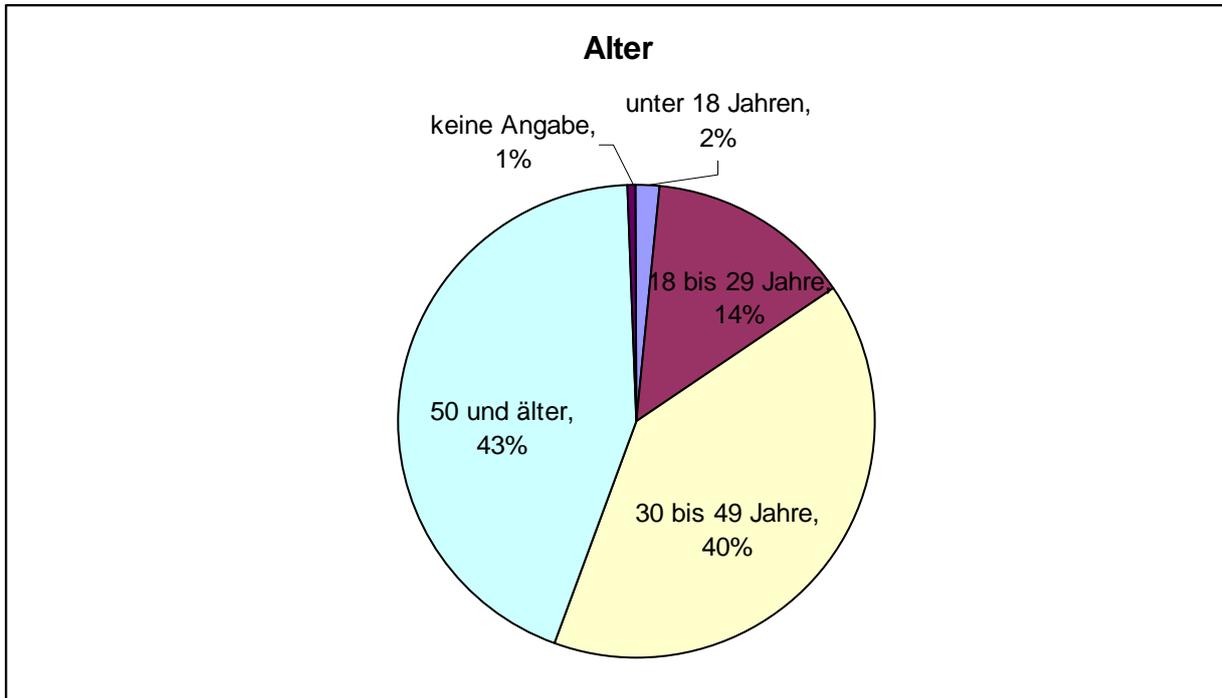
Das Geschlechterverhältnis der Teilnehmer ergibt eine klare Mehrheit der Männer. Die Informationsveranstaltungen wurden von drei Viertel männlichen und einem Viertel weiblicher Gäste besucht.

Frage 12:

Familienstand



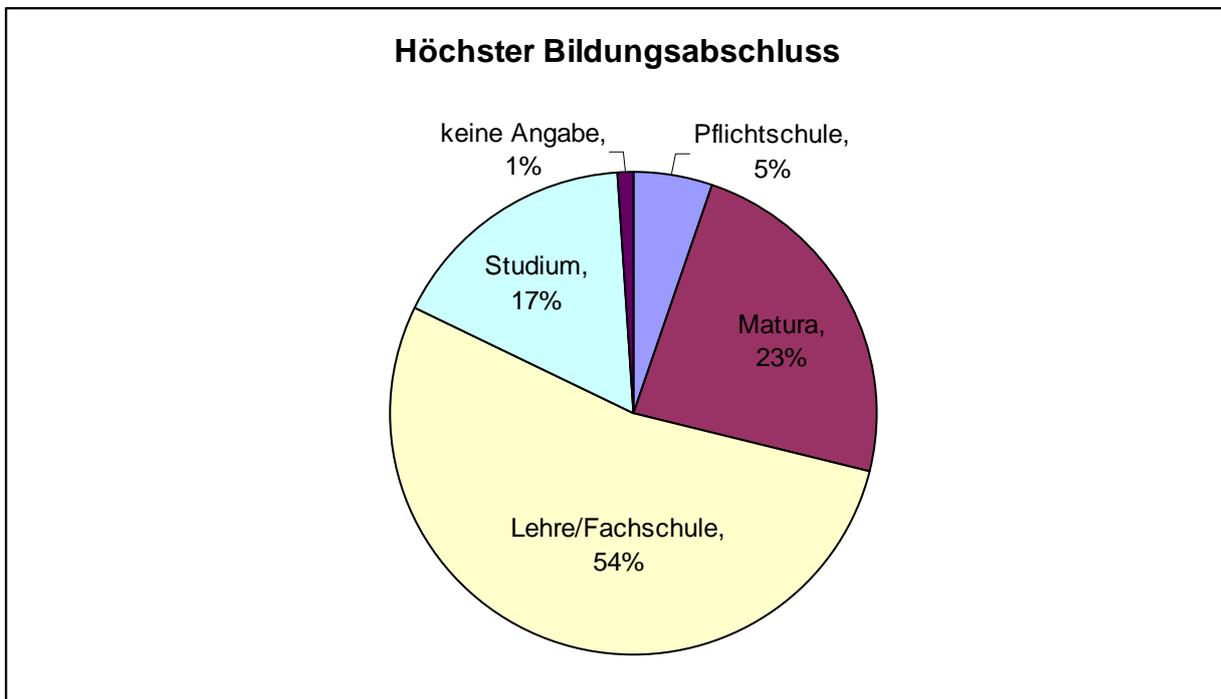
Fast zwei Drittel der Besucher sind verheiratet und über ein Viertel ist noch ledig. Lediglich 8 % gaben an geschieden zu sein und 1 % ist bereits verwitwet.

Frage 13:**Alter**

Die Altersverteilung zeichnet ein ausgeglichenes Bild: 40 % der Teilnehmer sind zwischen 30 und 49 Jahren und 43 % sind 50 Jahre und älter. Aus der jungen Alterskategorie der zukünftigen Häuselbauer unter 30 Jahren waren im Vergleich dazu nur 14 % der Besucher. 2 % waren sogar noch unter 18 Jahren alt.

Frage 14:

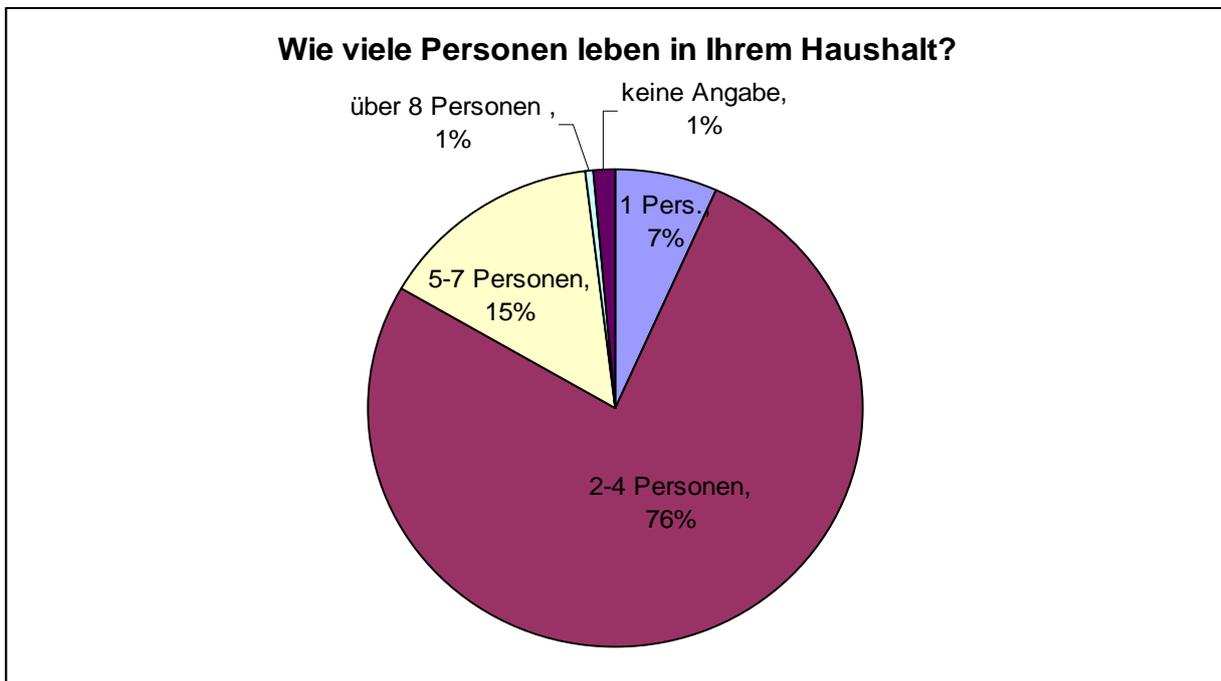
Höchster Bildungsabschluss



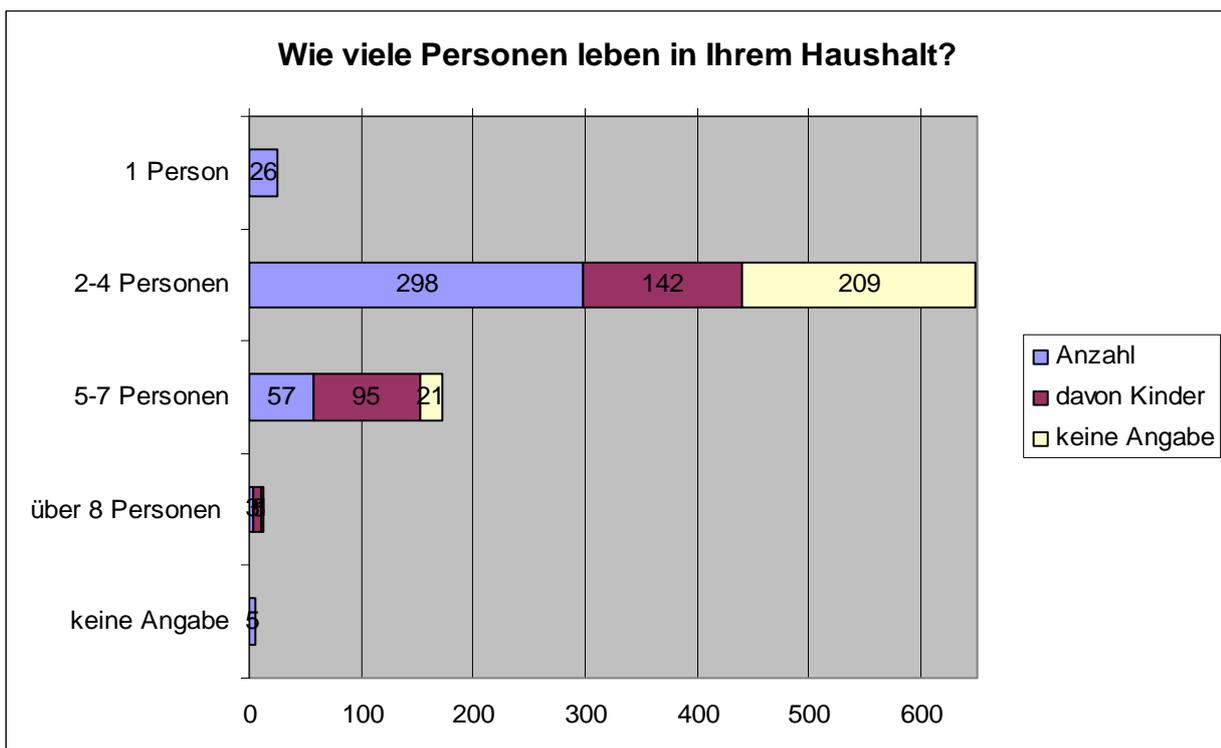
Bei 54 % der Teilnehmer ist der höchste Bildungsabschluss eine Lehre oder eine Fachschule. Eine Matura haben 23 % absolviert und 17 % haben ein Studium besucht. Nur einen Pflichtschulabschluss haben lediglich 5 % der Anwesenden.

Frage 15:

Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?



Über drei Viertel der Besucher leben in einem Haushalt mit 2 bis 4 Personen. 7 % leben alleine in einem Haushalt und bei 15 % umfasst der Haushalt 5 bis 7 Personen. Lediglich in 1 % der Fälle leben über 8 Personen zusammen unter einem Dach.



Die Gegenüberstellung der Anzahl der Personen pro Haushalt mit der Anzahl der Kinder zeigt, dass bei der Mehrheit der 2- bis 4-Personen-Haushalte keine Angabe über die Anzahl der Kinder getätigt wurde. Dies kann bedeuten, dass einerseits keine Kinder mehr im gleichen Haushalt leben oder andererseits viele Personen diese Frage unbeantwortet gelassen haben. Von den 298 Personen, die in einem 2- bis 4-Personen-Haushalt leben, haben 89 angegeben, dass 142 Kinder im selben Haushalt leben. Das entspricht rund 1,6 Kindern pro Haushalt. Bei den 5- bis 7-Personen Haushalten beträgt die durchschnittliche Kinderzahl bereits 2,6.

Frage 16a:

Ich wohne derzeit in ...



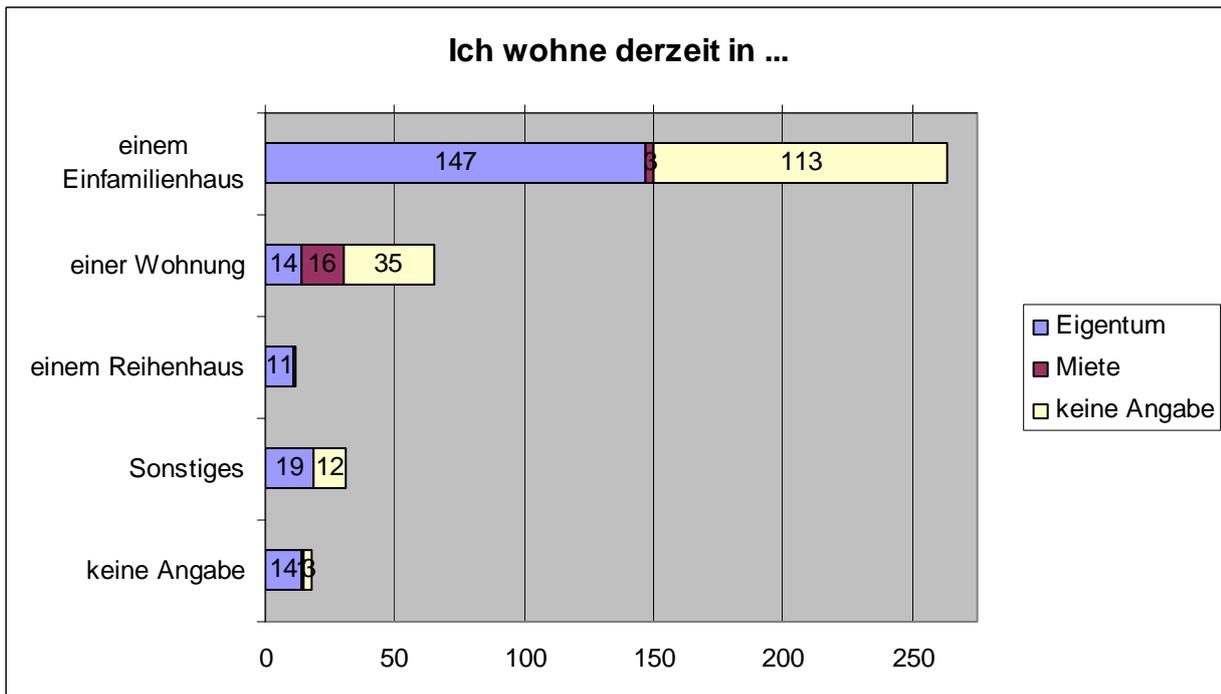
Mit zwei Drittel wohnt die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer in einem Einfamilienhaus. In einer Wohnung leben hingegen nur 17 %. 3 % gaben an, in einem Reihenhauses zu wohnen. Als sonstige Wohnformen nannten die 8 % entweder ein Bauernhaus oder ein Zwei- beziehungsweise Mehrfamilienhaus.

Frage 16b:

Ich wohne derzeit in ...



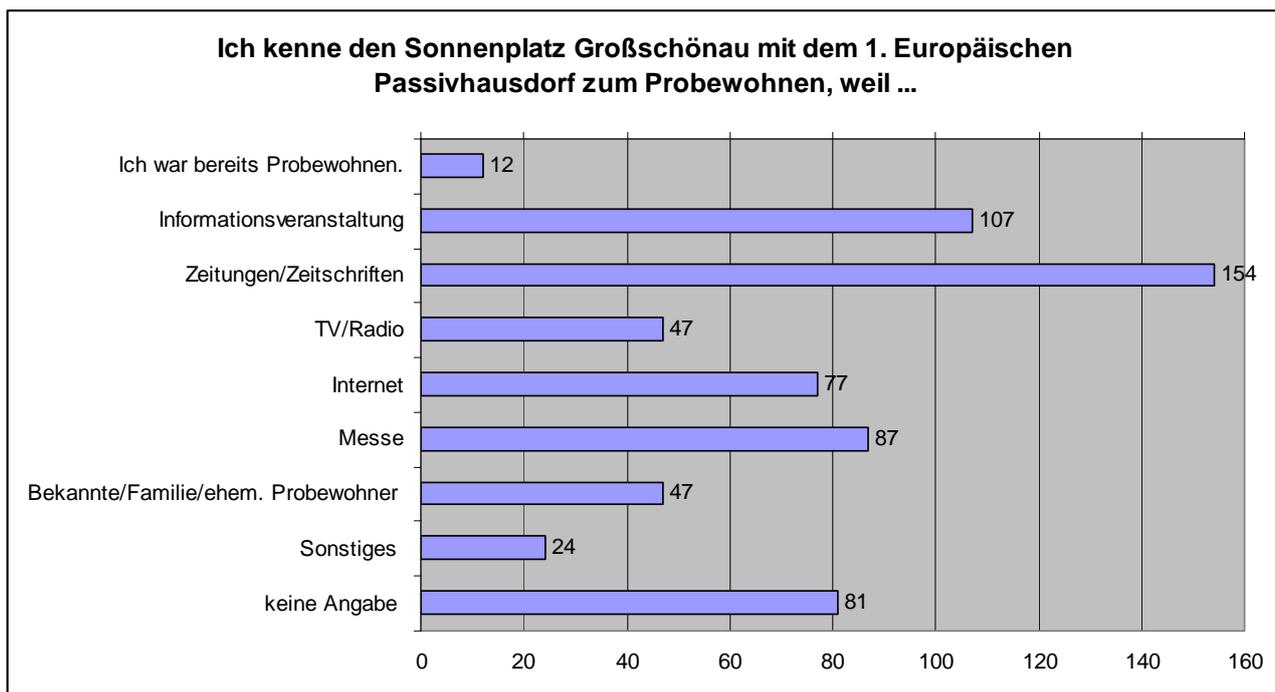
Die Frage nach den Besitzverhältnissen ergab kein eindeutiges Ergebnis, da 42 % in diesem Fall keine Angabe machten. Der Rest verteilt sich mit 53 % auf Eigentum und 5 % Miete.



Eine Kombination der beiden Fragen ergibt eine Übersicht, wie viele Personen in welcher Wohnform mit welchen Besitzverhältnissen leben. Von den 263 Personen, die in einem Einfamilienhaus wohnen, stehen nur 3 in einem Mietverhältnis. 147 Personen gaben an Besitzer ihres Einfamilienhauses zu sein und 113 Personen beantworteten die Frage nach dem Besitzverhältnis nicht. Eigentümer einer Wohnung sind 14 Personen und 16 Personen leben in einer Mietwohnung. Über die Hälfte gab keine Antwort auf die Frage nach Eigentum oder Miete. Beim Reihenhaus und den unter der Kategorie „Sonstiges“ angegebenen Wohnformen gibt es nur Eigentümer oder keine Angaben. 14 Personen haben nur vermerkt, dass sie in Eigentum wohnen, allerdings ohne die Wohnform bekanntzugeben.

Frage 17:

Ich kenne den Sonnenplatz Großschönau mit dem 1. Europäischen Passivhausdorf zum Probewohnen, weil ...



81 Personen gaben an den Sonnenplatz Großschönau mit dem ersten Europäischen Passivhausdorf zum Probewohnen noch nicht zu kennen. Die größte Bekanntheit hat der Sonnenplatz über die Berichterstattung in Zeitungen und Zeitschriften (154 Nennungen) erlangt. 107 Personen gaben an erst bei dieser oder einer vorhergehenden Informationsveranstaltung vom Passivhausdorf gehört zu haben. Bereits einige Personen weniger gaben Messen (87 Nennungen) und das Internet (77 Nennungen) an. Jeweils 47

Personen erfuhren aus dem Fernsehen oder Radio beziehungsweise von Bekannten oder ehemaligen Probewohnern vom Sonnenplatz. Lediglich 12 Personen machten bereits selbst die Erfahrung eines Aufenthaltes in einem Passivhaus. Unter den 24 sonstigen Meldungen wurden Führungen, Exkursionen, Vorträge, Kurse, Studium, Arbeit, Baumeister und Stadtamt angegeben.

2.4.3 Analyse der Ergebnisse

Die Analyse der 389 Fragebögen ergab insgesamt aufschlussreiche Ergebnisse über die Interessen und Einstellungen von Informationssuchenden im Bereich energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren. Im Folgenden zeigt eine Zusammenfassung die wichtigsten Aussagen auf.

Die Mehrheit der Befragten interessiert sich für eine Sanierung. Die Bedeutung des Themas Energieeffizienz haben bereits viele Personen erkannt und wollen auch demgemäß handeln. Als wichtiges Argument für Energieeffizienz im Neubau oder in der Sanierung wird bereits die Energieeinsparung gesehen. Daher geht auch die Tendenz bereits zum Niedrigenergiehaus-Standard, der auch in der Sanierung noch verhältnismäßig einfach erreicht werden kann. Der Großteil der Probanden sucht sich selbst Informationen im Zusammenhang mit dem eigenen Bau- oder Sanierungsvorhaben. Bei der Informationssuche werden die unterschiedlichsten Quellen herangezogen, hier lässt sich kein klarer Trend erkennen. Das größte Verbesserungspotential sehen die Teilnehmer an der Befragung bei der Gewährleistung von firmenneutralen Informationen und Beratungen. Sie wollen neutral informiert werden ohne Verkaufsgespräche abwehren zu müssen. Im Rahmen der Auswertung der Fragebögen kristallisierte sich ein Bild des „typischen“ Informationssuchenden heraus:



Der „typische“ Informationssuchende, der einen der 15 abgehaltenen Vortragsabende besucht hat, ist ein über 50 Jahre alter verheirateter Mann, der eine Lehre oder Fachschule abgeschlossen hat und in einem 2-Personen-Haushalt in seinem eigenen Einfamilienhaus lebt.

Aus den Bewertungen von zehn Aspekten bei der Organisation und Durchführung von Weiterbildungsangeboten konnten die 10 größten Motivationsgründe und die 10 größten Hemmnisse eruiert werden. Die erste Grafik zeigt immer die beste beziehungsweise schlechteste Bewertung in der jeweiligen Kategorie.



Aufgrund der geforderten Bewertungen von „sehr positiv“ (1) bis „sehr negativ“ (4) zu den zehn Themenpunkten wurden die Durchschnittswerte ermittelt, die somit die Gesamtnote für den entsprechenden Punkt darstellen. Im Folgenden werden die dementsprechend größten Motivationsgründe beziehungsweise Hemmnisse in einem Ranking basierend auf ihrer Benotung aufgelistet. Diese Wertung wurde im Gegensatz zur ersten Grafik unabhängig von den Kategorien erstellt.

MOTIVATIONSGRÜNDE

1	in meiner Gemeinde	1,19
2	Experten auf dem Fachgebiet	1,21
3	Teilnahme kostenlos	1,25
4	Unterlagen werden bereitgestellt	1,33
5	Praxisbeispiele	1,35
6	Teilnahme wird gefördert	1,44
7	Energie-/Umweltberatung	1,46
8	Land NÖ	1,51
9	bis 4 Stunden	1,61
10	Abends	1,64
	Pausenverpflegung inkludiert	
	in meinem Bezirk	

HEMMNISSE

1	Entfernung bis 250 km	3,84
2	Teilnehmerbeitrag bis 500 €	3,73
3	Entfernung bis 150 km	3,56
4	Teilnehmerbeitrag bis 250 €	3,20
5	mehrere Tage	3,14
6	keine Förderung möglich	3,06
7	eigene Mitschrift erforderlich	2,82
8	Tagsüber	2,64
9	unbekannte Vortragende	2,58
10	bis 8 Stunden	2,40

Durch die Auflistung mit der entsprechenden Notenskala wird die tatsächliche Gewichtung der verschiedenen Kategorien deutlich. So liegt beispielsweise die „Anreise“ mit beiden Antwortmöglichkeiten im Mittelfeld und zählt daher weder eindeutig zu den Motivationsgründen noch zu den Hemmnissen, weshalb sie auch in den Grafiken oben nicht aufscheint. Bei der Kurszeit fielen ebenfalls die Punkte „unter der Woche“ oder „am Wochenende“ aufgrund ihrer mittelmäßigen Benotung heraus. Eindeutige Ergebnisse in Richtung Pro oder Kontra wiesen die Punkte „Kurszeit“ bezogen auf die Tageszeit, „Förderung“, „Vortragende“ und „Unterlagen“ auf. Aufgrund der Benotung sind in der Aufstellung jetzt auch mehrere Unterpunkte betreffend die Kursdauer, den Kursort sowie die Kurskosten vermerkt. Diese drei Kategorien haben am stärksten polarisiert, wodurch sie auch jeweils bei den Motivationsgründen und Hemmnissen stark vertreten sind. Als Veranstalter zählt nun neben der Energie- und Umweltberatung auch das Land Niederösterreich noch zu den besten Zehn, während die in dieser Kategorie am schlechtesten bewertete Auswahlmöglichkeit „Baufirmen“ nicht bis in das Ranking der schlechtesten Zehn aufrückten.

Die **bestmögliche Informationsveranstaltung** sollte demnach idealerweise abends in der eigenen Gemeinde oder maximal im eigenen Bezirk abgehalten werden. Die Weiterbildung dauert maximal 4 Stunden. Die Teilnahme ist kostenlos oder wird zumindest gut gefördert. Als Referenten treten Experten auf dem Fachgebiet von der Energie-/Umweltberatung oder dem Land Niederösterreich auf. Zusätzlich werden die Unterlagen bereitgestellt, Praxisbeispiele gezeigt und eine Pausenverpflegung angeboten.

Für das **schlechteste Weiterbildungsangebot** müssten die Teilnehmer eine Anreise bis 250 Kilometer für eine mehrtägige Veranstaltung, die bis 500 € kostet, auf sich nehmen. Darüber hinaus findet die Schulung mit unbekanntem Vortragenden tagsüber statt. Weiters ist keine Förderung möglich und eine eigene Mitschrift erforderlich.

Entscheidende Faktoren für die Teilnahme an angebotenen Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen sind demnach vor allem:

- Entfernung
- Kosten
- Zeit

Während bei den Motivationsgründen neben diesen ökonomischen Faktoren auch die Qualität der Veranstaltung für die Teilnehmer von großem Interesse ist, dominieren diese wirtschaftlichen Gründe bei den Hemmnissen eindeutig.

Die durchgeführten Informationsveranstaltungen wurden von den Teilnehmern durchwegs positiv mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet. Die Veranstaltungen wurden in Kooperation mit den jeweiligen Gemeinden durchgeführt, was einen besonders positiven Effekt bei der Bewerbung zeigte. Die Mehrheit der Besucher gab an aufgrund von Aussendungen beziehungsweise Postwurfsendungen der Gemeinde und der Ankündigung in der Gemeindezeitung von der Veranstaltung erfahren zu haben. Auch die Mundpropaganda ist ein entscheidendes Instrument zur Bewerbung. Ausschlaggebend für den Besuch waren ein geplantes Bau- oder Sanierungsvorhaben oder berufliches Interesse.

2.4.4 Feedback des Antragstellers

Im Laufe der Organisation und Durchführung der 15 Abendveranstaltungen in den unterschiedlichen Gemeinden konnten von den Projektmitarbeitern teilweise große Unterschiede festgestellt werden, die im Nachhinein gesehen zum Teil direkten Einfluss auf das Ergebnis der jeweiligen Veranstaltung hatte.

Auf die Besucheranzahl wirkte sich direkt aus, ob die jeweilige Gemeinde der Veranstaltung positiv gegenüberstand und mit voller Unterstützung dahinterstand. Auffällig war, dass die Bewerbung von der Bevölkerung in den unterschiedlichen Gemeinden nicht gleich aufgenommen wurde. In engagierten Gemeinden, wo in den vergangenen Jahren bereits Aktivitäten im Bereich Umwelt und Energie gesetzt wurden, waren mehr Bewohner an der Veranstaltung interessiert, als in jenen Gemeinden, die in diesem Bereich noch untätig waren. Der persönliche Einsatz der Ansprechpersonen, die allesamt hohe kommunale Entscheidungsträger waren, gepaart mit einer bereits aufgeklärten Bevölkerung war somit ein Erfolgsgarant. Einige Gemeinden bewiesen anschaulich, dass der sogenannte Multiplikatoreffekt funktionieren kann (vgl. Kirchberg an der Pielach, St. Valentin, Heidenreichstein oder Zwettl). Die Vervielfältigungswirkung, die Multiplikatoren in ihrem Wirkungsbereich erreichen können, ist mit herkömmlichen Bewerbungsmethoden nicht herstellbar. Daher ist die optimale Nutzung des Multiplikatoreffekts für künftige Strategien von hoher Bedeutung.

Generell musste festgestellt werden, dass dem Thema Energie noch zu wenig Bedeutung in der Bevölkerung zukommt. Da die Rohstoffe immer noch leistbar sind, denkt keiner daran dass sein Verhalten direkte Auswirkungen auf die Zukunft aller haben wird. Den Bürgern ist noch nicht bewusst, dass der österreichische Durchschnittshaushalt im Jahr 6.000 € allein für Energie verbraucht.

Bei den Veranstaltungen tauchten unter den Teilnehmern immer wieder ähnliche Fragen auf. Eine große Sorge der Menschen betrifft die Amortisationszeiten, die nicht selten vor Investitionen zurück schrecken lassen. Der „typische“ Informationssuchende lebt in einem Einfamilienhaus, dass vor durchschnittlich 30 Jahren erbaut wurde und bei dem in den nächsten Jahren eine Sanierung anfällt. Auch die Fördermodelle sorgen oft für Unsicherheit, da ältere Personen sich nur mehr ungern einen Kredit auf einige Jahre aufnehmen, schließlich will man seinen Kindern keine Schulden hinterlassen. Für

Personen, die bereits ökologisch nachhaltig denken, stellt sich immer die Frage, was in Zukunft mit den heutigen Dämmstoffen passieren wird. Skepsis herrscht vor allem gegenüber den Möglichkeiten zur Entsorgung oder zum Recycling von heutigen Dämmmaterialien, speziell EPS und XPS.

Die Befragung der Teilnehmer musste aus organisatorischen Gründen in der Mitte zwischen den beiden Vorträgen durchgeführt werden, da am Ende der Veranstaltung es äußerst schwierig gewesen wäre die Besucher noch zum Ausfüllen des Fragebogens zu motivieren. Idealerweise wäre die Bewertung allerdings sicher ganz am Ende gewesen, da dann die gesamte Informationsveranstaltung miteinbezogen worden wäre. Daraus resultierte auch, dass die Bewertung der Veranstaltung in direktem Zusammenhang mit der Leistung der externen Referenten zu sehen ist, die immer den ersten Vortrag hielten. Die sechs Experten der NÖ Energieberatung kamen teils sehr unterschiedlich bei den Besuchern an, was sich direkt in den Bewertungen niederschlug.

2.4.5 Synergien zum Vorgängerprojekt

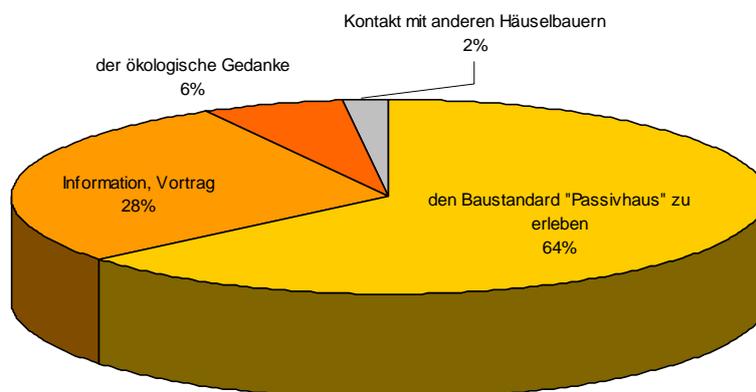
Aufbauend auf dem Vorgängerprojekt „Strategie zur Verstärkung des Passivhaus-Trends in Niederösterreich“ zielt das vorliegende Projekt auf eine weitere Verbreitung von Energieeffizienz und Nachhaltigkeit im Bereich Bauen und Sanieren ab. Daher wird hier auch eine Zusammenschau mit dem vorhergehenden Projekt dargestellt, aus der ersichtlich wird, dass die Vermittlung von firmenneutralen Informationen einen positiven Einfluss auf die Einstellungen der ehemaligen Probewohner hatte. Die gezielte Aufklärung bewirkt eine nachhaltige Bewusstseinsbildung. Die dabei ermittelten Ergebnisse bestätigen die Annahme, dass aufgeklärte und informierte Personen den Themen Energie und Umwelt weit positiver gegenüberstehen.

Im Rahmen des Vorgängerprojektes wurden in einem ersten Schritt insgesamt 329 Feedbackfragebögen aus zehn Monaten Probewohnen[®] ausgewertet. Aus dieser Befragung wird ein kurzer Auszug wiedergegeben.

Frage 1:

Welche Maßnahmen haben besonders dazu beigetragen den Begriff Passivhaus als positiv zu empfinden und das eigene Haus in diesem Standard errichten zu wollen?
(geschlossene Frage, Mehrfachnennung möglich)

Maßnahmen, die besonders dazu beigetragen haben, den Passivhausstandard als positiv zu empfinden
n = 462 Nennungen von 329 befragten Familien



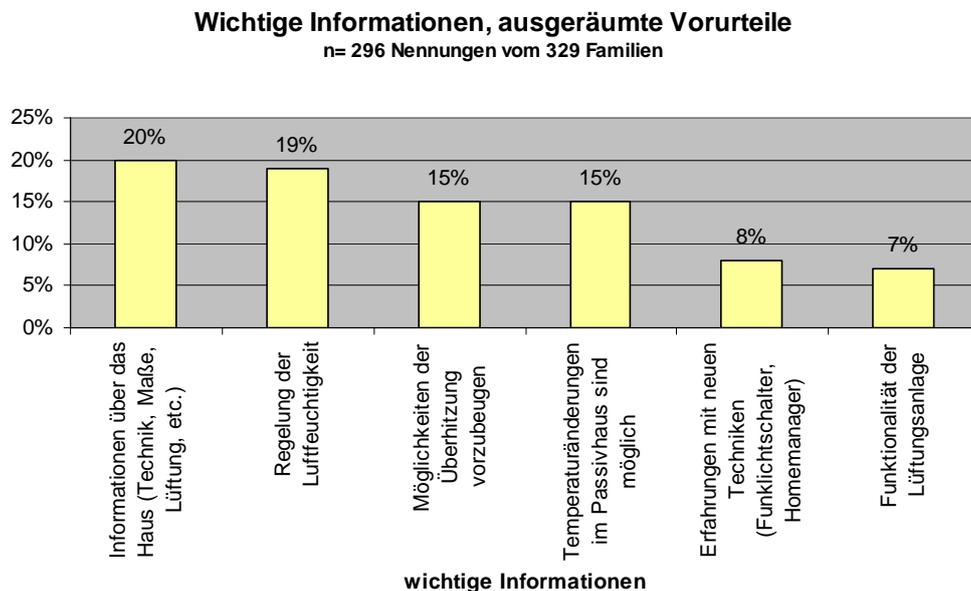
Etwa zwei Drittel der 329 befragten Familien gaben an, dass ein Passivhaus erlebt zu haben besonders dazu beitrug, dass sie diesen Baustandard als positiv empfinden. Für

28 % der Befragten waren der Vortrag und die gesammelten Informationen ausschlaggebend und für 6 % der ökologische Gedanke. Bei 2 % war der entscheidende Grund der Kontakt zu anderen Hauserrichtern.

Frage 2:

Welche Informationen waren wichtig, welche Vorurteile gab es vorher, die ausgeräumt wurden?

(offene Frage, Mehrfachnennung möglich)



Ein Fünftel der Befragten gab an, dass die Informationen über die Häuser, wie z.B. über Technik, Lüftungsanlage, Maße, etc. wichtig waren, um Vorurteilen entgegenzuwirken. Für weitere 19 % war die Regelung der Luftfeuchtigkeit sehr wichtig und für jeweils weitere 15 % die Maßnahmen zur Regelung der Überhitzung und die Temperaturregelung. Für 8 % der Befragten war es von essentieller Bedeutung, Erfahrungen mit neuer Technik zu machen, wie z.B. Homemanager oder Funklichtschalter. 7 % der befragten Familien gaben an, dass die Funktionalität der Lüftungsanlage ein großes Vorurteil war, welches aber durch das Probewohnen[®] ausgeräumt wurde und 10 % machten keine Angabe.

Weitere 4 %, die nicht mehr in der Grafik angeführt sind, wurden im Zuge des Probewohn[®]-Aufenthalts überzeugt, dass auch in einem Passivhaus die Fenster geöffnet werden dürfen. Jeweils 3 % entfielen darauf, dass:

- das Aufzeigen von Fehlern, die bei der Planung und Ausführung eines Passivhauses berücksichtigt werden müssen,

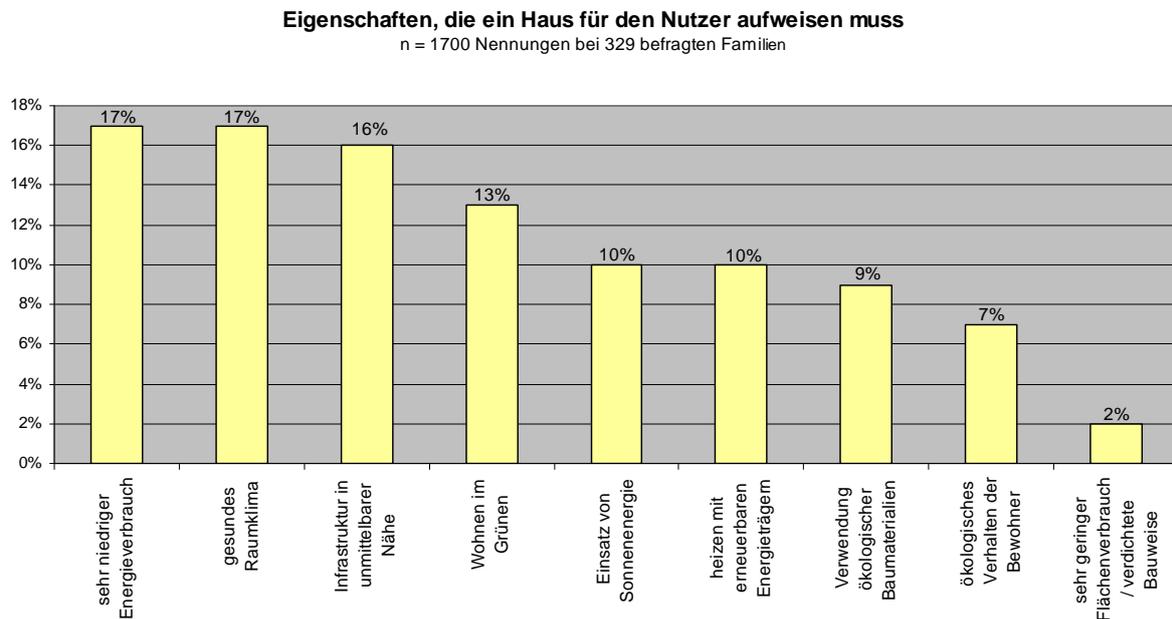
- das Aufzeigen von alternativen Heizmöglichkeiten und
- das Aufzeigen der Möglichkeiten der Warmwasserbereitung enorm wichtig für sie war.

Für 2 % war es wichtig, eine ökologische/energiesparende Technik kennen zu lernen.

Frage 4:

Welche Eigenschaften muss ein Haus für einen Nutzer aufweisen?

(offene Frage, Mehrfachnennung möglich)



Durchschnittlich zählte jede Familie fünf Kriterien auf, wodurch bei der befragten Anzahl von 329 Familien in Summe 1700 Nennungen abgegeben wurden. Jeweils 17 % dieser abgegebenen Nennungen bezogen sich darauf, dass ein Haus einen sehr niedrigen Energieverbrauch und ein gesundes Raumklima aufweisen muss. Für weitere 16 % ist die Infrastruktur in unmittelbarer Nähe wichtig und für 13 % ist es eine Notwendigkeit im Grünen zu Wohnen. Der Einsatz von Solarenergie und das Heizen mit erneuerbaren Energieträgern sind für je 10 % sehr wichtig. Für 9 % ist es bedeutend, auf die Verwendung ökologischer Baumaterialien zu achten. Das ökologische Verhalten der Bewohner ist für 7 % wesentlich und für 2 % ist ein sehr geringer Flächenverbrauch/verdichtete Bauweise von großer Bedeutung.

In einem weiteren Schritt wurden 100 dieser Familien nach ihrem Probewohn-Aufenthalt zusätzlich telefonisch kontaktiert und anhand eines standardisierten Fragebogens interviewt.

Bei der Frage nach der gewählten Heizform gaben die 73 Probewohner, die seit dem Aufenthalt am Sonnenplatz bereits ein Haus saniert/errichtet hatten bzw. sich in dessen Planungsphase befanden, an größtenteils mittels Wärmepumpe (63 %) ihren Heizbedarf zu decken. Auf andere erneuerbare Energieträger entfielen immerhin noch 17 % (10 % Holz, 7 % Pellets). Abhängig von fossilen Heizformen sind 7 % der Befragten (5 % Gas, 2 % Heizöl). Dieser Anteil ist vermutlich noch höher da einige entweder keine Antwort oder „sonstige“ Heizungsarten angaben. Der Großteil entschied sich aufgrund des Passivhaus- und Niedrigenergiestandards (33 %) und der Ökonomie und Ökologie (15 %) für die jeweiligen Energieträger. Weitere Beweggründe für die Entscheidung des Energieträgers waren die Alternative zu fossilen Ressourcen, der Komfortgewinn, die Kosten, die Effizienz, die bestehende Heizung oder der eigene Vorrat an Energieträger. Bei der Nutzung von solarer Energie konnten eindeutige Unterschiede zwischen bereits informierten und uninformierten Personen aufgezeigt werden. Sonnenenergie wurde von rund drei Viertel der befragten 73 Probewohner genutzt. 22 % nutzten keine solaren Energiegewinne. Der Rest gab keine Auskunft. Die solaren Gewinne werden durch thermische Solaranlagen (56 %), Südausrichtung (23 %) und Photovoltaikanlagen (21 %) verwertet. Die Hälfte der Befragten gab an vor allem wegen der Warmwasserbereitung die Energie der Sonne zu nutzen. Ebenfalls die Hälfte wurde von den Kosten von der Nutzung solarer Energiegewinne abgehalten. Der Anteil der Solarnutzung sank bei den zusätzlich befragten Häuselbauern, die sich gegen die Errichtung eines Passivhauses entschieden hatten, von den 71 % auf nur mehr 47 %. Hauptursache dafür waren die Anschaffungskosten.

Weiters wurden die ehemaligen Probewohner befragt, inwieweit die erhaltenen Informationen ihre Einstellungen beeinflusst haben. Bei der Wahl des Baustandards wurden 59 % der 73 Befragten stark und 22 % sehr stark vom Probewohnen[®] beeinflusst. Als Hauptargumente für den positiven Einfluss des Probewohnens wurden folgende Punkte aufgezählt: die Überzeugung zum Passivhaus fand statt, weil die eigene Meinung bestätigt wurde (31 %), die erhaltenen Informationen bzw. Vorträge (16 %) sowie das praxisnahe Ausprobieren (15 %). Zum Zeitpunkt der Befragung beurteilten 59 % ihren bereits etwa ein Jahr zurück liegenden Probewohn-Aufenthalt als sehr positives und 41 %

als positives Erlebnis. Die Hälfte der Befragten gab darüber hinaus an, dass diese Erfahrung sich positiv auf ihre Einstellung im Bezug auf Energieeffizienz beim Bauen oder Sanieren ausgewirkt hat. Gründe dafür lagen in der Aufklärungsarbeit am Sonnenplatz, die ökologische Einstellungen noch verstärkte oder Neulinge von der Bedeutung überzeugen konnte. Die zweite Hälfte gab an ihre Meinung nicht geändert zu haben, da diese Personen bereits vorher eine energieeffiziente Einstellung lebten und darin lediglich bestärkt wurden.

Für die qualitative Marktforschung von Passivhausnutzern wurden zehn Passivhaus-Nutzerfamilien aus Niederösterreich über deren Erfahrungen und Meinungen zum Baustandard Passivhaus befragt. Für neun der zehn Familien wäre es auf alle Fälle hilfreich gewesen, ein Passivhaus vor der Bauphase zu testen. Die Vorteile dabei wären gewesen, das Wohnklima zu erleben bzw. die Lüftung auszuprobieren, Vorurteile auszuräumen sowie Antworten auf offen stehende Fragen zu finden.

In einem weiteren Schritt wurde mit 30 Häuselbauern, die kein Passivhaus errichtet hatten, eine Marktforschung durchgeführt. Fast die Hälfte gab an, aus Kostengründen kein Passivhaus gebaut zu haben. Erst als weitere Argumente wurden die fehlende Überzeugung, die Amortisationszeit und die Eigenerrichtung genannt. Folgende Gründe gegen einen Passivhausbau wurden ebenfalls genannt: das Fehlen eines separaten Heizsystems, die Baufirma hatte kein Passivhaus im Programm, die Wohnraumlüftung wird nicht als gesund empfunden, aufgrund des Gefriertruhenprinzips (luftdichtes Gebäude, wo man von der Außenwelt isoliert ist), Bauphase musste sehr schnell durchgeführt werden, technische Schwierigkeiten, Optik gefällt nicht, fertiger Rohbau wurde gekauft, Passivhausstandard war bei der Sanierung nicht möglich, das Grundstück war für ein Passivhaus nicht geeignet oder zu hoher Aufwand bei der Errichtung. Für 63 % der Befragten hätte auch ein Test eines Passivhauses nichts an ihrer Entscheidung geändert, da die Hälfte davon sowieso kein Passivhaus gebaut hätte. Allerdings hätten 27 % gerne ein Passivhaus getestet, um sich selbst ein Bild von der Passivhaus-Technik zu machen und entsprechende Informationen zu erhalten. Trotzdem hätten 73 % davon nichts an ihrer Entscheidung geändert. Lediglich 3 % hätten dann ein Passivhaus gebaut, 13 % hätten dies vielleicht getan und weitere 13 % waren sich darüber nicht im Klaren.

Aus dieser Zusammenschau mit dem Vorgängerprojekt lassen sich einige Synergien zum vorliegenden Projekt ableiten.

Die potentiellen Häuselbauer und Sanierer sind laufend auf der Suche nach firmenneutralen Informationen, wobei sie oft durch das herrschende Defizit an qualitativ hochwertigen Daten und die Verbreitung unrichtiger Informationen behindert werden. Die Möglichkeit der Wissensgewinnung durch ein erstes unverbindliches Kennenlernen (z.B. Vorträge, Energieberatung, Probewohnen[®]) nimmt der Bevölkerung vor allem die Scheu vor dem Thema Energie und wird als äußerst positiv bewertet. Viele Vorurteile lassen sich erst durch ausreichende Vermittlung von Fakten und dem persönlichen Auseinandersetzen mit der Thematik abbauen. Um die Bevölkerung erstmals zu erreichen, müssen Multiplikatoren eingesetzt werden, die ihre positiven Erfahrungen (z.B. Politiker, Gemeinden, ...) weitergeben. Jene Personen, die bereits zum Thema Energie sensibilisiert wurden, zeigen größeres Interesse an Möglichkeiten zum effizienteren Einsatz der vorhandenen Ressourcen. Diese Personengruppe tendiert eher zur Errichtung eines Passivhauses, einer thermischen Sanierung oder der Nutzung von erneuerbaren Energieträgern. Als größtes Hindernis bei dieser Entwicklung stellen sich immer wieder die Anschaffungs- und Investitionskosten heraus. Auch die genaue Ausführung bei Neubau oder Sanierung schreckt noch immer viele Interessenten vor den entsprechenden Maßnahmen ab. Die Einsparungen bei den Energiekosten und die positiven Effekte für die Umwelt (z.B. weniger CO₂-Emissionen, Schonung der Ressourcen, ...) werden zwar erkannt, aber noch nicht in Relation zum eigenen Handeln gesetzt. An einer breitenwirksamen Bewusstseinsbildung muss noch stark gearbeitet werden. Erst überzeugte Personen entscheiden sich für investive Maßnahmen zur Verbesserung der eigenen Wohnsituation und tragen somit zur Energieeinsparung bei.

Im folgenden Kapitel werden ausgehend von diesen wiederkehrenden Anzeichen mögliche Lösungsansätze erarbeitet und aufgezeigt.

2.5 AP 4) Lösungsansätze erarbeiten und präsentieren

Die im vorhergehenden Arbeitspaket erstellte Analyse dient nun als Grundlage, um neue Lösungsansätze zu erarbeiten. Die Inhalte der erarbeiteten Module werden auf den folgenden Seiten objektiv beschrieben und übersichtlich dargestellt. Das Zusammenstellen von weiteren Strategieansätzen dient der Erreichung von bislang nicht motivierten Personen, um diesen neue Schulungskonzepte näher zu bringen und so die Informationen über energieeffizientes Bauen und Sanieren in die Breite tragen zu können

Die Analysen im Vorgängerprojekt sowie im vorliegenden Projekt ergaben als Hauptursachen für die teilweise stark ausgeprägte Abwehrhaltung gegenüber Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz oder Einsatz von erneuerbaren Energien ein allgemeines Informationsdefizit und die Verbreitung unrichtiger Informationen. Um diesem Trend entgegenzuwirken ist hier im Besonderen Aufklärungsarbeit zu leisten. Erst durch gezielte Information und Aufklärungsarbeit erhält die Bevölkerung den ersten Anstoß in Richtung bewusstem Einsatz von Energie und Ressourcen. Denn für die rasche Verbreitung von Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien im Alltag ist es notwendig, eine kritische Masse an Multiplikatoren zu gewinnen, die die überzeugende Idee der Energieautarkie zugunsten einer besseren Energiezukunft in die verschiedenen Ebenen der Bevölkerung, mit allen Entscheidungsträgern und Akteuren, in alle Regionen hinausträgt. Hierfür wiederum ist eine Grundvoraussetzung, dass diese Multiplikatoren das notwendige Basiswissen mitbringen.

Diejenigen, die vor Effizienzmaßnahmen im Neubau oder in der Sanierung zurückschrecken, nennen als Beweggründe dafür die Investitionskosten und die genauere Bauausführung. Daher ergab die Befragung bei den durchgeführten Informationsveranstaltungen auch eine Tendenz in Richtung Niedrigenergiestandard, da trotz dem Willen zur Nachhaltigkeit es nicht immer möglich ist, ein Gebäude auf Passivhaus- oder Plus-Energie-Standard zu sanieren. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Errichtungs- oder Anschaffungskosten noch immer die größte Hürde für die verbreitete Nutzung von zukunftsweisenden und ökologisch nachhaltigen Techniken darstellt.

Kriterien, warum energieeffizient gebaut oder saniert wird, sind vor allem die Energiekosteneinsparung und das Umweltbewusstsein. Die persönlichen Zusatznutzen,

die energieeffiziente Gebäude mit sich bringen, sind der Wohnkomfort und die zunehmende Energieautarkie.

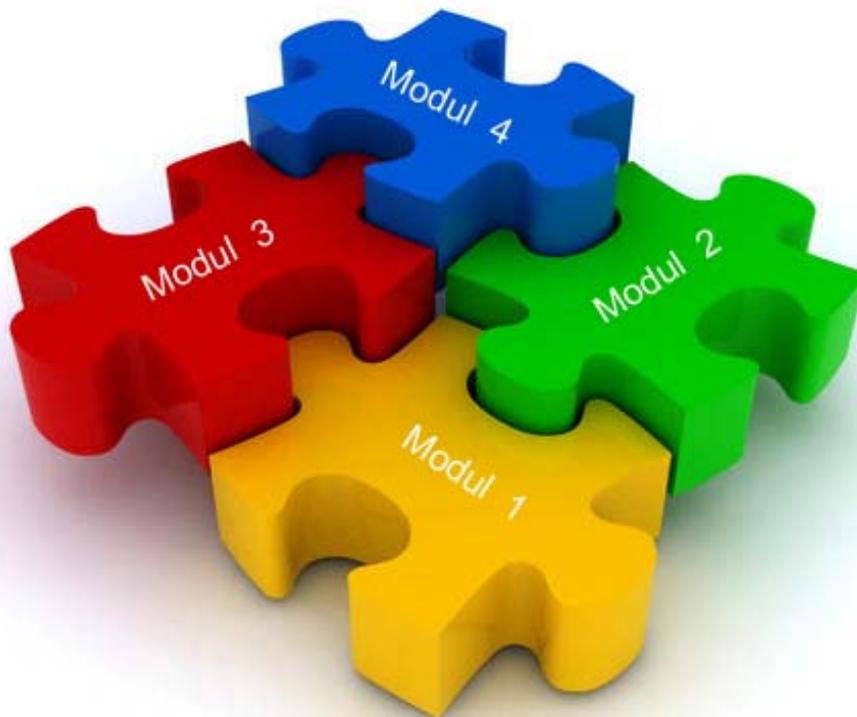
Die größte Bedeutung liegt darin, die Endkunden fachgemäß über die Möglichkeiten im Bereich Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energieträger zu informieren. Mögliche Erfolgsfaktoren für Energieeffizienz beim Bauen und Sanieren, die sich aufgrund der umfassenden Vorarbeiten ableiten lassen, sind:

- Energieeffizienz stellt das Hauptargument für die Ergreifung von Effizienzmaßnahmen dar.
- Die Entscheidung zur Durchführung von energieeffizienten Maßnahmen steht in direktem Zusammenhang mit den Energiekosten.
- Marketingmaßnahmen beeinflussen die Meinung von potentiellen Hausrichtern oder Sanierern.

Allgemein besteht immer noch die dringende Notwendigkeit die vorherrschenden Vorurteile abzubauen und diese in der Folge mittels gezielter Aufklärung in positive Emotionen umzuwandeln. Aus den bisherigen Forschungsprojekten ist bereits bekannt, dass potentielle Kunden von Marketingmaßnahmen in ihren Entscheidungen beeinflusst werden. In Medienkampagnen muss vermittelt werden, dass „Besser Leben mit weniger Energie“ nicht nur die Lebensqualität und die Klimaverträglichkeit steigert, sondern auch mit positiven Botschaften dem Energiesparen seinen Schrecken nimmt. Diese Vermittlung von Inhalten muss daher zielgerichtet auf verschiedenen Ebenen für unterschiedliche Personengruppen erfolgen.

Aufbauend auf diesen Voraussetzungen werden im Folgenden vier Module vorgestellt, die verschiedene Akteure betreffen und deren Effekt darauf basiert, dass diese Module ineinandergreifen und gleichzeitig aufeinander aufbauen. In diesen Modulen werden konkrete Lösungsansätze für die verschiedenen Stakeholder und Zielgruppen aufgezeigt. Dadurch soll in erster Linie die Bevölkerung motiviert werden, verstärkt an Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen und in der Folge durch das neu erlangte Wissen im Bereich energieeffizientes Bauen und Sanieren ihr Verhalten in Richtung gesteigerter Energieeffizienz zu verändern. Damit einher gehen verbesserte Chancen zur Erreichung der Klimaziele des Landes Niederösterreich.³

³ Vgl. Niederösterreichisches Klimaprogramm 09-12



Modul 1: Land Niederösterreich

Das Land Niederösterreich hat die Möglichkeit direkt oder indirekt auf die Einstellungen der Bevölkerung Einfluss zu nehmen. Speziell im Bereich der energieeffizienten Bauten besteht enormes Potenzial mit gutem Beispiel voranzugehen und durch die Vorbildwirkung eine zukunftssträchtige Linie vorzugeben. Folgende Lösungsansätze werden daher empfohlen:

- **Öffentliche Bauten** (Kindergarten, Schulen, Krankenhäuser, ...) werden nur mehr in den energieeffizientesten Baustandards errichtet. Weiters wird die Verwendung von ökologischen Baustoffen und erneuerbaren Energieträgern forciert. Diese Vorbildwirkung wird mittels Öffentlichkeitsarbeit der Bevölkerung vermittelt (z.B. Pressemeldungen, Tage der offenen Tür, ...).
- **Hohe energetische Standards** müssen **im Baurecht** verankert werden, beispielsweise eine niedrigere Obergrenze der Energiekennzahl bei der Bauverordnung, ein Verbot von elektrischen Direktheizungen, verpflichtende Inspektionen von Heizungs- und Klimaanlage sowie der verpflichtende Einsatz von energieeffizienter Haustechnik.

- **Festgelegte Mindeststandards** müssen erfüllt werden, um Förderungen für energieeffiziente Neubauten und Sanierungen zu erhalten. Vor allem im Bereich der Sanierung sind ältere Personen betroffen, die vor langen Laufzeiten zurückschrecken, daher müssen auch Direktzuschüsse, mit der Möglichkeit ohne Kredit auszukommen, angeboten werden.
- **Bewusstseinsbildung** muss bereits im Kindesalter beginnen. Im **Kindergarten** kann der Zugang zum Thema „Energieeffizienz“ noch spielerisch erfolgen, in den **Schulen** muss er in den Lehrplan integriert werden. Speziell bei Berufen im Baugewerbe muss die Ausbildung in den entsprechenden **Berufsschulen** in Richtung Passivhaus, Energie-Plus-Haus und effiziente Sanierung forciert werden.
- Der Bereich „Energie“ birgt auch neue Chancen am Arbeitsmarkt. Die entsprechenden **zusätzlichen Ausbildungsmöglichkeiten** müssen gefördert werden, damit mögliche Teilnehmer nicht aufgrund von Kosten abgeschreckt werden.
- **Weitere Vergünstigungen** bei Förderungen oder Krediten können durch bestimmte Tätigkeiten (z.B. Besuch von themenspezifischen Weiterbildungsveranstaltungen, Inanspruchnahme einer Beratung durch einen Energieberater, Besuch der derzeit in Errichtung befindlichen Energieerlebniswelt am Sonnenplatz Großschönau, ...) erreicht werden. Dies dient als weiterer Ansporn sich umfassend über das breite Feld der Energiesparmöglichkeiten zu informieren.
- Verbreitung von Energieeffizienz als einfacher Schritt in Richtung einer besseren Energie-Zukunft ohne Komforteinbussen mittels **Marketingmaßnahmen**, vor allem auch der Nutzung von social networks, zur Erreichung einer möglichst starken Breitenwirkung.

Modul 2: Gemeinden

Die Gemeinden stellen die unmittelbare Verbindung zur Bevölkerung dar und sind daher ein wichtiger Baustein zur Realisierung einer besseren Energie-Zukunft. Der Einflussbereich der kommunalen Entscheidungsträger ist dementsprechend direkter als das beim Land Niederösterreich möglich ist. Wie im Rahmen des vorliegenden Projektes bereits festgehalten wurde, ist der Multiplikatoreffekt von enormer Bedeutung zur Erreichung der Bevölkerung.

- Jede Gemeinde benötigt einen **Energie-Verantwortlichen** (z.B. Mitglied des Gemeinderates oder sonstiges aktives Gemeindemitglied). Für diese Tätigkeit ist eine Grundvoraussetzung, dass sich diese Multiplikatoren das notwendige Basiswissen aneignen (z.B. Energieberater A-Kurs, SonnenSchein-Akademie für kommunale Entscheidungsträger, ...). Dadurch wird eine kompetente Ansprechperson geschaffen, die sich im Bereich Energie gut auskennt, was derzeit häufig noch fehlt.
- Mit Unterstützung dieser Person werden **Informationsveranstaltungen** in den jeweiligen Gemeinden abgehalten, um die Bevölkerung vor der eigenen Haustür abzuholen und erstmals mit dem Thema Energieeffizienz vertraut zu machen. Bei diesen Vorträgen ist das oberste Ziel die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.
- Die Gemeinden sind nicht mehr nur Veranstaltungsort, sondern vor allem auch aktive **Mitveranstalter**, die hinter der Veranstaltung stehen und die Bewerbung vorantreiben. Die Mundpropaganda ist dazu sicherlich ein essentielles Instrument.
- Diese lokalen Veranstaltungen dienen der ersten Motivation und vermitteln dann in der Folge die Möglichkeit **weiterführende Veranstaltungen** zu besuchen, die wiederum mit Vergünstigungen verbunden sind (vgl. Land Niederösterreich).
- Als geeignetes Mittel, um die Energiesituation für die Bevölkerung begreifbar zu machen, hat sich die **Energiedatenerhebung** erwiesen. Die Haushalte erhalten anhand der von ihnen getätigten Angaben eine Auswertung ihrer tatsächlichen Energieverbräuche. Nur wer sein persönliches „Energie-Konto“ kennt, fühlt sich selbst betroffen und erkennt den Handlungsbedarf.
- Bei der Vergabe von **Förderungen auf Gemeindeebene** muss sicher gestellt sein, dass klimarelevante Kriterien berücksichtigt werden. Diese sollten idealerweise eine optimale Ergänzung zu den Bundes- und Landesförderungen bilden.
- Die Gemeinden selbst müssen in **künftigen Energiekonzepten** vor allem die Bereiche Energieeffizienzsteigerung, Nutzung erneuerbarer Energie und Mobilität integrieren.
- **Gezielte Maßnahmen** müssen in den Gemeinden in den unterschiedlichen Bereichen umgesetzt werden: Ausbau von Ökostromanlagen, verstärkte

- Nutzung der heimischen Biomasse, Effizienzsteigerung der öffentlichen Beleuchtung von Straßen und Gebäuden und Ähnliches mehr.
- Zur Herstellung einer aufgeklärten Bevölkerung dienen weitere Informationskampagnen mit **Exkursionen zu „Best practice“-Beispielen** (z.B. Großschönau, Japons, ...).

Modul 3: Wirtschaft (Firmen, Betriebe, ...)

Die Wirtschaft reagiert auf die Nachfrage der Endkunden. Fordern mehr aufgeklärte Personen die Verbreitung von energieeffizienten Technologien und Dienstleistungen, werden diese verstärkt am Markt angeboten und aufgrund des Gesetzes von Angebot und Nachfrage in der Folge kostengünstiger für die Kunden zu erwerben sein.

- Die heimische Wirtschaft wird von informierten Endkunden dazu aufgefordert, **qualitativ hochwertige Beratungen** anzubieten. Dazu bedarf es zielgruppenspezifischer Ausbildungen. Dadurch kann in der Folge durch geschultes Personal die Qualität auf der Baustelle gewährleistet werden.
- In Zukunft kommt der **Weiterbildung** aller am Bau beteiligten Akteure und Gewerke (Planer, Architekten, Handwerker, ...) eine immer stärkere Bedeutung zu. Sonnenplatz bietet in Kooperation mit BETZ Großschönau dazu schon spezifische Ausbildungsschienen an: Energieberater A-Kurs, zertifizierter Passivhaus-Planer und Passivhaus-Handwerker. Die wichtigsten Themen bei diesen Fortbildungen sind Energieeffizienz beim Bauen und Sanieren, Einsatz ökologischer Baustoffe und erneuerbarer Energieträger, effiziente Haustechnik sowie Qualitätssicherung und integrierte Planung.
- Als gemeinsame Aktion von Land, Gewerbe und Banken können **Gebäude modernisiert** werden. Einerseits schafft das Arbeitsplätze in den Regionen und andererseits modernen und leistbaren Wohnraum aufgrund verminderter Energiekosten.
- Die Wirtschaft muss finanzielle Anreize zur Entsorgung von ineffizienten Stromfressern (Kühlgeräte, Küchengeräte, Unterhaltungsmedien, Beleuchtungsmitteln) und zur Anschaffung effizienter Geräte (A++) schaffen. Zum Vergleich von energieeffizienten Geräten besteht bereits eine übersichtliche Internetplattform (www.topprodukte.at).

- In den Betrieben müssen energie- und klimarelevante Maßnahmen weiter forciert werden. Unterstützt wird dies beispielsweise durch die betrieblichen Umweltförderungen oder Auszeichnungen für innovative Vorzeigeprojekte.

Modul 4: Sanierer und Häuselbauer

In der Gruppe der Endkunden sollen aufgrund der Ausrichtung im vorliegenden Projekt in erster Linie Häuselbauer und Sanierer angesprochen werden.

- Die thermisch-energetische Sanierung des Gebäudebestands und der effiziente Neubau sind zentrale **Maßnahme zur Erreichung der niederösterreichischen Energie- und Klimaschutzziele**.
- Der Anteil der Bevölkerung, der von einer Sanierung betroffen ist, übersteigt den Anteil der Neubauten. Daher besteht hier auch enormes Potential zur **Verbesserung der Gebäudebilanz**, immerhin liegt der Durchschnitt mit 225 kWh/m²a immer noch sehr hoch.
- Dabei ist vor allem die **Qualität der Sanierung** wesentlich. Der Beitrag zur Reduktion der treibhausgasrelevanten Emissionen durch Gebäudesanierung ergibt sich aus dem Produkt von: Sanierungsrate x Sanierungsqualität. Jedes jetzt falsch oder schlecht sanierte Haus ist ein verlorenes Potential für die nächsten Jahrzehnte.
- Viele potentielle Sanierer werden von den hohen Kosten und den langen Laufzeiten für die geförderten Kredite abgeschreckt. In erster Linie sind ältere Personen von einer möglichen Sanierung betroffen, die sich aufgrund von fehlendem Eigenkapital nur mehr ungern einen Kredit auf einige Jahre aufnehmen, schließlich will keiner seinen Kindern Schulden hinterlassen. Daher ist es an der Zeit **Direktzuschüsse für Personen über 50 Jahre** anzubieten beziehungsweise die Laufzeiten bei Krediten ab einem gewissen Alter zu verkürzen.
- Viele potentielle Häuselbauer und Sanierer sind auf der Suche nach **firmenneutralen Informationen**, die bei der Planung des Eigenheims weiterhelfen ohne gleich Verkaufsgespräche abwehren zu müssen. Die Informationsflut ist nicht zuletzt durch die elektronischen Medien überwältigend geworden. Ziel muss die Einrichtung einer **zentralen Anlaufstelle** für alle relevanten Informationen rund ums Hausbauen sein. Diese kann beim Land Niederösterreich direkt oder einem anderen Anbieter

angelagert werden. Diese nützliche Vereinfachung der Materialsuche muss in der Folge entsprechend weitgreifend veröffentlicht werden.

- Durch **gezielte Aufklärungsarbeit** muss den angehenden Hauserrichtern die Angst vor energieeffizienten Baustandards genommen werden. Generell muss das Image „sich sein Haus selbst zu bauen“ durch die Gewissheit mit einem bis ins Detail geplanten Wohnhaus von bestausgebildeten Bauarbeitern und Handwerkern ein Qualitätsprodukt zu erwerben, dass für die Zukunft allen Wohnkomfort bietet, ersetzt werden.
- Auf jeder Baustelle ist bis zu einem gewissen Grad auch Eigenleistung möglich. Wer energieeffizient baut, sollte sich dazu im Vorfeld bei **Kursen und Lehrgängen** informieren, um möglich Baumängel zu kennen und diese daher zu vermeiden. Dazu ist ein weiterer Ausbau der Beratungs- und Weiterbildungsangebote für diese speziellen Zielgruppen noch erforderlich.
- Als Hilfestellung für die Häuselbauer und Sanierer werden **Angebote zur Qualitätssicherung** verbreitet (z.B. Checklisten, Bauüberwachung, ...).
- Gerade im Bereich Bauen und Sanieren ist der Bedarf an Beratungen sehr hoch. Nur durch die Gewährleistung der Verbreitung dieser Informationen kann eine entsprechende Nachfrage nach energetisch und ökologisch optimierten Gebäuden, die nach vorgegebenen Qualitätskriterien umgesetzt werden, erzeugt werden. **Medienkampagnen** informieren die Bevölkerung darüber, wie einfach es ist im eigenen Bereich Maßnahmen zur Energieeffizienz und somit zum Klimaschutz zu setzen. Die zentrale Botschaft muss dabei sein, dass besser und klimaverträglich zu leben kein Widerspruch ist. Die Bekanntheit der vorhandenen Angebote (z.B. Veranstaltungen, Beratungen, Wohnbauförderung, ...) muss weiter verstärkt werden.

3. Conclusio

Abschließend werden in diesem Kapitel einige wichtige Aussagen zusammengefasst wiedergegeben, die sich im Laufe des Projektes „Endkundenspezifische Motivforschung zur vermehrten/verstärkten Annahme von Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren – Überzeugen statt zwingen“ ergaben.

Die Ergebnisse und der Erfolg der in 15 niederösterreichischen Gemeinden organisierten und durchgeführten kostenlosen Informationsveranstaltungen zum Thema „energieeffizientes Bauen und Sanieren“ waren sehr stark vom Einsatz der jeweiligen Gemeinde abhängig. Die Besucherstärke schwankte zwischen 6 und 56 Teilnehmern. Die Befragung der Besucher ergab 389 ausgefüllte Fragebögen rund um deren Einschätzungen zu Weiterbildungsangeboten im Bereich energieeffizientes Bauen und Sanieren. Der typische Besucher der Vortragsabende war ein über 50 Jahre alter verheirateter Mann, der eine Lehre oder Fachschule abgeschlossen hat und in einem 2-Personen-Haushalt in seinem eigenen Einfamilienhaus lebt. Als größte Hemmnisse für die Inanspruchnahme von Weiterbildungsmaßnahmen kristallisierten sich die folgenden drei Faktoren heraus:

- zu große Entfernung
- zu hohe Kosten
- zu lange Dauer

Der typische Informationssuchende wünscht sich daher Weiterbildungsveranstaltungen, die idealerweise abends in der eigenen Gemeinde oder maximal im eigenen Bezirk abgehalten werden. Die ideale Weiterbildung dauert maximal 4 Stunden. Die Teilnahme ist kostenlos oder wird zumindest entsprechend gefördert. Als Referenten treten Experten auf dem Fachgebiet von der Energie-/Umweltberatung oder dem Land Niederösterreich auf. Zusätzlich werden die Unterlagen bereitgestellt, Praxisbeispiele gezeigt und eine Pausenverpflegung angeboten.

Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse lassen sich folgende Punkte als unabdingbar für die Organisation und Durchführung von künftigen Weiterbildungsveranstaltungen ableiten:

- Die **Einbindung der Gemeinden** ist von großer Bedeutung. Die Gemeinden müssen Mitveranstalter sein und nicht bloß Veranstaltungsort.

- Die Nutzung des **Multiplikatoreffekts** ist die effektivste Bewerbung, da die Gemeindevertreter in ihrem Wirkungsbereich über persönliche Kontakte und Einflussbereiche in der Bevölkerung verfügen.
- Bereits informierte Personen zeigen ein stärkeres Interesse an Weiterbildungen. In der Bewerbung von dementsprechenden Kursangeboten ist es daher sinnvoll zuerst an eine bereits **motivierte Bevölkerungsgruppe** heranzutreten. Weitere Teile der Bevölkerung müssen zuvor in **regionalen Informationsveranstaltungen** sensibilisiert und mit dem Thema vertraut gemacht werden, um in der Folge Weiterbildungen erfolgreich anbieten zu können.
- Die **Einbindung der erforderlichen Stakeholder** (Land Niederösterreich, Gemeinden und Wirtschaft) ist notwendig, um die Zielgruppe der Häuselbauer und Sanierer mit Weiterbildungsangeboten im Bereich energieeffizientes Bauen und Sanieren erfolgreich anzusprechen.
- Weiters müssen verschiedene **Anreize geschaffen** werden, damit die potentiellen Teilnehmer neben dem persönlichen Wissensgewinn als Motivationsfaktor auch einen zusätzlichen Vorteil, beispielsweise einen höheren Fördersatz oder günstigere Konditionen bei Krediten, für sich nutzen können.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Bevölkerung für das Thema Energie vor allem dann zu begeistern ist, wenn die erste Sensibilisierung und Motivation möglichst vor der eigenen Haustür stattfinden kann. Jede informierte Person wird in der Folge selbst in gewissem Maße zu einem Multiplikator, der das neu erworbene Wissen an sein engstes Umfeld weitergibt. Langfristige Verhaltensänderungen zugunsten von Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energieträger können mittels gezielter Aufklärungsarbeit und wiederholter Impulse erreicht werden. Die Ausrichtung der Weiterbildungsangebote nach den Wünschen der potentiellen Teilnehmer garantiert deren Erfolg und die verstärkte Verbreitung von Energieeffizienz in Niederösterreich.

4. Anhang

4.1 Fragebogen

Fragebogen im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung

Wir garantieren Ihnen, Ihre Anonymität bei der Auswertung der Fragebögen zu wahren.
Mehrfachnennungen sind möglich!

Ich interessiere mich für ...

<input type="checkbox"/> Neubau	<input type="checkbox"/> Sanierung
<input type="checkbox"/> Zubau/Umbau	<input type="checkbox"/> Sonstiges:

Energieeffizienz beim Bauen/Sanieren ist für mich ...

<input type="checkbox"/> wichtig	<input type="checkbox"/> egal	<input type="checkbox"/> unwichtig
----------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

Wenn ja, weil ...

<input type="checkbox"/> ökologischer Gedanke	<input type="checkbox"/> Energieeinsparung
<input type="checkbox"/> höhere Lebensqualität	<input type="checkbox"/> Sonstiges:

Wenn nein, weil ...

<input type="checkbox"/> fehlende Information	<input type="checkbox"/> ungewohnte Technik
<input type="checkbox"/> Kostengründe	<input type="checkbox"/> Sonstiges:

In welchem Baustandard planen Sie zu bauen/sanieren?

<input type="checkbox"/> herkömmlich (nach Bauverordnung)	<input type="checkbox"/> Niedrigenergiestandard
<input type="checkbox"/> Passivhausstandard	<input type="checkbox"/> Plus-Energie-Haus-Standard

Informieren Sie sich selbst im Zusammenhang mit ihrem Bau-/Sanierungsvorhaben?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

Wenn ja, wo?

<input type="checkbox"/> Kreditberater/Bankinstitut	<input type="checkbox"/> NÖ Energieberatung
<input type="checkbox"/> Land NÖ/Wohnbauförderung	<input type="checkbox"/> Baufirmen
<input type="checkbox"/> Messen/Informationsveranstaltungen	<input type="checkbox"/> Internet
<input type="checkbox"/> Baufamiliientag (Sonnenplatz Großschönau)	<input type="checkbox"/> Sonstiges:

Wo sehen Sie Verbesserungspotential im Informationsbereich „Bauen und Sanieren“?

<input type="checkbox"/> bessere Bewerbung der Kurse/Schulungen	<input type="checkbox"/> Infos leichter zugänglich
<input type="checkbox"/> firmenneutrale Informationen/Beratungen	<input type="checkbox"/> Sonstiges:

Wie wirken sich die folgenden Punkte für Sie auf eine mögliche Teilnahme an Kursen oder Informationsveranstaltungen aus?

	sehr positiv	eher positiv	eher negativ	sehr negativ
Anreise				
Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anreise mit eigenem PKW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kurszeit				
Tagsüber	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abends	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unter der Woche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
am Wochenende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kursdauer				
bis 4 Stunden (max. halber Tag)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bis 8 Stunden (max. ganzer Tag)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehrere Tage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kursort				
in meiner Gemeinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in meinem Bezirk	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entfernung bis 50 km	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entfernung bis 150 km	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entfernung bis 250 km	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kurskosten (pro Kurstag)				
Teilnehmerbeitrag bis 100 €	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnehmerbeitrag bis 250 €	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnehmerbeitrag bis 500 €	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme kostenlos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung				
Teilnahme wird gefördert (z.B. NÖ Bildungsförderung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
keine Förderung möglich/vorhanden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4.2 Einladung

The poster features several logos at the top: a church icon, the Kirchberg logo with the tagline 'ein guter Platz zum Leben', and the Pielachtal logo with 'Willkommen im Dirndltal!' and 'Mostviertel'. The word 'Einladung' is written in a large, elegant cursive font. Below it, the event title 'zum Vortragsabend „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“' is printed in bold. The date and location are listed: 'Datum: Montag, 17. Jänner 2011, 19.30 Uhr' and 'Ort: Kirchberghalle, Pielachsaal, 3204 Kirchberg an der Pielach, Schulgasse 8'. The speakers are 'Vortragende: ENERIE BERATUNG' (with logo) for 'Thermische Sanierung und Förderung Ing. Ignaz Röster' and 'SONNENPLATZ' (with logo) for 'Warum Energieeffizienz im Neubau? Bgm. Martin Bruckner'. A prize draw is announced: 'Unter allen Teilnehmern wird vor Ort ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 € verlost.' The closing text reads 'Auf Ihr Kommen freut sich Ihr Bürgermeister Ök.Rat Anton Gonaus'. The bottom section features a background of architectural blueprints and Euro banknotes, with the slogan 'Damit Ihr Geld eine Zukunft hat!' in a speech bubble and the logo for 'NIEDERÖSTERREICHISCHE WOHNBAU FORSCHUNG'.

Einladung

**zum Vortragsabend
„Energieeffizientes Bauen und Sanieren“**

Datum: Montag, 17. Jänner 2011, 19.30 Uhr
Ort: Kirchberghalle, Pielachsaal
3204 Kirchberg an der Pielach, Schulgasse 8

Vortragende:

ENERIE BERATUNG Thermische Sanierung und Förderung
Ing. Ignaz Röster

SONNENPLATZ Warum Energieeffizienz im Neubau?
Bgm. Martin Bruckner

Unter allen Teilnehmern wird vor Ort ein **Probewohn-Gutschein** für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 € verlost.

Auf Ihr Kommen freut sich
Ihr Bürgermeister Ök.Rat Anton Gonaus

Damit Ihr Geld eine Zukunft hat!

NIEDERÖSTERREICHISCHE
**WOHNBAU
FORSCHUNG**

4.3 Gemeindenachrichten

Ankündigungen

Poysdorf

Donnerstag 4.	19.30 Uhr	Vortrag: „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ im Gasthaus Bayer, Walterskirchen
------------------	-----------	---

Einladung

**zum Vortragsabend
„Energieeffizientes Bauen und Sanieren“**

Datum: Donnerstag, 4. November 2010, 19.30 Uhr

Ort: Gasthaus Bayer, Walterskirchen

Vortragende:



Thermische Sanierung und Energie im Haushalt

Ewald Grabner



Warum Energieeffizienz im Neubau?

Bgm. Martin Bruckner

Unter allen Teilnehmern wird vor Ort ein **Probewohn®-Gutschein** für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 EUR verlost.

Korneuburg

Mi., 01. 12.	„Reden wir – Frauen für Korneuburg“
15:00–19:00	VA: SPÖ Frauen wo: Volksheim, Dr.-K.-Liebleitner-Ring 9
19:30	Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren VA: Stadtgemeinde Korneuburg wo: Großer Sitzungssaal, Rathaus



Perchtoldsdorf

1. Perchtoldsdorfer Energietag 03.12, 18.00 Uhr

„Energieeffizientes Bauen und Sanieren“

Der 1. Perchtoldsdorfer Energietag steht im Zeichen der Energieeffizienz bei Neu- und Altbauten.

Neben fachlichen Inputs steht die Umweltberatung NÖ für Förderberatung bei Sanierungsprojekten zur Verfügung; die Berater/innen der Raiffeisenbank Mödling informieren über attraktive Finanzierungsmöglichkeiten.

Vorträge (ab 19.30 Uhr):

Thermische Sanierung und Förderung
Ing. Gerhard Puchegger, Energieberatung NÖ

Warum Energieeffizienz im Neubau?
BGM Martin Bruckner, Marktgemeinde Großschönau

Ort: Rathaus, Marktplatz 10, 2. Stock.

Unter allen Teilnehmern wird vor Ort ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von € 219,- verlost.

Kirchberg an der Pielach

Mo, 17.01.2011,

Informationsabend, Kirchberghalle
„Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen“

Scheibbs

Do. 20. Jän., 19.30 Uhr, Festsaal Rathaus
Infoveranstaltung Energieeffizientes Bauen und Sanieren (Kulturreferat der Stadtgemeinde, T. 42511-63)

Heidenreichstein

Dienstag, 25.01.

*Vortragsabend „Energieeffizientes
Bauen und Sanieren“*

Vortragende: Ewald Grabner – Thermische Sanierung und Förderung

Bgm. Martin Bruckner – Warum Energieeffizienz im Neubau?

19.30 Uhr, Seminarraum der Einsatzzentrale

Nachberichterstattung

Schwarzenau

Damit auch unser Geld eine Zukunft hat!

Unsere Gemeinde war einer von nur 15 ausgewählten Veranstaltungsorten in Niederösterreich, die einen kostenlosen Vortragsabend im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“ abhalten konnte. Dieses Projekt führt der Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung durch. Der Vortragsabend am 22. Oktober 2010 in der Kaminstube Hahl widmete sich dem Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“. Bürgermeister Karl Elsigan konnte als Referenten Ewald Grabner von der Energieberatung NÖ und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen. Das Ziel der Vorträge war es, die Besucher über die aktuelle Energiesituation und dabei vor allem über das Thema Energieeffizienz beim Bauen und Sanieren zu informieren. Am Ende der Veranstaltung wurde unter den Anwesenden ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 € verlost. Der Gutschein wurde an den glücklichen Gewinner Mag. Martin Echsel aus Schwarzenau überreicht. Als besonderes „Zuckerl“ konnte erstmals ein Trikke (= Elektrodreirad) ausprobiert werden.



Bürgermeister Karl Elsigan, Referent Ewald Grabner, Bürgermeister Martin Bruckner, Gewinner Mag. Martin Echsel und Ulrich Küntzel (v. l.) bei der Überreichung des Probewohn-Gutscheins.

Foto - Sonnenplatz Großschönau

Zwettl



Nahmen an der Veranstaltung „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ teil: Umweltgemeinderat Ing. Herbert Grulich, Bgm. Martin Bruckner (Großschönau), StR Erich Stern, Ing. Ewald Grabner (Umweltberatung NÖ), Dir. Mag. Gerhard Preiß (Raiffeisenbank Region Waldviertel Mitte) und Bgm. Herbert Prinz (v. li.).

Tipps zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“

Die vom Umweltreferat der Stadtgemeinde Zwettl initiierte Veranstaltungsreihe „Zwettler Energie- und Klima-Sonnenwende“ wurde am 22. November 2010 mit einem Vortragsabend fortgesetzt, der dem Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ gewidmet war und der in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenbank Region Waldviertel Mitte durchgeführt wurde.

In seinen Grußworten gab Umweltgemeinderat Ing. Herbert Grulich einen Überblick über die in Zwettl im Zeichen des Umwelt- und Klimaschutzes verwirklichten Maßnahmen. Als wichtigste Beispiele nannte er das seit 1991 bestehende Umweltförderprogramm der Gemeinde sowie die laufenden Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Umwelt und Energie“ und die in Zusammenarbeit mit Schulen und Unternehmen durchgeführten Informationsveranstaltungen.

Fachberater Ing. Ewald Grabner von der Umweltberatung NÖ informierte über den praktischen Nutzen einer thermischen Sanierung und über die zur Verfügung ste-

henden Fördermöglichkeiten mit und ohne Energieausweis. Bgm. Martin Bruckner aus Großschönau befasste sich mit der Frage „Warum Energieeffizienz im Neubau?“ Anhand von Beispielen zeigte er auf, wie jeder von uns einen Beitrag zum Klimaschutz und zum schonenden Umgang mit Ressourcen leisten kann. Am Beispiel des „Sonnenplatzes Großschönau“ stellte er die Grundlagen der Passivhaustechnik vor und gab einen Ausblick auf künftige Wohn- und Hausbau-Konzepte. Unter allen TeilnehmerInnen wurde ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im „1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz in Großschönau“ verlost.

Lichtenau

Damit auch unser Geld eine Zukunft hat!

Unsere Gemeinde war einer von nur 15 ausgewählten Veranstaltungsorten in Niederösterreich, die einen kostenlosen Vortragsabend im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“ abhalten konnte.

Dieses Projekt führt der Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung durch. Der Vortragsabend am 24. November 2010 im Saal der Volksschule widmete sich dem Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“.

Bürgermeister Andreas Pichler konnte als Referenten Ewald Grabner von der Energieberatung NÖ und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen. Das Ziel der Vorträge war es, die Besucher über die aktuelle Energiesituation und dabei vor allem über das Thema Energieeffizienz beim Bauen und Sanieren zu informieren.

Am Ende der Veranstaltung wurde unter den Anwesenden ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 € verlost. Der Gutschein wurde an den glücklichen Gewinner Helmut Herndler aus Lichtenau überreicht. Als besonderes „Zuckerl“ konnte erstmals ein Trikke (= Elektrodreirad) ausprobiert werden.

Bildtext: (Fotoquelle = Sonnenplatz Großschönau)

Bürgermeister Johann Müllner, Bürgermeister Andres Pichler, Bürgermeister Martin Bruckner, Gewinner Helmut Herndler und Referent Ewald Grabner (v. l.) bei der Überreichung des Probewohn-Gutscheins.



Korneuburg



Peter Madlberger, Johann Wötzl, Petra Bogg, Friedrich Lesnik, Bürgermeister Martin Bruckner, Gewinnerin Bundesrätin Elisabeth Kerschbaum, Bürgermeister Christian Gepp und Referent Ewald Grabner (v. l.) bei der Überreichung des Probewohn-Gutscheins.

Foto: Sonnenplatz Großschönau

Vortrag „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“

Probewohn-Gutschein für zwei Nächte in Passivhaus gewonnen

Die Stadtgemeinde Korneuburg lud am vergangenen Mittwoch zu einem Vortragsabend zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ in den Historischen Sitzungssaal im Rathaus ein. Bürgermeister Christian Gepp konnte als Referenten Ewald Grabner von der Energieberatung NÖ und Bürgermeis-

ter Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen.

Am Ende der höchst informativen Veranstaltung wurde unter den Anwesenden ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 € verlost. Bürgermeis-

ter Gepp und die Vortragenden konnten den Gutschein an die glückliche Gewinnerin Bundesrätin Elisabeth Kerschbaum aus Korneuburg überreichen.

Korneuburg war einer von 15 ausgewählten Veranstaltungsorten in Niederösterreich im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“, dass der

Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung durchführt.

Rückfragehinweis

Mag. Verena Helreich, Sonnenplatz Großschönau GmbH, Tel.: 0 28 15/77 270, E-Mail: v.helreich@sonnenplatz.at.

Laxenburg

Ein Abend voller Energie oder „Und übermorgen selbst versorgen!“



Trotz der hochwinterlichen Wetterverhältnisse und mehr als 20cm Schnee vor den Türen des Kaiserbahnhofs, hatten sich doch interessierte Laxenburgerinnen und Laxenburger ebendort eingefunden, die an diesem Abend des 2. Dezember 2010 in diesem Rahmen mehr über die Auswertungen der Energiefragebögen in Erfahrung bringen wollten.

„Wir haben im Frühjahr Fragebögen an alle Haushalte verschickt, mit der Bitte diesen genau auszufüllen“, erklärte Bürgermeister Ing. Robert Dienst eingangs die Vorgehensweise, mit deren Ergebnissen derzeit ein richtungsweisendes Konzept erarbeitet wird. Den detaillierten Fragen nachzugehen, war oftmals nicht ganz einfach, mit ein Grund, wie einer der Redner des Abends, Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnendorf in Groß Schönau, mit Nachdruck bekräftigte: „Wir kennen unser Haushaltskonto, aber nicht unser Energiekonto. Es wird dringend Zeit, dass wir unser – in Energiebelangen – fahrlässiges Handeln überdenken!“

In Vorträgen der Energieberatung NÖ und der Energieagentur der Regionen, einem Büro, das auch das Laxenburger Energiekonzept erarbeitet, wurden Modelle gezeigt, Ideen aufgebracht und Fragen gestellt. Auch Mag. Renate Brandner-Weiß von der Energieagentur schlug mit ihrer Präsentation in die gleiche Kerbe zukunfts-fähiger Nachhaltigkeit: „88 Prozent der Laxenburger heizen mit Gas!“ gab sie an. „Dabei leben Sie in einer begünstigten Region, in der schon

sehr viel vorhanden ist. Die Gemeinden rund um Wien hätten einen enormen Standortvorteil, erklärte sie weiter, im Gegensatz zu den betreuten Gemeinden im Most- oder Waldviertel sei hier schon die Infrastruktur vorhanden, das Wissen um die Ressourcenknappheit durch gute Bildungsmöglichkeiten zwar da, aber noch weitgehend ausgeblendet. Doch würde der Stromverbrauch sich immer vergrößern und statt neue Kraftwerke anzudenken, wäre es doch besser, einfach den Energiehaushalt einzuschränken. Das wichtigste Kraftwerk, das wir haben in das Einspar-Kraftwerk!“, war sie sich sicher.

Laxenburg habe mit seiner historischen Bausubstanz, seinen neuen Siedlungen, Grünflächen und Schlössern eine besondere Position, die die unterschiedlichsten Maßnahmen erfordere, hörte man an diesem Abend im Kaiserbahnhof. „Wir werden den Weg in Richtung einer energieeffizienten und nachhaltigen Entwicklung unserer Gemeinde weitergehen“, schloss Bürgermeister Ing. Robert Dienst den offiziellen Teil der Veranstaltung, „denn auch die nächsten Generationen sollen in Laxenburg das finden, was es seit Jahrhunderten schon für so viele Menschen zu einem so lebenswerten Ort macht.“



Das Fahrrad – von der Marktgemeinde zur Verfügung gestellt – wurde unter allen Einsendern des Energiefragebogens verlost. Glücklicher Gewinner war Dr. Gerd Trofer, der das Rad aus den Händen von Bürgermeister Ing. Robert Dienst erfreut entgegennahm.

Kirchberg an der Pielach

VORTRAG „ENERGIEEFFIZIENTES BAUEN“

Unsere Gemeinde war einer von nur 15 ausgewählten Veranstaltungsorten in NÖ, die gemeinsam mit der Leaderregion einen kostenlosen Vortragsabend im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“ abhalten konnten. Dieses Projekt führt der Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung durch. Der Vortragsabend am 17.01.2011 in der Kirchberghalle widmete sich dem Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ und fand großes Publikumsinteresse. Ich konnte als Referenten **Ing. Ignaz Röster** von der Energieberatung NÖ und **Bgm. Martin Bruckner** vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen.

Das Ziel des Vortrages war, die Besucher über die aktuelle Energiesituation und dabei vor allem über das Thema Energieeffizienz beim Bauen und Sanieren zu informieren. Am Ende der Veranstaltung wurde unter den Anwesenden ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau

im Wert von 219 € verlost. Der Gutschein wurde an den glücklichen Gewinner **Josef Stettner** aus Hofstetten/Grünau überreicht.



Bgm. Anton Gonaus, Edith Kendler, Ing. Ignaz Röster, Roswitha und Josef Stettner, Bgm. Martin Bruckner und Bgm. Anton Grubner.

Scheibbs

Damit auch unser Geld eine Zukunft hat!

Unsere Gemeinde war einer von nur 15 ausgewählten Veranstaltungsorten in Niederösterreich, die einen kostenlosen Vortragsabend im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“ abhalten konnten. Dieses Projekt führt der Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung durch. Der Vortragsabend am 20. Jänner im Festsaal des Rathauses widmete sich dem Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“. Vizebürgermeister Franz Aigner konnte als Referenten Friedrich Heigl von der Energieberatung NÖ und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen. Das Ziel der Vorträge war es, die Besucher über die aktuelle Energiesituation und dabei vor allem über das Thema Energieeffizienz beim Bauen und

Sanieren zu informieren. Am Ende der Veranstaltung wurde unter den Anwesenden ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219,- Euro verlost. Der Gutschein wurde an den glücklichen Gewinner Hannes Haselmeyer aus Scheibbs überreicht. Als besonderes „Zuckerl“ konnte erstmals ein Trikke (= Elektrodeirad) ausprobiert werden.



Vizebürgermeister Franz Aigner, Bürgermeister Martin Bruckner, Gewinner Hannes Haselmeyer und Referent Friedrich Heigl (v. l.) bei der Überreichung des Probewohn-Gutscheins.

Heidenreichstein

Stadt aktuell

Heidenreichsteiner Stadtnachrichten 17

Damit auch unser Geld eine Zukunft hat!

Unsere Gemeinde war einer von nur 15 ausgewählten Veranstaltungsorten in Niederösterreich, die einen kostenlosen Vortragsabend im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“ abhalten konnte.

Dieses Projekt führt der Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung durch. Der Vortragsabend am 25. Jänner 2011 im Seminarraum der Einsatzzentrale widmete sich dem Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“. Umweltgemeinderat Erich Müllner konnte als Referent Ing. Ewald Grabner von der Energieberatung NÖ und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen.

Das Ziel der Vorträge war es, die Besucher über die aktuelle Energiesituation und dabei vor allem über das Thema Energieeffizienz beim Bauen und Sanieren zu informieren.

Am Ende der Veranstaltung wurde unter den Anwesenden ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von € 219,- verlost. Der Gutschein wurde an den glücklichen Gewinner Robert Böhm aus Heidenreichstein überreicht. Als besonderes „Zuckerl“ konnte erstmals ein Trikke (= Elektrodreirad) ausprobiert werden.



Bildtext: (Fotoquelle: Sonnenplatz Großschönau) Umweltgemeinderat Erich Müllner, Referent Ing. Ewald Grabner, Gewinner Robert Böhm und Bürgermeister Martin Bruckner (v. l.) bei der Überreichung des Probewohn-Gutscheins.

4.4 Presseclippings

NÖN Zwettl, Woche 42, 20. Oktober 2010, S. 33

SCHWARZENAU

Info-Veranstaltung. Am Freitag, 22. Oktober, findet eine Informationsveranstaltung zum Thema „Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren“ im Rahmen der NÖ Wohnbauforschung statt. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Kaminstube H. Hahnl. Zu den Vorträgen laden herzlich die Marktgemeinde Schwarzenau sowie die Klima- und Energiemodellregion ASTEG ein.

NÖN Zwettl, Woche 43, 27. Oktober 2010, S. 32



Bürgermeister Karl Elsigan, Ewald Grabner, Bürgermeister Martin Bruckner, Gewinner Martin Echsel und Ulrich Küntzel (v. l.) bei der Überreichung des Probewohn-Gutscheins.

Bauen und sanieren

ENERGIEREGION / Ewald Grabner von der umweltberatung referierte auf Einladung der ASTEG.

SCHWARZENAU / Die Gemeinde Schwarzenau lud am vergangenen Freitag gemeinsam mit der Energieregion ASTEG zu einem Vortragsabend zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ in die Kaminstube Hahnl ein. Bürgermeister Karl Elsigan konnte als Referenten Ewald Grabner von der Energieberatung NÖ und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen.

Am Ende der Veranstaltung wurde unter den Anwesenden ein Probewohn-Gutschein für ei-

nen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 € verlost. Die Veranstalter und die Vortragenden konnten den Gutschein an den glücklichen Gewinner Martin Echsel aus Schwarzenau überreichen.

Schwarzenau war einer von 15 ausgewählten Veranstaltungsorten in Niederösterreich im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“, dass der Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung durchführt.

Bezirksblatt Zwettl, Nr. 44, 3. November 2010, S. 10

Bezirksblatt Nr. 44, 3. November 2010

ZT 10

Gratiswohnen im Passivhaus

Vortragsabend inklusive Gutscheine für Probewohnen in Schwarzenau

Die Gemeinde Schwarzenau lud gemeinsam mit der Energieregion ASTEG zu einem Vortragsabend zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ ein.

SCHWARZENAU (red). Bürgermeister Karl Elsigan konnte als



Bürgermeister Karl Elsigan, Ewald Grabner, Bürgermeister Martin Bruckner, Gewinner Mag. Martin Echsel und Ulrich Küntzel (v. l.) bei der Überreichung des Probewohn-Gutscheins.

Foto: privat

Referenten Ewald Grabner von der Energieberatung NÖ und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen.

Am Ende der Veranstaltung wurde unter den Anwesenden ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219,- Euro verlost. Die Veranstalter

und die Vortragenden konnten den Gutschein dem glücklichen Gewinner Mag. Martin Echsel aus Schwarzenau überreichen. Schwarzenau war einer von 15 ausgewählten Veranstaltungsorten in Niederösterreich im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“, welches der Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung durchführt.

Kurz&bündig, Woche 47, 22. November 2010, S. 18

Zwei Nächte in Passiv-Haus gewonnen

Die Stadtgemeinde Melk lud kürzlich zu einem Vortragsabend zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ in den Wachauer-

hof Teufner ein. Umweltgemeinderat Franz Hofbauer konnte als Referenten Friedrich Heigl von der Energieberatung NÖ und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen.



Am Ende der Veranstaltung wurde ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 210 € verlost, die glückliche Gewinnerin war Renate Schroll aus Melk.

Zwei Nächte in Passiv-Haus gewonnen: Bürgermeister Martin Bruckner, die glückliche Gewinnerin Renate Schroll, Markus Pemmer, Umweltgemeinderat Franz Hofbauer und Friedrich Heigl (v. l.) bei der Überreichung des Probewohn-Gutscheins.

FOTO: Sonnenplatz Großschönau

Bezirksblatt Mistelbach, Nr. 46, 17. November 2010, S. 28



Die Stadtgemeinde Poysdorf lud zu einem Vortragsabend zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ ein. Bürgermeister Karl Wilfing konnte als Referenten Ewald Grabner von der Energieberatung NÖ und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen. Im Anschluss an die informativen Vorträge entstand eine spannende Diskussion mit den interessierten Zuhörern. Danach wurde unter den Anwesenden ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 € verlost. Die Veranstalter und die Vortragenden konnten den Gutschein an die glückliche Gewinnerin Sabine Lenk aus Kleinhadersdorf überreichen.

Foto: Sonnenplatz Großschönau

Bezirksblatt Mistelbach, Nr. 47, 24. November 2010, S. 32



Die Stadtgemeinde Laa an der Thaya lud am vergangenen Donnerstag zu einem Vortragsabend zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ in den großen Saal im Rathaus ein. Bürgermeister Manfred Fass konnte als Referenten Ewald Grabner von der Energieberatung NÖ und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen. Die Vortragenden standen dem interessierten Publikum anschließend noch für zahlreiche Fragen zur Verfügung. Danach wurde unter den Anwesenden ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 Euro verlost. Die Veranstalter und die Vortragenden konnten den Gutschein an die glückliche Gewinnerin Maria Nowak aus Wulzeshofen überreichen.

Foto: Sonnenplatz Großschönau

NÖN St. Valentin, Woche 48, 30. November 2010, S. 38

38 HAAG/ST. VALENTIN

Woche 48/2010 NÖN



Bürgermeister Martin Bruckner aus Großschönau, Gewinner Johann Kirchwegger und Bürgermeisterin Kerstin Suchan (v. l.) bei der Überreichung des Probewohn-Gutscheins.

FOTO: ZVG

Energie und Geld sparen

UMWELTSCHUTZ / St. Valentin setzte einen wichtigen Impuls zum energieeffizienten Bauen.

ST. VALENTIN / Großes Interesse galt dem Vortrag „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ am vergangenen Donnerstag im Feuerwehrhaus. Die Stadt St. Valentin setzte mit diesem Abend eine wichtige Informationsveranstaltung zum Thema Energieeffizienz und Klimaschutz. St. Valentin war einer von 15 ausgewählten Veranstaltungsorten in Niederösterreich im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“, das der Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung durchführt.

Als Vortragende konnte Bürgermeisterin Mag. Kerstin Suchan, Ing. Hans Frohmann (Energieberatung NÖ) und den Bürgermeister vom Sonnenplatz Großschönau, Martin Bruckner, begrüßen.

Über das Thema Energieeffizi-

enz am Bau referierte Ing. Frohmann. Durch Dämmen kann nicht nur Energie und Geld gespart, sondern auch ein besseres Wohnklima erzielt und ein wesentlicher Beitrag für den Klimaschutz geleistet werden.

Bürgermeister Bruckner ging in seinem Referat auf die dramatische Situation der Energieverschwendung und Ressourcenknappheit ein. Energiesparpotenziale sind in allen Bereichen möglich. Im Wohnbau sei es wichtig die „Häuslbauer“ beratungsresistent zu machen und ihnen die Vorteile der Passivhausbauweise näher zu bringen. Dazu gibt es in der Gemeinde Großschönau die Möglichkeit zum Probewohnen im Passivhausdorf.

Infos finden Sie unter www.probewohnen.at.

Bezirksblatt Zwettl, Nr. 48, 1. Dezember 2010, S. 27



Bezirksblatt Nr. 48, 1. Dezember 2010

27 ZT

Viele Informationen gab es rund um das Thema Wohnen.

Foto: privat

Tipp: Energieeffizientes Bauen

Veranstungsabend zum Thema Bauen & Sanieren

ZWETTL (red). Die vom Umweltreferat der Stadtgemeinde Zwettl initiierte Veranstaltungsreihe „Zwettler Energie- und Klima-Sonnenwende“ wurde am 22. November 2010 mit einem Vortragsabend fortgesetzt, der dem Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ gewidmet war und der in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenbank Region Waldviertel Mitte durchgeführt wurde. Umweltgemeinderat Ing. Her-

bert Grulich gab einen Überblick über die in Zwettl im Zeichen des Umwelt- und Klimaschutzes verwirklichten Maßnahmen. Als wichtigste Beispiele nannte er das seit 1991 bestehende Umweltförderprogramm der Gemeinde sowie die laufenden Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Umwelt und Energie“ und die in Zusammenarbeit mit Schulen und Unternehmen durchgeführten Informationsveranstaltungen.

NÖN Zwettl, Woche 49, 8. Dezember 2010, S. 15

Zwettl energiegeladen

STARTSCHUSS / Die Bezirkshauptstadt will Klima- und Energie-modellregion werden. Biomasse steht an erster Stelle.

ZWETTL / Die Stadtgemeinde Zwettl setzte kürzlich einen weiteren Schritt zur „Zwettler Energie- und Klima-Sonnenwende“ und bewarb sich als Klima- und Energiemodellregion.

Umweltgemeinderat Herbert Grulich gab dies bei einem Vortragsabend zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ in der Raiffeisenbank Zwettl bekannt. Die Referenten Ewald Grabner von der Energieberatung NO und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau gratulierten zu den bisherigen und zukünftig geplanten Aktivitäten der Stadtgemeinde im Bereich Umwelt und Energie. Schließlich wusste schon Adi Kastner: „Jede Region ist Gunstlage, sie muss nur erkennen wofür.“

Zahlreiche Besucher waren der Einladung der Stadtgemeinde zum kostenlosen Informationsabend gefolgt. Darunter war auch eine Schülergruppe vom Edelhof, die mit voller Begeisterung ein Trikke (Elektrodreirad) ausprobierte. Am Ende der Veranstaltung wurde ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 € verlost. Erich Stern aus Merzenstein darf Probewohnen.

Dieser Vortragsabend in Zwettl wurde im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“, das der Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung durchführt, abgehalten.

Mit Hilfe des Klima- und Energiefonds und dem Beitritt zum

Projekt ‚Modellregion‘ können wir in der Großgemeinde Zwettl Konzepte verwirklichen und schrittweise umsetzen, die maßgeblich die Wirtschaft unserer Region beleben. An erster Stelle die Biomasse – wir haben mehr als 1000 Waldbesitzer! Damit profitieren sicher Heizungs-, Installations- und Energiefirmen usw. Wir wollen damit auch beitragen, dass die NÖ Klima- und Energieziele auch erreicht werden!“, betont Umweltgemeinderat Herbert Grulich, der auf die bereits jetzt schon sehr konkreten Maßnahmen der Stadtgemeinde Zwettl verweist. So hat Zwettl schon seit Jahren tolle Umweltförderungen – der „Höhepunkt ist sicher 2010 mit über 120.000 € an Förderungsauszahlungen erreicht.



Umweltgemeinderat Herbert Grulich, Bürgermeister Martin Bruckner, Gewinner Erich Stern, Referent Ewald Grabner, Gastgeber Gerhard Preiß und Bürgermeister Herbert Prinz auf einem Trikke (v. l.) gratulierten zum Gewinn des Probewohn-Gutscheins.

Tips Scheibbs, 4. Woche, 27. Jänner 2011, S. 4



Vizebürgermeister Franz Aigner, Bürgermeister Martin Bruckner, Gewinner Hannes Haselmeyer und Referent Friedrich Heigl (v. li.) bei der Überreichung des Probewohn-Gutscheins.

INNOVATION

Passivhaus zum Testen

SCHEIBBS. Am vergangenen Donnerstag lud die Stadtgemeinde Scheibbs zu einem Vortragsabend zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ in den Festsaal des Rathauses ein. Vizebürgermeister Franz Aigner konnte als Referenten Friedrich Heigl von der Energieberatung NÖ und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen.

Bei der Veranstaltung wurde unter den Anwesenden ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 Euro verlost. Die Veranstalter und die Vortragenden konnten den Gutschein an den glücklichen Gewinner Hannes Haselmeyer aus Scheibbs überreichen.

Die Stadt Scheibbs war einer von 15 ausgewählten Veranstaltungsorten in Niederösterreich im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“, das der Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung durchführt. ■

Bezirksblatt Gmünd, Nr. 3, 19. Jänner 2011, S. 36

Energieeffizientes Bauen und Sanieren

HEIDENREICHSTEIN. Am 25. Jänner erhalten Sie ab 19:30 Uhr in der Einsatzzentrale Heidenreichstein, Litschauer Str.13 – Seminarraum – Informationen zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“.

Themen und Vortragende:

- Thermische Sanierung und Förderung – Ewald Grabner
- Warum Energieeffizienz im Neubau? – Bgm. Martin Bruckner

Unter allen Teilnehmern wird vor Ort ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 € verlost.

NÖN Gmünd, Woche 6, 9. Februar 2011, S. 32



Gemeinderat Erich Müllner, Referent Ing. Ewald Grabner, Gewinner Robert Böhm und Bürgermeister Martin Bruckner (von links) bei der Überreichung des Probewohn-Gutscheines. FOTO: PRIVAT

400 Personen bei 15 Vorträgen

INFO-ABEND / Der letzte Vortragsabend zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ wurde in Heidenreichstein abgehalten.

HEIDENREICHSTEIN / Der Letzte von 15 Vortragsabenden zum Thema „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ wurde am 25. Jänner in Heidenreichstein im Seminarraum der Einsatzzentrale abgehalten.

Heidenreichstein war somit im Rahmen des Projekts „Überzeugen statt zwingen“, das der Sonnenplatz Großschönau im Auftrag der Niederösterreichischen Wohnbauforschung durchführt, einer von wenigen ausgewählten Veranstaltungsorten in ganz Niederösterreich.

Gemeinderat Erich Müllner konnte die hochkarätigen Referenten Ing. Ewald Grabner von der Energieberatung NÖ und Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau begrüßen.

Unter den zahlreichen Anwesenden wurde am Ende der Veranstaltung ein Probewohn-Gutschein für einen Aufenthalt im 1. Europäischen Passivhausdorf am Sonnenplatz Großschönau im Wert von 219 Euro verlost. Der glückliche Gewinner Robert Böhm aus Heidenreichstein freut

sich, zwei Nächte in einem Passivhaus in Großschönau verbringen zu können. Insgesamt besuchten knapp 400 Personen die 15 Abendveranstaltungen in den verschiedenen Gemeinden und nutzten die einmalige Chance sich kostenlos zum Zukunftsthema „Energie“ zu informieren.

Die Referenten zeigten auf, wie es im Bereich Energie um uns und unsere Nachkommen bestellt ist und welchen Beitrag jeder Einzelne mit Energieeffizienz und der Nutzung von erneuerbaren Energieträgern leisten kann.

Waldviertel News, 27. März 2011

Chronik | 01. Bezirk Gmünd

Jeder Schritt zählt ...

Letzte Änderung: 27.03.2011 22:29:59



Großschönau: Erfolgreich abgeschlossen hat der Sonnenplatz Großschönau jetzt das Projekt „Überzeugen statt zwingen“, welches im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung innerhalb eines Jahres durchgeführt wurde. Dabei wurden knapp 400 Personen bei 15 Abendveranstaltungen in niederösterreichischen Gemeinden kostenlos über energieeffizientes Bauen und Sanieren informiert.

Als Vortragende zu den Themen Sanierung, energieeffizienter Neubau und Fördermöglichkeiten traten Bürgermeister Martin Bruckner vom Sonnenplatz Großschönau und ein Referent von der Energieberatung NÖ auf.

Die Referenten zeigten auf, wie es im Bereich Energie um uns und unsere Nachkommen bestellt ist und welchen Beitrag jeder einzelne vor allem mit Energieeffizienz und der Nutzung von erneuerbaren Energieträgern leisten kann. Mittels Fragebögen wurden die Besucher der Informationsveranstaltungen zu ihren Einstellungen im Bezug auf Energieeffizienz im Neubau und bei der Sanierung befragt.

Die Erhebungen bei den Vortragsabenden ergaben, dass der „typische“ Informationssuchende ein über 50 Jahre alter verheirateter Mann ist, der eine Lehre oder Fachschule abgeschlossen hat und in einem 2-Personen-Haushalt in seinem eigenen Einfamilienhaus lebt.

Dazu passt das Ergebnis, dass sich die Mehrheit der Befragten für eine Sanierung interessiert, wobei die Bedeutung des Themas Energieeffizienz bereits von vielen Personen erkannt wurde, allerdings der Kostenfaktor oftmals abschreckend wirkt.

Als wichtiges Argument für Energieeffizienz im Neubau oder in der Sanierung wird bereits die Energieeinsparung erkannt. Das größte Verbesserungspotential sehen die Teilnehmer darin firmenneutrale Informationen und Beratungen für die breite Masse zu gewährleisten.

Basierend auf diesen Projektergebnissen kann das Ziel daher nur lauten, mit Hilfe von gezielter Aufklärungsarbeit die Bevölkerung zu sensibilisieren und beratungsresistent zu machen.

Für eine bessere Energie-Zukunft zählt jede Aktivität, denn nur viele kleine Schritte ermöglichen gemeinsam wirklich eine Veränderung.

Der Sonnenplatz Großschönau bietet daher nicht nur Probewohnen® im 1. Europäischen Passivhausdorf inklusive firmenneutraler Beratung zu Neubau und Sanierung, sondern auch spezifische Weiterbildungsangebote.

Infos dazu unter www.sonnenplatz.at

bau.zeitung, 13. Mai 2011, S. 34

Überzeugen statt zwingen

Mit dem Projekt „Überzeugen statt zwingen“ hat der Sonnenplatz Großschönau einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung und Bewusstseinsbildung zum Thema Energieeffizienz in ganz Österreich geleistet.

Jeder Schritt zählt – davon sind die Beteiligten des Projekts überzeugt. Der Sonnenplatz Großschönau hat im Auftrag der NÖ Wohnbauforschung innerhalb eines Jahres knapp 400 Personen bei 15 Abendveranstaltungen in verschiedenen niederösterreichischen Gemeinden kostenlos über energieeffizientes Bauen und Sanieren informiert und beraten. Als Referenten bei den Veranstaltungen fungierten Bürgermeister Martin Bruckner sowie Referenten von der Energieberatung NÖ wie etwa Ewald Grabner. Die Themen der Vorträge zeigten einerseits den Status quo im Bereich Energie auf, andererseits, welchen Beitrag jeder Einzelne mit Energieeffizienz und der Nutzung von erneuerbaren Energieträgern leisten kann.

Firmenneutrale Informationen

Die Organisatoren der Informationsveranstaltungen haben die Zeit nicht ausschließlich zur Bewusstseinsbildung genutzt, sondern wollten mittels Fragebögen, die den Besuchern ausgehändigt wurden, auch deren Einstellungen in Bezug auf Energieeffizienz im Neubau und bei der Sanierung ermitteln. Das Ergebnis der Befragung zeigte nach Erhebung der Daten, dass der „typische“ Informationssuchende in den niederösterreichischen Gemeinden ein über 50 Jahre alter, verheirateter Mann ist, der meist eine Lehre oder Fachschule abgeschlossen hat und in einem Zwei-Personen-Haushalt im eigenen Einfamilienhaus lebt. Demgemäß kamen die Veranstalter auch mittels Fragebögen zu dem Ergebnis, dass sich die meisten Teilnehmer der Informationsveranstaltungen hauptsächlich für eine Sanierung interessieren. Die Bedeutung des Themas Energieeffizienz im Allgemeinen wurde von vielen Personen bereits erkannt, und auch das zentrale Argument für Energieeffizienz im Neubau und in der Sanierung – nämlich



Foto: Sonnenplatz Großschönau

Jeder Schritt zählt: Martin Bruckner und Ewald Grabner informierten über Bauen und Sanieren.

die Energieeinsparung – ist dem Großteil der Bevölkerung durchaus bewusst. Die große Abschreckung bei der Umsetzung ist nach wie vor der Kostenfaktor.

Das größte Verbesserungspotenzial bei der Bewusstseinsbildung sehen die Teilnehmer laut Umfrage vor allem darin, dass firmenneutrale Informationen und Beratungen der breiten Masse zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse zeigen also, dass die Bevölkerung künftig noch gezielter mittels Aufklärungsarbeit sensibilisiert werden sollte, um das Thema Energieeffizienz

voranzutreiben. So ist der Sonnenplatz Großschönau bemüht, verschiedene Möglichkeiten zu bieten, um eine Veränderung herbeizuführen. Neben dem Probewohnen im Passivhausdorf inklusive firmenneutraler Beratung zu Neubau und Sanierung werden auch spezifische Weiterbildungen angeboten.

Tag der Sonne

Nicht nur der Sonnenplatz Großschönau ist eifrig dabei, die Bevölkerung weiter zum Thema Energieeffizienz zu sensibilisieren. So fand heuer bereits zum 10. Mal der „Europäische Tag der Sonne“ statt. In Österreich fanden insgesamt rund 450 Veranstaltungen statt, die vom Verband Austria Solar gemeinsam mit dem Klimabündnis Österreich organisiert wurden. „Der ‚Tag der Sonne‘ richtet sich an alle Menschen, die sich für Alternativen zu atomarer und fossiler Energie interessieren. Mit rund 450 Veranstaltungen allein in Österreich ist die Aktion so groß wie noch nie“, freut sich Roger Hackstock, Initiator der Aktion und Geschäftsführer des Verbands Austria Solar. An vielen verschiedenen Orten in ganz Österreich wurden Aktivitäten mittels Infoständen, Vorträgen, kostenloser Solarberatung, Live-Kranmontagen von Solaranlagen und Anlagenöffnungen gesetzt, um so viele Menschen wie möglich einzubinden und für alternative Energieträger zu informieren. Zahlreiche Gemeinden, Betriebe, Schulen, Kindergärten und Beratungsstellen nahmen auch heuer wieder an unterschiedlichen Aktionen teil. Im Mittelpunkt stand dabei vor allem die umfassende Beratung und Information zur Nutzung der Solarenergie. ■

DIANA DANBAUER

Weiterbildung und Information

www.sonnenplatz.at
www.tag-der-sonne.at

4.5 Präsentationen

Thermische Sanierung und Förderung

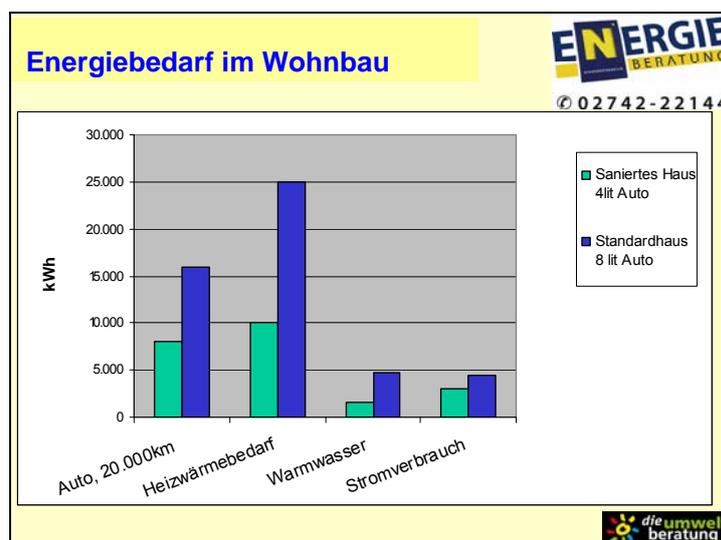
Als Beispiel für die Präsentationen der verschiedenen Referenten von der NÖ Energieberatung ist hier jene von Ewald Grabner angefügt, da er am häufigsten referiert hat und seine Vorträge immer sehr gut von den Besuchern aufgenommen wurden.

ENERGIE BERATUNG
02742-22144

Energieeffizient sanieren

Ewald Grabner
"die umweltberatung" Waldviertel

die umweltberatung



Dämmen bewirkt viel ...



- weniger Heizmaterial, Heizkosten, Luftschadstoffe
- macht unabhängiger
- schützt das Klima
- erhöht den Wert des Gebäudes (Energieausweis)

44



Wärmedämmung hat Vorteile

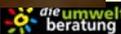


Je besser die Wärmedämmung, umso wärmer die Innenflächen!

- keine „Kälteabstrahlung“
- warme Füße
- kein Schimmelpilz
- behaglicher



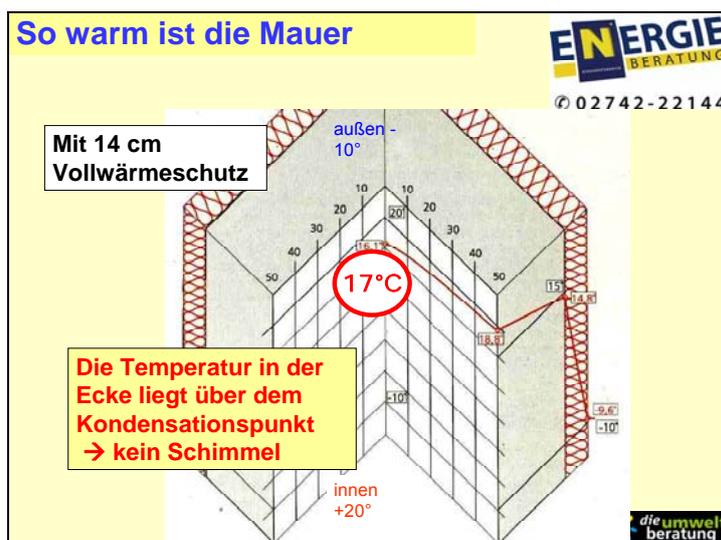
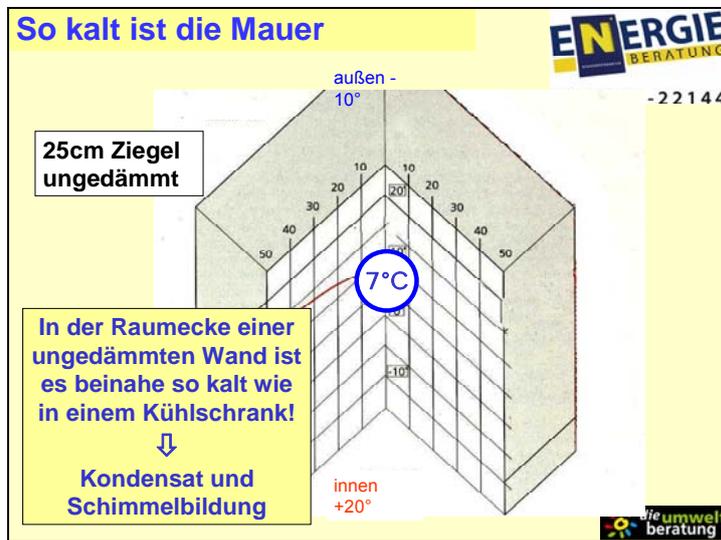
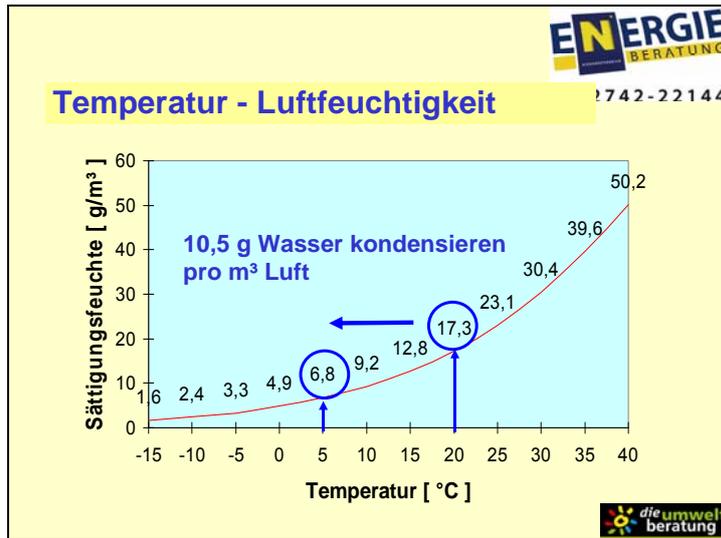
44



Schimmel – niemand will ihn



die umwelt beratung



Wärmebrücke Fensterrahmen

ENERGIE BERATUNG
© 02742-22144

Wärmebrücke Fensteranschluss

11 °C

14,3° C
18,1° C

die umwelt
beratung

Wärmebrücke Geschoßdecke

ENERGIE BERATUNG
© 02742-22144

Kondensat
⇒ Schimmelpilz

kein Kondensat
⇒ kein Schimmelpilz

die umwelt
beratung

Dämmung der oberen Geschoßdecke

ENERGIE BERATUNG
© 02742-22144

Dachboden-
Dämmelement

die umwelt
beratung

Dämmung der oberen Geschoßdecke



☎ 02742-22144



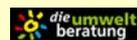
Höhenausgleich und Dämmstoff in einem:
gebundene Perlite oder Recycling-EPS



Dämmung der Außenwand & Fenstertausch



☎ 02742-22144



Dämmung der Kellerdecke



☎ 02742-22144



Quelle: Xella Multipor, www.xella.at



Althausanierung Beispiel



ENERGIE BERATUNG
☎ 02742-22144

Fam. Brocks,
Zwettl

60% Einsparung
an Heizmaterial
(= 1.700 m³
Erdgas)

Alte Technik ...



ENERGIE BERATUNG
☎ 02742-22144

Der „gute alte“
Allesbrenner

Wirkungsgrad 50 bis 60%

die umwelt
beratung

... durch neue ersetzen



ENERGIE BERATUNG
☎ 02742-22144

Wirkungsgrad 90%

die umwelt
beratung

Förderung Eigenheimsanierung

- Jährlicher Zuschuss zur Rückzahlung eines Bankdarlehens
10 Jahre lang jährlich 3% (4% bei Abwanderungsgemeinden) der förderbaren Darlehenshöhe
- Ansuchen um Förderung **VOR** Baubeginn
- 3 Jahre Zeitrahmen für die Umsetzung
- Hauptwohnsitz nach der Fertigstellungsmeldung
- Energieausweis notwendig

- Ist die Wohnnutzfläche größer als 130 m², werden die Sanierungskosten nur anteilig für 130 m² anerkannt.

Energieausweis

☎ 02742-22144

Energiekennzahlen

 Verbrauch l / 100 km	Stand der Technik aus dem Jahr	 EKZ kWh / m ² a
20 -25	1960	200 - 250
11	1980	110
7	heute üblich	70
5	vorbildhaft	50
3	äußerst sparsam	30
1,5	unmöglich?	15 Passivhaus!

Sanierungsbeispiel 1

Einfamilienhaus, Wohnnutzfläche 100 m²

Keine Verbesserung der Energiekennzahl:

✓ Pelletsofen statt Ölheizung	€ 18.000,-
✓ Solaranlage	€ 6.000,-
Gesamtkosten	€ 24.000,-

Förderpunkte:

▪ Basispunkte	25 Punkte
▪ Pelletsheizung	20 Punkte
▪ Solaranlage	5 Punkte
▪ Energieausweis	1 Punkt
▪ Summe	51 Punkte

Sanierungsbeispiel 1

Sanierungskosten:
€ 24.000,-

Wirkliche Kosten:
11.760,- Eigenmittel
10.848,- Darlehen
22.608,-

Anerkannte Sanierungskosten: € 12.240,- Darlehen auf 10 Jahre
51% der Sanierungskosten

Landesförderung in 10 Jahren = 30 % von 12.240,-	€ 3.672,-
Zinsen bei 3,5 % Fixzinssatz	€ 2.280,-
Rückzahlung in 10 Jahren	€ 10.848,-
Ersparnis	€ 1.392,-

Sanierungsbeispiel 2

Generalsanierung

Verbesserung der Energiekennzahl um 65% durch:

✓ Vollwärmeschutzfassade	16 cm	€ 25.000,-
✓ Fenstertausch		€ 25.000,-
✓ OG-Deckendämmung	25 cm	€ 4.000,-
✓ KG-Deckendämmung	8 cm	<u>€ 3.000,-</u>
✓ Gesamtsanierungskosten		€ 57.000,-

Förderpunkte:

- Verbesserung der Dämmung 70 Punkte
- Berechnung 1 Punkt
- ökologische Baustoffe 5 Punkte
- **Summe** **76 Punkte**

Sanierungsbeispiel 2

Generalsanierung

Sanierungskosten:
€ 57.000,-

Wirkliche Kosten:
13.680,- Eigenmittel
38.484,- Darlehen
52.164,-

Anerkannte Sanierungskosten: € 43.320,- Darlehen auf 10 Jahre
76% der Sanierungskosten

Landesförderung in 10 Jahren = 30 % von 12.240,-	€ 12.996,-
Zinsen bei 3,5 % Fixzinssatz	€ 8.160,-
Rückzahlung in 10 Jahren	€ 38.484,-
Ersparnis	€ 4.836,-

Eigene Energie-Erzeugung

Wärme und Strom von der Sonne



Familie Weissensteiner, Gmünd
22 m² Sonnenkollektoren erzeugen 75% Warmwasser und 40% Heizenergie
20 m² Photovoltaikanlage erzeugt 60% Haushaltsstrom

ENERGIE BERATUNG
02742-22144

die umwelt
beratung



- **Hotline der Energieberatung NÖ**
Unabhängige Fachberatung per Telefon
- **Persönliche Beratungen**
 - Neubau: im Büro eines NÖ Energieberaters
 - Althausmodernisierung: vor Ort
- **Bestellung von kostenlosen Broschüren**
 - Niedrigenergiehaus und Passivhaus
 - Althausmodernisierung
 - Energiesparbroschüre
- **Informationen und kostenloser Download von Ratgebern auf www.energieberatung-noe.at**

ENERGIE BERATUNG
02742-22144

die umwelt
beratung

Warum Energieeffizienz im Neubau?

Passivhaus – oder wollen Sie Ihre Zukunft verheizen?

80% unserer Energieträger stammen aus nicht erneuerbaren, fossilen Energiequellen!

**Exponentielles Wachstum:
Hauptursache der Ressourcen-Erschöpfung**

growth rate (% per year)	doubling time (years)
2	36
3	24
4	18
5	14
6	12
7	10
10	7

Quelle: Cerveny, ÖGUT

Energiesituation

Und dennoch:
In Österreich
 verbrauchen wir **alle 3 Jahre**
 so viel **mehr Energie**,
 als die **Donaukraftwerke**
 an **Energie erzeugen!**

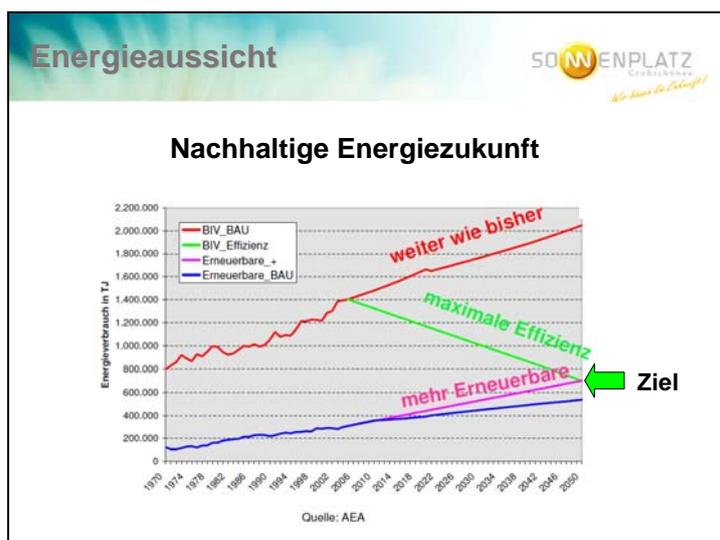


Energieaussicht

Verbrauchergruppen Österreich

Mobilität	32%
Industrie und Produktion	28%
Gebäude	40%

südlich von Österreich wird mehr Energie zum Kühlen, als zum Heizen verwendet!



Energieaussicht SONNENPLATZ
Großschönau
Wie kann die Zukunft?

Österreich kann 30%, Europa nur 6%
des Energieverbrauches selbst decken

Die Lösung lautet daher:

- 1. Energieeffizienz**
- 2. Erneuerbare Energie**

Energieaussicht SONNENPLATZ
Großschönau
Wie kann die Zukunft?

Energieaussicht SONNENPLATZ
Großschönau
Wie kann die Zukunft?

Energie		Kühlschrank
Hersteller		Logo
Modell		ABC
		123

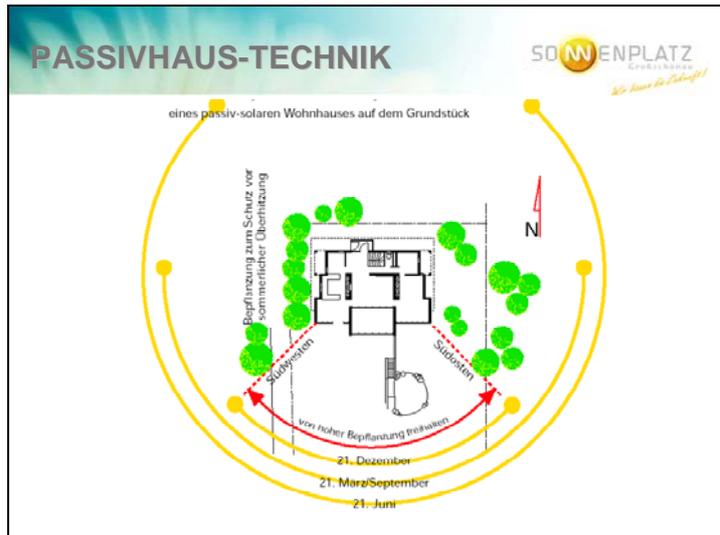
Niedriger Energieverbrauch

Hoher Verbrauch

Was können „WIR“ tun?

- Für unsere Energiesicherheit
- Damit viel Geld in der Region bleibt





PASSIVHAUS-TECHNIK

U = 0,3 W/m²K

Mineralfolie 12,5 cm

Holz 48 cm

Porosierter Hohlziegel 67 cm

Hohlziegel 185 cm

Betonhohlstein 200 cm

Vollziegel 240 cm

Stahlbeton 730 cm

Heizölverbrauch pro m² und Jahr ca. 3 Liter
CO₂-Ausstoß pro m² und Jahr 8,4 kg

probewohnen.at
IM 1. EUROPÄISCHEN PASSIVHAUSDORF

außen 10°C innen 20°C

U-Wert:
Wärmedurchgangskoeffizient
Besagt, wie viel Wärmeleistung pro m² Bauteilfläche bei einem Temperaturunterschied von 1°C (1 Kelvin) durch den Bauteil fließt.
Einheit: W/m²K

PASSIVHAUS-TECHNIK

Dämmung - einfache Systeme funktionieren seit Jahrmillionen...

+ 20 °C 0 °C - 20 °C

Die Amsel vergrößert bei niedrigen Temperaturen ihre „Gefiederhülle“ und zieht sich immer tiefer in diese „Dämmung“ zurück.

Quelle: IMPLUS Programm Hessen

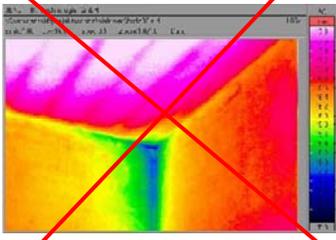
VORZÜGE DES PASSIVHAUSES





Schimmel bildet sich speziell an feuchten Untergründen.

KEINE Schimmelbildung im Passivhaus



Arch. DI Mühling, Treberspurg & Partner

VORZÜGE DES PASSIVHAUSES



- ☺ Für immer genau richtig **Frischluft** sorgt eine Lüftungsanlage, die Luft in einem Passivhaus ist staub- und pollenfrei – ideal für Allergiker
- ☺ Auf Dauer gesehen ist ein Passivhaus auch **finanziell günstiger** als ein konventioneller Neubau: Die hohe Energieeinsparung macht sich bezahlt.



Energiesparpotential GEBÄUDE





Bestand 225 kWh/ m²/ Jahr

Heizenergie/m²/Jahr



Passivhaus <15 kWh

Heizenergie/m²/Jahr

Energiesparpotentiale SANIERUNG

Wohnanlage Rankweil

175 kWh/m²a

15 kWh/m²a

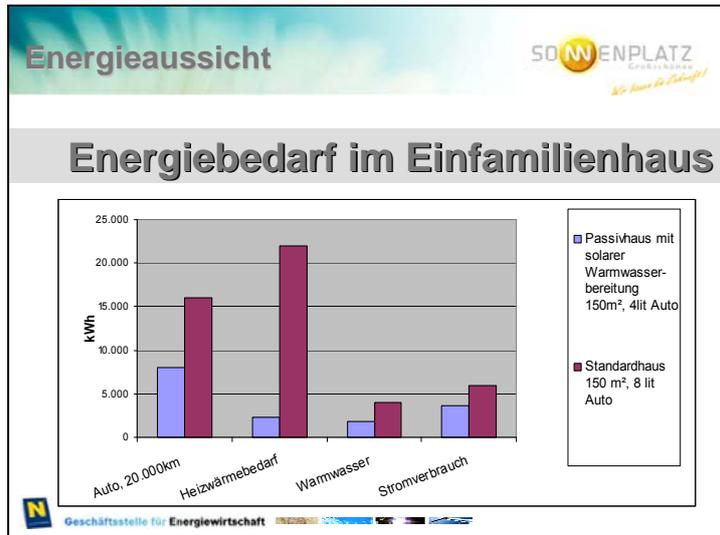
Energieaussicht

Herkömmliche Pumpe
 Stufe 1 – 30 W
 Stufe 2 – 60 W
 Stufe 3 – 90 W

Energie A Pumpe
 Automatik 4 - 22 W

Stromverbrauch - Vergleich

Tage	€/KWh	Stunden	W/h Verbrauch AUS	Stunden	W/h Verbrauch Standby	Betriebsstunden /Tag	W/h Verbrauch Betrieb	Gerät	kWh Verbrauch Jahr	€ Jahr
365	0,20	0	4,3	20	5,1	4	79	PC	116	€ 23,15
365	0,20	0	0,6	20	1,0	4	33	Bildschirm	48	€ 9,65
365	0,20	0	2,4	0	2,4	24	3,4	Set Top Box	30	€ 5,96
365	0,20	0		18	15,0	6	75	Fernseher	166	€ 33,17
365	0,20	0		0		24	58	Kühltruhe alt	508	€ 101,62
365	0,20	0		0		24	16	Kühltruhe neu (A++)	140	€ 28,03
365	0,20	0		0		24	20	Kühlschrank 1	175	€ 35,04
365	0,20	0		0		24	60	Kühlschrank 2	526	€ 105,12
365	0,20	0		0		24	35	Kühlschrank 3	307	€ 61,32
365	0,20	0		0	16,0	24	16	Kaffeautomat	140	€ 28,03
200	0,20	0		0		24	245	Heizungspumpe	1.176	€ 235,20
200	0,20	0		0		24	53	Heizungspumpe	254	€ 50,88
200	0,20	0		0		24	40	Heizungspumpe	192	€ 38,40
200	0,20	0		0		24	30	Heizungspumpe	144	€ 28,80
200	0,20	0		0		24	7	Heizungsp. ECO	34	€ 6,72
365	0,20	0		0		6	60	Glühbirne	131	€ 26,28
365	0,20	0		0		6	12	Energiesparlampe	26	€ 5,28



PROBEWOHNEN® AM SONNENPLATZ

Die Idee: **Autoprobefahrt**

Die Lösung: **Passivhaus zum Probewohnen®**

Durch Probewohnen® können Interessierte in jedem Haus

- *modernste Technik*,
- *Funktionalität* und seine *Wohlfühlkomponente* selbst erleben!

Nur die Besten lassen testen!

PROBEWOHNEN® AM SONNENPLATZ

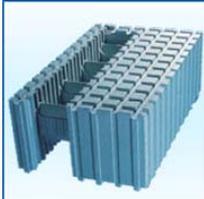
ACTIV HAUS
www.ActivHaus.at

PROBEWOHNEN® AM SONNENPLATZ

SONNENPLATZ
Großschönau
Wir bauen die Zukunft!

ACTIV HAUS
www.ActivHaus.at

Neopor® -
Schalungssystem



probewohnen.at
IM 1. EUROPÄISCHEN PASSIVHAUSDORF

PROBEWOHNEN® AM SONNENPLATZ

SONNENPLATZ
Großschönau
Wir bauen die Zukunft!

BUCHNER
HOLZ BAU MEISTER



mea solar **Zehri** **ELS** **pabneu** **PRAMMER**
skloib **TECHNO** **REIN & EIN PARKETT** **bau klimatik** **PRAMMER**
st 4 ckl **spannputz** **f-sign** **GRANDER** **Jasko** **HIRTM** **SÖLKER MARMOR** **teuco**

PROBEWOHNEN® AM SONNENPLATZ

SONNENPLATZ
Großschönau
Wir bauen die Zukunft!

BUCHNER
HOLZ BAU MEISTER

Holzmassivbau mit
Holzwolle-Dämmung



probewohnen.at
IM 1. EUROPÄISCHEN PASSIVHAUSDORF

PROBEWOHNEN® AM SONNENPLATZ

SONNENPLATZ
Großschönau
Wir bauen die Zukunft!

Planung
Material
Ausführung
WINKLER
Bauunternehmen

PROBEWOHNEN® AM SONNENPLATZ

SONNENPLATZ
Großschönau
Wir bauen die Zukunft!

Planung
Material
Ausführung
WINKLER
Bauunternehmen

Hohlwandelemente: Liaporschale mit Betonkern und Styropor mit Graphitgranulat

probewohnen.at
IM 1. EUROPÄISCHEN PASSIVHAUSDORF

PROBEWOHNEN® AM SONNENPLATZ

SONNENPLATZ
Großschönau
Wir bauen die Zukunft!

Modern Bauen Bau GmbH
M3 HAUS
Ein Partnerunternehmen der Alfred Trepka GmbH

PROBEWOHNEN® AM SONNENPLATZ

SONNENPLATZ
Großschönau
Wir bauen die Zukunft!



Modern Bauen Bau GmbH
MB HAUS
Ein Partnerunternehmen der Alfred Teppa GmbH

Fertigteilwand mit Ziegelrecycling-Material und Styropordämmung



probewohnen.at
IM 1. EUROPÄISCHEN PASSIVHAUSDORF

PROBEWOHNEN® AM SONNENPLATZ

SONNENPLATZ
Großschönau
Wir bauen die Zukunft!





HOCHBAU-ZIMMEREI SCHILLER
TIEFBAU
1913 GRALFENSTRASSE 42/48
1040 WIEN 1070
e-mail: office@schiller-bau.at
www.schiller-bau.at

REHAU **AUST** **Herbert SPIEGL** **MASSIV WERTHAUS** **POLLAK** **SIEMENS**
eps **HOLZBAU SCHÜTZ** **WALZER** **GRANDER** **MENGL**
Hoval **WALTER KAMALITZER**

PROBEWOHNEN® AM SONNENPLATZ

SONNENPLATZ
Großschönau
Wir bauen die Zukunft!



HOCHBAU-ZIMMEREI SCHILLER
TIEFBAU
1913 GRALFENSTRASSE 42/48
1040 WIEN 1070
e-mail: office@schiller-bau.at
www.schiller-bau.at

Wienerbergmassiv-werthaus mit Styropordämmung



probewohnen.at
IM 1. EUROPÄISCHEN PASSIVHAUSDORF

Probewohner sind sich einig...



„Der Aufenthalt war ein wunderbares und einzigartiges Erlebnis. Wir wissen jetzt, wie ein Passivhaus funktioniert.“
(Familie Kellner, 3385 Markersdorf)



„Zur Informationsbeschaffung ist das Probewohnen® ideal.“
(Familie Wallner, 1050 Wien)



„Ein noch so gutes Prospekt kann diesen Eindruck nicht beschreiben!“
(Familie Seffler, 3333 Bruckbach)



Firmenneutrale Beratung



- **Probewohnen®** Familie/ 2 Nächte/ ab € 219,--
 - Jährlich ca. **1.300** Probewohner am Sonnenplatz
2 Nächte inkl. firmenneutraler Führung und Beratung
- **Führungen & Beratungen** 2010
 - Insgesamt **145** Führungen/Beratungen durch das Dorf, davon:
 - Energiesparberatungen
 - Führungen Kleingruppen
 - Exkursionsgruppen
 - Führungen bei Baufamiliientagen



Sonnenplatz Großschönau



1. Europäisches Passivhausdorf zum
www.probewohnen.at



Tel. 0 720 720 819

WARUM PROBEWOHNEN® 

Erzählen Sie von Sonnenplatz...
... und den Vorteilen von Probewohnen®

Komfortabel

- optimale Frischluft
- hohe Behaglichkeit
- bestes Wohlbefinden

Sparsam

- niedrige Heizkosten
- geringe Umweltbelastung

Zukunftssicher

- maximale Qualität
- genaue Ausführung
- steigende Lebensqualität

Machen Sie auch anderen Menschen Freude!



Meine Botschaft 

Übermorgen selbst versorgen!

DANKE für IHREN Beitrag zu IHRER Zukunftssicherheit!

Danke!

„Ich will, dass meine Kinder Erben sind – und nicht bloß Hinterbliebene.“
Zitat: Martin Bruckner

